Bundesministerium
Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort

Bundesministerium
Arbeit

LEHRE FÖRDERN

Ausbildungsleitfaden

Tiefbauspezialist_in

mit Beispielen und Tipps aus der beruflichen Praxis



ibis acam

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber
ibis acam Bildungs GmbH
Geiselbergstraße 15-19
1110 Wien
www.ibisacam.at

Redaktionsteam
Mag.ª Isabella Wotava, MBA
Mag.ª Alexandra Furtenbach
Mag. Roland Pichler
Mag.ª Marlene Gerber
Mag.ª Daniela Kirchmeir
Eva Niederkrottenthaler
Sarah Parnreiter, MA

Wien, November 2021

Die Erstellung des Ausbildungsleitfadens wurde gefördert von:

Bundesministerium Digitalisierung und Wirtschaftsstandort
Bundesministerium Arbeit
LEHRE FÖRDERN

Feedback

Liebe Ausbilder_innen,

mit dem vorliegenden Ausbildungsleitfaden wollen wir Ihnen einen klaren Überblick über die Ausbildungsziele geben. Zusätzlich haben wir zahlreiche Beispiele und Tipps von erfolgreichen Praxisbetrieben gesammelt.

Wir hoffen, Sie sind mit dem Ergebnis zufrieden, und freuen uns auf Ihr Feedback! Gerne nutzen wir Ihre Erfahrungen in der Arbeit mit dem Leitfaden, um diesen weiterzuentwickeln.

So können Sie uns Feedback geben:

Online: einfach den Feedbackbogen unter folgendem Link ausfüllen
http://tinyurl.com/qualitaetleitfaeden
– eine Teilnahme ist anonym möglich. Wenn Sie Ihre Kontaktdaten hinterlassen, melden wir uns aber gerne bei Ihnen.

Telefonisch oder per Email:
qualitaetsmanagement@ibisacam.at
Redaktionsteam Leitfäden: +43 50 4247 20 445

Vorwort



Sehr geehrte Ausbilderin, sehr geehrter Ausbilder,

jungen Menschen die Grundlagen ihres Berufes zu vermitteln, ist eine schöne und zugleich herausfordernde Aufgabe. Danke, dass Sie sich dieser Aufgabe widmen und viel Zeit und Engagement in die Ausbildung von Lehrlingen investieren.
Ihr Einsatz ist ein Grundpfeiler unserer dualen Ausbildung und sorgt dafür, dass Absolventinnen und Absolventen einer Lehre am Arbeitsmarkt als qualifizierte Fachkräfte gefragt sind.

Als Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort ist mir die ständige Weiterentwicklung der Lehrlingsausbildung ein zentrales Anliegen. Zukunftsweisend ist es, die Chancen der Digitalisierung mit dem bewährten Konzept der dualen Ausbildung zu vereinen. Maßnahmen dafür sind neue oder modernisierte Berufsbilder, die Veränderungen wie den rasanten technischen Fortschritt aufgreifen und die damit verbundenen Ausbildungsmöglichkeiten nutzen.

Rund 40 Prozent der Jugendlichen eines Jahrganges entscheiden sich für eine berufliche Ausbildung in einem der mehr als 28.000 Lehrbetriebe. Die berufliche Qualifikation der Lehrlinge fußt dabei auf der hohen Ausbildungsqualität in den Betrieben und Ihren Leistungen als Ausbildende. Wir möchten sie bei Ihrer Aufgabe möglichst umfassend unterstützen. Als Teil einer breit angelegten Qualitätsoffensive wurde dieser Ausbildungsleitfaden entwickelt. Er bietet Ihnen eine praxisgerechte Erklärung des Berufsbildes sowie Tipps und Best-Practice-Beispiele von erfahrenen Ausbilderinnen und Ausbildern als Anregung zur Vermittlung komplexer Lerninhalte.

Ich wünsche Ihnen für Ihre Tätigkeit weiterhin viel Erfolg und bedanke mich für Ihr wertvolles Engagement in der Lehrlingsausbildung.

Dr. Margarete Schramböck
Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort

Vorwort



Sehr geehrte Lehrlingsausbilderin, sehr geehrter Lehrlingsausbilder!

Eine Lehre zu machen, zahlt sich aus!

Denn eine abgeschlossene Berufsausbildung ist eine ideale Voraussetzung, um auf dem Arbeitsmarkt zu bestehen und erfolgreich am Erwerbsleben teilnehmen zu können. Junge Menschen bekommen mit einer Lehre nicht nur eine fundierte Berufsausbildung, sie profitieren auch ganz besonders von der Kombination aus Theorie und Praxis. Auch im internationalen Vergleich ist unser duales Ausbildungssystem sehr erfolgreich. Wer eine österreichische Lehrabschlussprüfung absolviert und besteht, ist bestens für den Arbeitsalltag vorbereitet, kann mit ausgezeichneten Fähigkeiten auf dem Arbeitsmarkt punkten und hat beste Chancen, seine persönlichen Ziele auf der Karriereleiter zu erreichen. Als Bundesminister für Arbeit ist es mir daher ein Anliegen, dem Lehrabschluss zu jener Anerkennung in der Gesellschaft zu verhelfen, die ihm gebührt.

Doch ohne Sie, ohne engagierte Ausbilderinnen und Ausbilder, wäre all das nicht möglich. Indem Sie junge Frauen und Männer anleiten und Ihre Erfahrungen weitergeben, öffnen Sie ihnen die Türe in eine spannende Berufswelt. Selbstverständlich muss sich die Lehrausbildung auch an die modernen Arbeitsbedingungen, den rasanten Wandel der Berufsbilder und an die digitalisierte Welt anpassen. Darauf muss sowohl beim Lehren als auch beim Lernen in Theorie und Praxis Rücksicht genommen werden.

Dieser Ausbildungsleitfaden soll Ihnen, liebe Ausbilderinnen und Ausbilder, als Unterstützung dienen und zur Strukturierung und Qualitätssicherung der Lehre betragen. Die Zukunft der Lehre wird nicht zuletzt durch Ihre Bemühungen und Ihr Engagement gesichert. Vielen Dank für Ihren Einsatz und alles Gute für Ihre weitere Tätigkeit.

Univ.-Prof. Dr. Martin Kocher
Bundesminister für Arbeit

Vorwort



Sehr geehrte Ausbilder_innen,

der technologische Fortschritt in der Baubranche schreitet zügig voran. Digitale Arbeitstechniken sind auf der Baustelle bereits Alltag und haben auch in der Ausbildung Einzug gehalten: Die Baulehre hat zuletzt innerhalb nur weniger Jahre einen beispiellosen Wandel vollzogen und wurde auf Betreiben der Bauverbände zukunftsfit gemacht: Im Zuge des Projekts „Baulehre 2020“ wurden u. a. die Bau-Lehrberufe und ihre Inhalte strategisch neu ausgerichtet. Die neuen Berufsbilder tragen dem zunehmenden Einsatz digitaler Geräte auf der Baustelle und neuer Arbeitstechniken (digitale Vermessung, elektronisches Datenmanagement, Prüfen von Vorleistungen etc.) Rechnung. Als weiteres sichtbares Zeichen der Attraktivierung der Baulehre stellen die Bauverbände den Baulehrlingen Tablets zur Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung zur Verfügung.

Die Baulehre ist spannend, abwechslungsreich und stellt daher durchaus Ansprüche an die Lernbereitschaft unserer jungen Nachwuchskräfte. Umso wichtiger sind die heimischen Ausbilder_innen. Sie sind die Wissensvermittler_innen. Sie haben es in der Hand, die Begeisterung der jungen Menschen für ihren Lehrberuf immer wieder aufs Neue zu entfachen. Sie nehmen für die Lehrlinge die Rolle von Mentor_innen und Wegbegleiter_innen ein. Sie sorgen dafür, dass die Bauwirtschaft bestens ausgebildete Fachkräfte hervorbringt. Ihnen gebührt unser aller Dank.

Dieser Leitfaden dient Ihnen als Unterstützung und Nachschlagewerk. Er enthält zahlreiche Praxisbeispiele, welche dankenswerterweise von Österreichs Baufirmen zur Verfügung gestellt wurden. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei der Ausbildung unserer zukünftigen Fachkräfte. Sie als Ausbilder_in sind damit ein wichtiger Baustein für die Sicherung der Qualität der Ausbildung und der Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmungen.

DI Dr. Peter Krammer
Obmann des Fachverbandes der Bauindustrie

Vorwort



Sehr geehrte Ausbilder_innen,

die heimische Bauwirtschaft braucht die besten Fachkräfte. Die Errichtung und Instandhaltung von Bauwerken erfordern hochqualifizierte und motivierte Mitarbeiter_innen. Die Bauverbände setzen eine Reihe von Maßnahmen, um Baufirmen bei der Ausbildung des eigenen Nachwuchses zu unterstützen. Das einzigartige triale Ausbildungssystem der heimischen Bauwirtschaft – bestehend aus Betrieb, Berufsschule und Lehrbauhof - garantiert ein hohes Ausbildungsniveau: Grundsätzlich bildet der Betrieb seinen Nachwuchs aus und schafft die quantitative und qualitative Basis. Die Berufsschule sichert die notwendigen fachtheoretischen Kenntnisse. Die Lehrbauhöfe ergänzen und vertiefen die Ausbildungsinhalte des Berufsbildes. Dieses Wechselspiel von Theorie und Praxis ist die wesentliche Stärke des trialen Ausbildungssystems und garantiert eine umfassende Berufsausbildung.

Österreichs Baufachkräfte gehören im internationalen Vergleich zu den besten. Das haben sie auch heuer wieder unter Beweis gestellt: bei der Berufs-Europameisterschaft 2021 in Graz konnten die rot-weiß-roten Teilnehmer_innen EM-Gold in beiden Bau-Kategorien (Hochbau und Betonbau) erringen. Damit wurde einmal mehr das hohe Ausbildungsniveau der trialen Lehrlingsausbildung unter Beweis gestellt.

Der wichtigste Eckpfeiler im gesamten Ausbildungssystem sind jedoch Sie: die Ausbilder_innen! Sie vermitteln dem Nachwuchs alle notwendigen Kenntnisse. Sie bereiten die jungen Menschen auf einen Beruf vor, der ihnen täglich das Erlebnis sichtbarer Wertschöpfung ermöglicht. Sie leisten Vorbildwirkung. Für Ihren Tag für Tag gelebten Einsatz möchte ich mich im Namen des gesamten Baugewerbes recht herzlich bedanken!

Um Sie in Ihrer Arbeit bestmöglich zu unterstützen, wurde dieser Ausbildungsleitfaden produziert. Ich hoffe, dass die nun folgenden Inhalte für Sie eine praxisgerechte Hilfestellung bei der Ausbildung unserer zukünftigen Facharbeiter_innen bieten.

Vielen Dank für Ihr Engagement!

Bmstr. Ing. Robert Jägersberger
Bundesinnungsmeister der Bundesinnung Bau

Arbeiten mit dem Leitfaden

Sehr geehrte/r Lehrlingsausbilder_in,

dieser Leitfaden hat zum Ziel, Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit Lehrlingen zu **unterstützen** und Ihnen als **Nachschlagewerk** für alle Themen rund um die Lehrlingsausbildung zu dienen. Dafür haben wir ein breites Spektrum an Ausbildungstipps und Best-Practice-Beispielen für Sie gesammelt.

Wir haben den Leitfaden wie das Berufsbild - der rechtlichen Grundlage für die Ausbildung - aufgebaut und für die Ausbildungsmodule jeweils ein Kapitel gestaltet:



Zusätzlich haben wir im Kapitel **Allgemeiner Teil** allgemeine Informationen über die Ausbildung zum/zur Tiefbauspezialist_in wie z.B. Lehrabschlussprüfung, Förderungen, Ansprechpartner*innen und vieles mehr für Sie zusammengefass

Sämtliche Kapitel sind über die **Navigationsleiste** am Kopf jeder Seite rasch zu erreichen. Klicken Sie dazu einfach auf das Kapitel oder blättern Sie zur entsprechenden Seite. Manche der Kapitel sind außerdem in Unterabschnitte gegliedert. Zu diesen Abschnitten können Sie ebenfalls über die Navigationsleiste springen, indem ein Untermenü eingeblendet wird, sobald Sie den entsprechenden Abschnitt ausgewählt haben:



Die Unterabschnitte haben unterschiedliche Farben, sodass Sie sich schnell im Leitfaden zurechtfinden können. Diese Farbgebung erstreckt sich über die gesamten Tabellen und Abschnitte. Alle Kapitel und Abschnitte sind grundsätzlich gleich aufgebaut:

In jedem Abschnitt finden Sie unter der Überschrift in der Tabelle die entsprechenden Lernziele aus dem Berufsbild aufgelistet. Die Überschriften der Kapitel finden Sie auch im Inhaltsverzeichnis wieder - Sie können darüber zu den entsprechenden Abschnitten navigieren.

Übersicht „Lehrbetrieb & Lehrlingsausbildung“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Kenntnis der Betriebs- und Rechtsform des Lehrbetriebes *z.B.: Rechtsform (AG, GmbH, OG), Dienstleistungsbetrieb, Anzahl der Mitarbeiter_innen, Standort(e)*				

Arbeiten mit dem Leitfaden

In den folgenden Tabellen werden die Positionen aus dem Berufsbild in der linken Tabellenhälfte aufgelistet. Unter den Positionen werden Beispiele angeführt, welche diese näher erläutern und mögliche Inhalte der Position wiedergeben. In der rechten Tabellenhälfte wird die Zuordnung der entsprechenden Lehrjahre zu den Berufsbildpositionen farblich markiert. Am Ende der Tabellen sind Expert*innentipps und Best-Practice-Beispiele angeführt.

Übersicht „Lehrbetrieb & Lehrlingsausbildung“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	1.	2.	3.	4.
Kenntnis der Betriebs- und Rechtsform des Lehrbetriebes *z.B.: Rechtsform (AG, GmbH, OG), Dienstleistungsbetrieb, Anzahl der Mitarbeiter_innen, Standort(e)*				
Kenntnis des organisatorischen Aufbaus und der Aufgaben sowie Zuständigkeiten der einzelnen Betriebsbereiche *z.B.: Betriebsbereiche und Teams, Schnittstellen der Zusammenarbeit, Lehrlingsausbilder_innen, Sicherheitsvertrauensperson, ev. Abteilungen und Hierarchien, Zuständigkeiten der einzelnen Abteilungen*				
Einführung in die Aufgaben, die Branchenstellung und das Angebot				



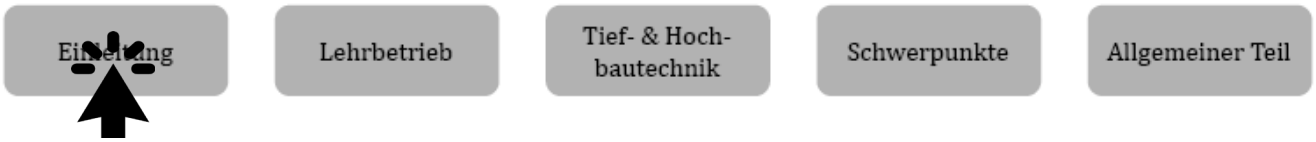
Best Practice

RIEDERBAU
Die Zukunft baut mit.

Rüstungen/Betonierbühne

Beim Bau von Einfamilienhäusern für Rieder Bau arbeitet der Polier Andreas Vogel häufig mit Betonierbühnen. Er bringt den Lehrlingen des zweiten Lehrjahres zunächst bei, ...

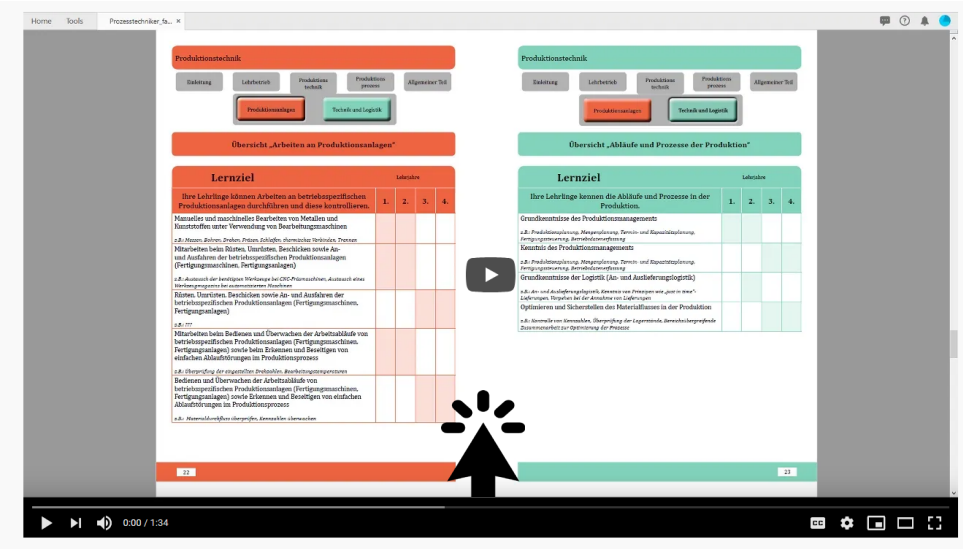
Über das **interaktive Inhaltsverzeichnis** können Sie einfach und schnell zu den einzelnen Abschnitten im Leitfaden navigieren. Dorthin können Sie über die Schaltfläche „Einleitung“ ganz links im Navigationsmenü an jeder Stelle des Leitfadens gelangen.



Um über das Inhaltsverzeichnis zu navigieren, klicken Sie in der digitalen Version des Leitfadens einfach auf die gewünschte Überschrift oder blättern Sie auf die entsprechende Seite.

Arbeit mit dem Leitfaden

Wenn Sie mehr über die Arbeit mit dem interaktiven Leitfaden erfahren möchten, können Sie auf das Bild unten klicken, um zu einem ausführlichen Anleitungsvideo weitergeleitet zu werden,



Die im Leitfaden angeführten Beispiele sind unter Anwendung des geltenden Rechts – insbesondere dem KJBG (samt KJBG-VO), dem ASchG und dem GlBG – zu verstehen.

Danksagung

Dieser Leitfaden lebt von den praktischen Beispielen und Tipps, die uns von zahlreichen Betrieben aus ganz Österreich zur Verfügung gestellt wurden. Wir danken den Unternehmen und allen an der Leitfadenerstellung beteiligten Personen und Organisationen für ihre Unterstützung und die viele positive Energie, die sie in die Entwicklung der zukünftigen Fachkräfte stecken!
Wir haben viele unterschiedliche Betriebe (Betriebsgröße, Schwerpunkte, Bundesländer) kontaktiert. Lassen Sie sich von den angeführten Beispielen inspirieren und passen Sie diese gerne Ihren Anforderungen an.
Viel Vergnügen bei der Arbeit mit dem Leitfaden!

Unser besonderer Dank gilt außerdem dem Beruflichen Kompetenzzentrum BAABSV GmbH für die Unterstützung bei der Umsetzung von Barrierefreiheit in unseren Leitfäden.

Das Redaktionsteam

Inhaltsverzeichnis

Lehrbetrieb

Übersicht „Lehrbetrieb & Lehrlingsausbildung“ ... **12**
Best Practice Sammlung ... **14**
Übersicht „Organisation & Arbeitsgestaltung“ ... **18**
Best Pracice Sammlung ... **24**
Übersicht „Sicherheit & Umweltschutz“ ... **28**
Best Practice Sammlung ... **30**

Tief- & Hochbautechnik

Übersicht „Grundlagen Tief- & Hochbautechnik“ ... **34**
E-Baulehre ... **43**
Best Practice Sammlung ... **44**
Übersicht „Tief- & hochbautechnische Arbeiten“ ... **49**
E-Baulehre ... **56**
Best Practice Sammlung ... **57**

Bau-Kaderlehre

Tiefbauspezialist_in ... **62**

Schwerpunkte

Übersicht „Verkehrswegebau“ ... **63**
E-Baulehre ... **69**
Best Practice Sammlung ... **70**
Übersicht „Siedlungswasserbau“ ... **73**
E-Baulehre ... **78**
Best Practice Sammlung ... **79**
Übersicht „Baumaschinenbetrieb“ ... **82**
E-Baulehre ... **88**
Best Practice Sammlung ... **89**

Allgemeiner Teil - Erstmalig ausbilden

Qualität in der Lehre ... **94**
1.1. Voraussetzungen für die Ausbildung ... **95**
1.2. Akkreditierung als Lehrbetrieb ... **95**
1.3. Ausbilder_innenqualifikation ... **96**

Inhaltsverzeichnis

Allgemeiner Teil - Lehrlinge suchen und auswählen

2.1. Wie finden Sie Lehrlinge? ... **99**

2.2. Wie können Sie die Auswahl der Lehrlinge gestalten? ... **105**

Allgemeiner Teil - Ausbildung planen

3.1. Lehrvertragsabschluss ... **111**

3.2. Rechte und Pflichten ... **113**

3.3. Beschäftigungsverbote und -beschränkungen für Jugendliche ... **116**

3.4. Teilqualifikation / Verlängerte Lehrzeit ... **117**

3.5. Planung der Ausbildung ... **119**

3.6. Baulehre digital ... **125**

Allgemeiner Teil - Lehrlinge ausbilden

4.1. Umgang und Kommunikation mit Lehrlingen ... **128**

4.2. Umgang mit Konfliktsituationen ... **133**

4.3. Feedback und Jahresgespräche ... **138**

4.4. Zusatzangebote und Weiterbildungen ... **140**

4.5. Dokumentation der Lehrinhalte und des Lernfortschritts ... **145**

4.6. Teambuilding ... **148**

4.7. Kontakt mit der Berufsschule / BAUAkademie ... **150**

4.8. Lehrabschlussprüfung ... **153**

4.9. Förderungen ... **157**

4.10. Lehre mit Matura ... **162**

4.11. Datenschutz und -sicherheit ... **163**

Allgemeiner Teil - Ansprechpartner_innen

5.1. Berufsschulen ... **164**

5.2. BAUAkademien ... **165**

5.2. Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammer ... **166**

Übersicht „Lehrbetrieb & Lehrlingsausbildung“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Kenntnis der Betriebs- und Rechtsform des Lehrbetriebes *z.B.: Rechtsform (Einzelunternehmen, OG, GmbH, AG), Betriebsform (Dienstleistung, Handel, Produktion) kennen, Anzahl der Mitarbeiter_innen, Standort(e)*				
Kenntnis des organisatorischen Aufbaus und der Aufgaben und Zuständigkeiten der einzelnen Betriebsbereiche *z.B.: Organigramm mit Stellenbeschreibung, Betriebsbereiche und Teams, Schnittstellen der Zusammenarbeit, Lehrlingsausbilder_innen, Sicherheitsvertrauensperson, Abteilungen und Hierarchien, Zuständigkeiten der einzelnen Abteilungen*				
Einführung in die Aufgaben, die Branchenstellung und das Angebot des Lehrbetriebs *z.B.: Schwerpunkte des Lehrbetriebs kennen, Überblick über das Leistungsangebot des Lehrbetriebs haben*				
Kenntnis der Marktposition und des Kundenkreises des Lehrbetriebes *z.B.: Namen wichtiger Partner_innen und Mitbewerber_innen kennen, Branche beschreiben, an welche Art von Kund_innen (Privatkund_innen, Geschäftskund_innen, im In- oder Ausland) richtet sich das Unternehmen mit seinem Angebot?*				
Kenntnis über Inhalt und Ziel der Ausbildung sowie über wesentliche einschlägige Weiterbildungsmöglichkeiten (z.B. Baukarriere) *z.B.: typische Tätigkeiten des Lehrberufs, Berufsprofil und -bild kennen, Ablauf der Lehrlingsausbildung, Weiterbildungsmöglichkeiten (z.B. Kaderlehre Tiefbauspezialist_in, Lehre mit Matura, Werkmeisterausbildung, Baumeister-Befähigungsprüfung) kennen*				

Übersicht „Lehrbetrieb & Lehrlingsausbildung“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Kenntnis der sich aus dem Lehrvertrag ergebenden Rechte und Pflichten (§§ 9 und 10 Berufsausbildungsgesetz) *z.B.: Recht auf Ausbildung und Pflichten zur Arbeitsleistung (siehe Kapitel „Rechte und Pflichten“ im allgemeinen Teil des Leitfadens)*				
Grundkenntnisse der arbeitsrechtlichen Gesetze, insbesondere des KJBG (samt KJBG-VO), des ASchG und des GlBG *z.B.: welche Tätigkeiten dürfen die Lehrlinge unter welchen Voraussetzungen durchführen/nicht durchführen? Arbeitnehmer_innenschutzgesetz, Arbeitszeitgesetz, Verordnung über persönliche Schutzausrüstung, Gleichbehandlung von Männern und Frauen etc. (siehe Kapitel „Beschäftigungsverbote und -beschränkungen für Jugendliche“ im allgemeinen Teil des Leitfadens)*				

Best Practice Sammlung



Best Practice

Kennenlernwoche

Die erste Woche der Lehrlinge bei der Hilti & Jehle GmbH steht ganz im Zeichen des gegenseitigen Kennenlernens. Für die Lehrlinge aller Lehrjahre ist es eine Gelegenheit zum Austausch, da sie das restliche Lehrjahr meist auf unterschiedlichen Baustellen verbringen. Die Lehranfänger erhalten ihre erste Sicherheitsunterweisung und werden mit Werkzeugkunde auf ihren ersten Baustelleneinsatz vorbereitet. Die Ausbilder_innen legen hier Wert darauf, die Werkzeugnamen sowohl in der Standard- als auch in der Umgangssprache zu vermitteln, damit die Jugendlichen in jeder Situation zum richtigen Werkzeug greifen.



Best Practice

Start in die Lehre

Am ersten Arbeitstag sollen die neuen Lehrlinge der Baumeister Humer GmbH zunächst einen Überblick über die Firmenzentrale erhalten. Sie sehen, wo sich die Zimmerei und der Baustoffmarkt befinden, um ein Bild davon zu bekommen, welche Angebote der Lehrbetrieb hat. Außerdem bekommen sie ihre erste Sicherheitseinweisung und die Arbeitskleidung wird überreicht. Den Nachmittag verbringen sie dann schon auf der Baustelle, auf der sie in der ersten Zeit eingesetzt werden. Dabei werden sie erfahrenen, einfühlsamen Polier_innen zugeteilt, die ihnen die anfängliche Unsicherheit nehmen sollen.

Best Practice Sammlung



Best Practice

Erste Tage auf der Baustelle

An den ersten Tagen auf der Baustelle wird ganz bewusst darauf geachtet, dass die neuen Lehrlinge der Jägerbau Pöggstall BauGesmbH die Eingewöhnungsphase gut meistern. Sie sollen die Kolleg_innen und die Arbeitsabläufe gut kennenlernen. Die Ausbilder_innen nutzen die ersten Tage, um sich ein Bild der Vorkenntnisse, Interessen und Persönlichkeit der Lehrlinge zu machen. Erste Aufgaben wie etwa beim Messen oder Nivellieren geben ihnen ein Zugehörigkeitsgefühl.

„Wenn die Lehrlinge gerade erst beginnen, sind sie oft noch schüchtern und trauen sich noch nicht so viel. Hier ist es wichtig, dass wir Ausbilder_innen ihnen entgegenkommen."

Manuel Pöcksteiner, Lehrlingsausbilder Hochbau bei der Jägerbau Pöggstall BauGesmbH



Best Practice

Die ersten Tage auf der Baustelle

Wenn bei Polier Christian Schachinger von der Swietelsky AG ein neuer Lehrling auf der Baustelle anfängt, nimmt sich dieser bewusst Zeit, damit sich der Neue zurechtfindet. Er nimmt den Lehrling in Empfang, führt eine genaue Sicherheitsunterweisung durch und stellt ihm alle Kolleg_innen vor. Christian Schachinger ist es wichtig, dass seine Lehrlinge schnell alle Vorschriften befolgen können und alle Ansprechpartner_innen auf der Baustelle und in der Filiale kennen. Wenn es einen älteren Lehrling gibt, fällt diesem die Aufgabe zu, den Neuankömmling in der ersten Zeit zu begleiten und ihn aktiv zu unterstützen.

Best Practice Sammlung

Best Practice

Lehrbetrieb kennenlernen

Das Überreichen und Unterschreiben des Lehrvertrags wird bei Lux Bau GmbH als Zeremonie unter Anwesenheit der Eltern abgehalten. Im Rahmen dieser Veranstaltung spricht der Geschäftsführer mit den angehenden Lehrlingen auch über die Unternehmenskultur und überreicht ihnen einen Leitfaden, in dem alle für sie wichtigen Informationen zusammengefasst sind: von den Ansprechpersonen über Meldepflichten bis hin zu Weiterbildungsmöglichkeiten und dem Verhalten auf der Baustelle.

„Wenn jemand eine Lehre anfängt, beginnt auch ein neuer Lebensabschnitt. Es ist schön, das zu feiern und zu sehen, wie stolz die Eltern und die Lehrlinge beim Abschluss des Lehrvertrags sind. Es ist außerdem eine gute Gelegenheit, um den Lehrbetrieb und die Unternehmenskultur kennenzulernen, bevor der Baustellenalltag beginnt."

Willibald Gruber, Geschäftsführer und Lehrlingsbeauftragter Lux Bau GmbH

„Der Polier ist durchgehend der Ansprechpartner für den Lehrling. Wenn der Lehrling aber Probleme hat, bin ich selbstverständlich immer erreichbar. Das sag ich ihnen auch von Anfang an: ‚Ich werde euch unterstützen, wo ich kann. Ihr könnt mich immer anrufen oder mir schreiben.' Und ich versuche so schnell wie möglich auf Anliegen einzugehen, weil ich nicht möchte, dass sie das Gefühl haben, allein mit ihren Problemen zu sein. Mir ist sehr wichtig, dass sie lernen, Probleme direkt anzusprechen und nicht runterzuschlucken."

Mathias Kuen, Lehrlingsausbilder, Müller Bau GmbH&CoKG

Best Practice Sammlung



Best Practice

RIEDERBAU
Die Zukunft baut mit.

Ankommen im Betrieb

Etwa zwei Monate vor dem ersten Arbeitstag erhalten die Lehrlinge bei Rieder Bau ein Schreiben des Betriebs, in dem Erwartungen kommuniziert werden, aber auch explizit ausgedrückt wird, dass man sich schon auf sie freut. Der erste Arbeitstag wird dann zur Hälfte im Büro und zur Hälfte auf der Baustelle verbracht. Die Zeit im Büro wird genutzt, um die Geschäftsführung und alle anderen am Standort Tätigen vorzustellen. Darüber hinaus werden den Lehrlingen bestimmte administrative Vorgänge wie z.B. das Melden von Arztbesuchen erklärt und es gibt eine erste Sicherheitsunterweisung. Nach einem gemeinsamen Mittagessen mit dem Lehrlingsbeauftragten und der Leiterin der Personalentwicklung verbringen die Jugendlichen den Nachmittag bereits auf der Baustelle. Das Ankommen der Lehrlinge im Betrieb ist den Zuständigen bei Rieder Bau sehr wichtig, da es den Grundton für das gemeinsame Arbeitsverhältnis setzt.

„Bei uns gibt es in den ersten zwei Monaten, in denen der Lehrling bei uns ist, ‚Welpenschutz'. Es ist und wichtig, dass die Lehrlinge Zeit haben anzukommen und alle kennenzulernen. Je geschickter einer ist, desto schneller wird er integriert und bekommt auch schwierigere Aufgaben."

Verena Rieder-Hackl, Personalentwicklung bei Rieder Bau

Übersicht „Organisation & Arbeitsgestaltung“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Methodenkompetenz *z.B.: Lösungsstrategien entwickeln, Informationen selbstständig beschaffen, auswählen und strukturieren, Entscheidungen treffen usw.*				
Soziale Kompetenz *z.B.: in Teams arbeiten, Konfliktlösungsstrategien kennen usw.*				
Personale Kompetenz *z.B.: Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein, Bereitschaft zur Weiterbildung, Bedürfnisse und Interessen artikulieren usw.*				
Kommunikative Kompetenz *z.B.: mit Kund_innen, Vorgesetzten, Kolleg_innen und anderen Personengruppen zielgruppengerecht kommunizieren; Englisch auf branchen- und betriebsüblichem Niveau zum Bestreiten von Alltags- und Fachgesprächen beherrschen*				
Arbeitsgrundsätze *z.B.: Sorgfalt, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Pünktlichkeit usw.*				
Kund_innenorientierung *z.B.: besondere Wünsche von Kund_innen berücksichtigen, verärgerten Kund_innen zuhören und deren Einwände an Vorgesetzte weiterleiten, bei regelmäßigem Kontakt mit Kund_innen freundlich und offen für Anregungen bleiben*				

Übersicht „Organisation & Arbeitsgestaltung“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Führen von Gesprächen mit Vorgesetzten, Kolleg_innen, Kund_innen und Lieferant_innen unter Beachtung der fachgerechten Ausdrucksweise *z.B.: Sprache an Gesprächssituation und Personenkreis anpassen, freundliches Grüßen, den Betrieb angemessen nach außen repräsentieren*				
Kenntnis der Kommunikation unter den Baubeteiligten auch unter Zuhilfenahme moderner Kommunikationsmittel (zB Building Information Modeling – BIM) *z.B.: alle Baubeteiligten kennen, Baudokumentationen via verwendeter Software mit allen Beteiligten teilen können, Fachbegriffe verwenden*				
Kommunizieren mit den Baubeteiligten auch unter Zuhilfenahme moderner Kommunikationsmittel (zB Building Information Modeling – BIM) *z.B.: Baudokumentationen mit den relevanten Ansprechpartner_innen teilen, Termine vereinbaren, Pläne abrufen*				
Durchführen von organisatorischen Arbeiten mit Hilfe der betrieblichen Informations- und Kommunikationssysteme *z.B.: Abfrage von Dokumentationen und Dienstplänen, Speichern und Versenden von Baustellenfotos zu Dokumentationszwecken*				
Kenntnis und Anwendung der betrieblichen EDV (Hard- und Software) *z.B.: einfache Recherchen mithilfe des Internets durchführen, E-Mails schreiben*				

Übersicht „Organisation & Arbeitsgestaltung“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Kenntnis und Anwendung von bauspezifischer Software *z.B.: Kenntnis von Software zum Aufmaß, Nutzung von Software zur Projektorganisation, Abruf von Plänen*				
Kenntnis des Führens von Arbeitsnachweisen (auch in digitaler Form) *z.B.: Zeiterfassungssystem nutzen, Bautagesberichte kennen*				
Ausfüllen von Ausmaß- und Arbeitsbestätigungen sowie Führen von Bautageberichten (auch in digitaler Form) *z.B.: Eintragen der Art und des Umfangs der geleisteten Arbeit, Unfälle oder sonstige außergewöhnliche Vorkommnisse schriftlich dokumentieren, Unterbrechungen oder Verzögerungen der Arbeit und ihre Ursachen beschreiben*				
Kenntnis und Durchführen der Baudokumentation auch mittels elektronischem Datenmanagement (EDM) etc. *z.B.: Witterungsverhältnisse, Zahl der Beschäftigten usw. dokumentieren, vertragliche und außervertragliche Leistungen festhalten*				
Durchführen der Baudokumentation sowie Führen von Bautageberichten inklusive Beweissicherung auch mittels elektronischem Datenmanagement (EDM) etc. *z.B.: Angaben über den Baufortschritt machen, Beginn und Beendigung einzelner Bauabschnitte dokumentieren, Eingang von Baustoffen und Bauteilen festhalten, Fotos in die Baudokumentation hochladen*				

Übersicht „Organisation & Arbeitsgestaltung“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Verantwortungsbewusstes Umgehen mit sozialen Netzwerken und neuen digitalen Medien *z.B.: keine Fotos ohne Einwilligung der Auftraggeber_innen veröffentlichen, keine indiskreten Beiträge über Bauprojekte posten, die betriebsinternen Regeln im Umgang mit sozialen Netzwerken kennen und befolgen*				
Kenntnis der Arbeitsplanung und Arbeitsvorbereitung *z.B.: Lagerplanung, betriebliche Vorgehensmodelle und Abläufe kennen, Lagerorte kennen, Materialbedarf einschätzen und Transportwege kennen*				
Durchführen der Arbeitsplanung unter Beachtung der Produktivität; Festlegen von Arbeitsschritten, Arbeitsmitteln und Arbeitsmethoden *z.B.: Mitarbeit beim Festlegen von Arbeitsschritten mit Zeitplanung, Beschaffung von Arbeitsmitteln, Materialbedarf zeitlich sinnvoll planen und Material vorbereiten, Reservematerialien einplanen*				
Mitwirken bei der Durchführung des Baumanagements sowie Planen des Personaleinsatzes *z.B.: Überblick über Berechtigungen und Kenntnisse des verfügbaren Personals haben, Personaleinsatz mit Wochenplan abstimmen*				
Grundkenntnisse der Arbeitsabläufe, Zusammenhänge und Zuständigkeiten bei der Herstellung eines Bauwerkes *z.B.: Kenntnis über die verschiedenen Arbeitsschritte, deren Vorbereitung und ungefähre Dauer, wichtige Personen kennen (z.B. Bauleiter_in, Polier_in), Abhängigkeiten von Zulieferung und Vorarbeiten kennen*				

Übersicht „Organisation & Arbeitsgestaltung“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Kenntnis der Arbeitsabläufe, Zusammenhänge und Zuständigkeiten bei der Herstellung eines Bauwerkes sowie des Einsatzes von Baugeräten auf der Baustelle *z.B.: Kenntnis über den Arbeitsfortschritt an verschiedenen Bauabschnitten, die verschiedenen Baubeteiligten und deren Zuständigkeit kennen*				
Grundkenntnisse der Betriebswirtschaft *z.B.: Grundverständnis von Gewinn und Verlust, wissen, welche Faktoren Preise beeinflussen*				
Kenntnis der Betriebswirtschaft *z.B.: Kenntnis von Konzepten wie Aufwänden und Erträgen, Kosten, Steuern*				
Grundkenntnisse der betrieblichen Kosten, deren Beeinflussbarkeit und deren Auswirkungen *z.B.: Grundkenntnisse über Personalkosten und Kosten angeschaffter Maschinen, wissen, wie mit Ressourcen sparsam umgegangen werden kann*				
Kenntnis der betrieblichen Kosten, deren Beeinflussbarkeit und deren Auswirkungen *z.B.: Kenntnisse über Optimierung von Personalkosten, Auswirkungen von sparsamem Umgang mit Materialien kennen*				
Grundkenntnisse der Kalkulation *z.B.: wissen, was eine Kalkulation ist, Bedeutung der Kalkulation für Bauvorhaben kennen*				

Übersicht „Organisation & Arbeitsgestaltung“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Kenntnis der Kalkulation *z.B.: Teile einer Kalkulation und wichtigste Kostenpunkte (Materialkosten, Personalkosten) kennen*				
Berechnen des Lohn-, Geräte- und Materialeinsatzes *z.B.: Gerätekosten in der Geräteliste nachschlagen, Materialkosten aufsummieren*				
Grundkenntnisse des Qualitätswesens *z.B.: Modelle und Standards im Lehrbetrieb kennen, Kenntnis der Relevanz einer vollständigen Dokumentation, kontinuierliche Verbesserungsprozesse*				
Kenntnis des betriebsüblichen Qualitätsmanagements und Mitwirken bei der Umsetzung betrieblicher Maßnahmen zur Qualitätssicherung *z.B.: Dokumentation von Mängeln, Arbeitsfortschritt in einem bestimmten Zeitraum kennen, ressourcensparendes Arbeiten im Betrieb, an Verbesserungsprozessen mitwirken*				

Best Pracice Sammlung

Best Practice

Rollenspiel

Im dritten Lehrjahr schlüpfen die Lehrlinge der Empl Baugesellschaft m.b.H. für eine Woche in die Rolle der Polier_innen, während diese die Rolle der Auftraggeber_innen einnehmen. Die Lehrlings-Polier_innen sind in dieser Woche u.a. dafür zuständig, dass die richtigen Mengen an Material bestellt werden oder der Wochenplan erstellt wird. Sie berichten an die „Auftraggeber_innen", was während der Arbeitstage erledigt wird, ob es besondere Vorfälle gegeben hat und was noch zu erledigen ist. Diese Aufgabe fordert die Lehrlinge heraus, mitzudenken und die Abläufe gut zu kennen.

Best Practice

Dreitägiges Lehrlingsseminar

Einmal pro Lehrjahr nehmen die Lehrlinge der HABAU GROUP an einem dreitägigen Seminar teil, das in Zusammenarbeit mit einem hochqualifizierten Anbieter durchgeführt wird.
Hier fahren die Lehrlinge gemeinsam in eine Selbstversorger-Unterkunft und nehmen in Kleingruppen an Workshops teil. Im ersten Lehrjahr erarbeiten sie so spielerisch Fragen wie „Wo sehe ich mich im Betrieb?", „Wie war mein Start in die Lehre?". Im zweiten Lehrjahr stehen gemeinsame Projektarbeiten am Programm, die Lehrlinge bauen z.B. Seifenkisten, die in einem abschließenden Rennen getestet werden. Im dritten Lehrjahr werden die Lehrlinge bei einer Lama-Wanderung an „Führungsaufgaben" herangeführt und können beim Abseilen von einer Staumauer ihre Grenzen austesten.

„Während des Seminars kommt es in den Pausen oder am Abend immer wieder zu sehr guten Gesprächen mit den Lehrlingen – oft nehmen sie diese Gelegenheit wahr, um über ihre Anliegen zu reden, die sie in der Gruppe vielleicht nicht ansprechen wollen. Dadurch können wir noch besser gezielt unterstützen."

Roswitha Friedl, Recruiting Arbeiter und Lehrlinge in der HABAU GROUP

Best Practice Sammlung



Best Practice

FRÖSCHL

Lehrlingsakademie

Einmal jährlich veranstalten die Ausbilder_innen der Fröschl AG & Co KG eine betriebsinterne Lehrlingsakademie. Auf dem Programm stehen hier vor allem fachliche Schulungen und Exkursionen in Zuliefererbetriebe (wie z.B. Steinbrüche, Asphaltwerke oder Rohrhersteller). Den Jugendlichen sollen im Laufe dieser Woche je nach Lehrjahr relevantes Hintergrundwissen sowie spezielle Bautechniken vermittelt werden. Außerdem gibt es Workshops zum Thema Social Skills (z.B. Selbstbewusstsein, Kommunikation).



Best Practice

LUX BAU 111 Gemeinsam zum Gemeinwohl

Lehrlingssprecher_in

Bei der Lux Bau GmbH wählen die Lehrlinge jedes Jahr eine/n Lehrlingssprecher_in und eine/n Stellvertreter_in. Diese dienen nicht nur als Vertrauensperson für die anderen Lehrlinge, sondern haben die Verantwortung, für alle Lehrlinge des Betriebs jährlich eine Weiterbildungsveranstaltung und ein spaßiges Event zu planen. Als Budget bekommen die frisch gewählten Vertreter_innen am LUX-Lehrlingstag vom Geschäftsführer einen 2500-Euro-Bildungsscheck sowie einen 2500-Euro-Erlebnisscheck überreicht. So lernen die Lehrlinge, sich selbst zu organisieren und Verantwortung zu übernehmen.

Best Pracice Sammlung



Best Practice

Wochenheft

Bei Hartl Bau führen die Lehrlinge ein Wochenheft, in dem sie fortlaufend dokumentieren, was sie gelernt haben. Die Jugendlichen müssen das Wochenheft regelmäßig abfotografieren und vom Lehrlingsverantwortlichen Markus Standl kontrollieren lassen.

„Gerade im Hinblick auf die Lehrabschlussprüfung hilft es den Lehrlingen ein gut geführtes Wochenheft zu haben. Außerdem behalte ich so natürlich den Überblick darüber, was sie schon alles gemacht haben."

Markus Standl, Lehrlingsverantwortlicher, Hartl Bau GmbH



Best Practice

Persönlichkeitsentwicklung

Bei der Hilti & Jehle GmbH besteht eine Zusammenarbeit mit der Firma HeartBeat, die die Lehrlinge während ihrer gesamten Lehrzeit begleitet und hier den Fokus auf die Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen legt. Einmal pro Jahr verbringen die Lehrlinge eine ganze Woche mit den Trainer_innen und erarbeiten Themen aus den Bereichen Teamarbeit, Übergang zum Berufsleben etc. Sie stellen sich Fragen wie z.B. „Wie verlief mein Einstieg in die Lehre?", „Welche Erwartungen werden an mich gestellt, welche Erwartungen habe ich?" oder „Welchen Beitrag kann ich zu einer gelungenen Zusammenarbeit leisten?".

Best Practice Sammlung



Best Practice

Verantwortung übernehmen

Wenn bei der Reindl Bau GmbH Lehrlinge im dritten Lehrjahr Interesse und Geschick zeigen, können sie mit Unterstützung der Ausbilder_innen als Übungsprojekt einen Tag lang die Verantwortung für eine Kleinbaustelle übernehmen. Sie bekommen eine/n Hilfsarbeiter_in zugeteilt und koordinieren für diesen Tag die zu erledigenden Aufgaben. Abschließend wird mit den Ausbilder_innen besprochen, wie dieser Tag verlaufen ist, welche Vorkommnisse es gab und wie die Arbeiten ausgeführt wurden. Diese Übung bereitet die Lehrlinge auf ihre Aufgaben als ausgelernte Fachkraft vor.



Best Practice

Tiefbaulehrlinge im Büro

Die Tiefbau-Lehrlinge der Bernegger GmbH verbringen auch einige Zeit im Büro. Von den Bautechniker_innen bzw. den Lehrlingen zur Bautechnischen Assistenz erhalten sie Einblick in die Büroabläufe wie etwa von Abrechnungen. Das hilft den Lehrlingen, Zusammenhänge besser zu verstehen, und sie lernen, warum es z.B. so wichtig ist, Dokumentationen korrekt zu erstellen. Dieses „know why“ hilft den Lehrlingen, ihr Arbeiten auf den Baustellen besser und exakter an die betriebsinternen Prozesse anzupassen.

Übersicht „Sicherheit & Umweltschutz“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Grundkenntnisse der betrieblichen Maßnahmen zum sinnvollen Energieeinsatz im berufsrelevanten Arbeitsbereich; Grundkenntnisse der Umsetzung von Umweltschutzmaßnahmen auf der Baustelle (z.B. Baurestmassentrennung, Recycling, Entsorgung, Gewässerschutz) *z.B.: Baurestmassentrennung und -entsorgung anwenden, Baustellenabwasser richtig ableiten, Betriebsstoffe (z.B. Mineralöle) in Auffangwannen lagern, sparsamer Umgang mit Ressourcen*				
Kenntnis der einschlägigen Arbeitnehmerschutz- und Sicherheitsvorschriften (z.B. Baukoordinationsgesetz) und Anwenden des proaktiven Sicherheitsmanagements inkl. der persönlichen Schutzausrüstung (PSA) auf Baustellen *z.B.: Kenntnis des Sicherheits- und Gesundheitsschutzplans, Kenntnis über die Aufgaben der Sicherheitsvertrauenspersonen, bestimmungsgemäße Verwendung und Aufbewahrung der PSA*				
Grundkenntnis der Erstversorgung bei betriebsspezifischen Arbeitsunfällen *z.B.: Notruf abgeben, Position des Erste-Hilfe-Kastens kennen, Grundkenntnisse der lebensrettenden Sofortmaßnahmen nach Unfällen, Gefahrenstelle sichern, Kenntnis über Wundversorgung*				

Übersicht „Sicherheit & Umweltschutz“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Kenntnis und Anwendung der Grundlagen der Arbeitsergonomie (z.B. richtiges Heben, Tragen, Bewegen von Lasten) *z.B.: beim Heben und Tragen schonende Körperhaltung einnehmen, einseitige Körperhaltung vermeiden, Kenntnis über Schulungen und Ansprechpersonen zu Arbeitsergonomie, Kenntnis über Auswirkungen von Überlastung von Gelenken und Bandscheiben*				
Kenntnis der im Ausbildungsschwerpunkt notwendigen Baustelleneinrichtungen, des Bauablaufs und der Baustellensicherungsmaßnahmen entsprechend den einschlägigen Sicherheitsvorschriften und Verkehrsvorschriften (wie über Signalanlagen und Funkanlagen) *z.B.: Wissen über korrekte Absicherung und Begrenzung der Baustelle, Gebots-, Verbots- und Warnzeichen kennen*				
Kenntnis der berufsspezifischen Unfallrisiken insbesondere beim Umgang mit Baumaschinen *z.B.: Kenntnis über die häufigsten Unfallursachen und deren Vermeidung, Kenntnis über typische berufsspezifische Verletzungen, Kenntnis über Sicherheitseinrichtungen an Baumaschinen*				

Best Practice Sammlung

Best Practice

Sicherheitsbewusstsein

Für Peter Wüstner, Polier und Lehrlingsausbilder bei der Hilti & Jehle GmbH, ist es wichtig, seinen Lehrlingen von Anfang an bewusst zu machen, dass die Arbeiten auf der Baustelle gefährlich sein können und das Einhalten der Sicherheitsvorschriften äußerst wichtig ist.

„Wir haben viele topmotivierte Lehrlinge, die immer Neues probieren und immer mehr lernen wollen. Das ist natürlich gut, aber in diesem Alter sieht man oft die Gefahr noch nicht. Das ging mir als junger Lehrling genauso, aber als Ausbilder ist es meine Aufgabe, die Jugendlichen ein bisschen auf den Boden der Tatsachen zurückzuholen, sie über die Sicherheitsvorschriften aufzuklären und ihnen ihrem Alter und Können entsprechende Aufgaben zuzuteilen."

Peter Wüster, Polier und Lehrlingsausbilder bei Hilti & Jehle GmbH

Best Practice

Sicherheit am Bau

Der Ausbildungsleiter bei Müller Bau GmbH&CoKG hat im vergangenen Jahr speziell für seine vier Lehrlinge eine interne Schulung abgehalten, in der die Sicherheitsvorschriften für Lehrlinge wiederholt wurden. In dem lehrlingsspezifischen Workshop ging er genau auf die Vorschriften für die unterschiedlichen Altersgruppen ein, damit alle Lehrlinge wissen, wie sich die Vorschriften im Lauf der Ausbildung verändern. Im Anschluss an die Weiterbildung bekamen die Lehrlinge eigene Mappen mit den AUVA-Vorschriften und Checklisten, in der sie bei Unklarheiten immer nachschlagen können.

Best Practice Sammlung

Best Practice

Sicherheit am Bau

Die Sicherheit am Bau wird bei der Baumeister Humer GmbH großgeschrieben. Am ersten Tag bekommen die Lehrlinge vom Geschäftsführer persönlich die grundlegendsten Sicherheitsregeln vermittelt. Dabei wird den Jugendlichen auch klar gemacht, dass sie sich auf der Baustelle an alle Regeln und Vorschriften zu halten haben, auch wenn sie z.B. gewisse Maschinen daheim in der Landwirtschaft bereits benutzt haben. Deshalb unterschreiben alle Lehrlinge am Ende der Einführung, dass sie die Regeln verstanden haben. Im täglichen Betrieb auf den Baustellen achten die Polier_innen ebenfalls darauf, die Lehrlinge über die für sie relevanten Sicherheitsvorschriften aufzuklären. Kommt z.B. eine neue Maschine zum Einsatz, besprechen sie mit den Lehrlingen, ob sie die Voraussetzungen zum Umgang mit dieser bereits erfüllen (z.B. Alter, Kurse), und falls ja, worauf sie besonders achten müssen.

„Bei der Sicherheit am Bau geht es nicht nur darum, sich selbst zu schützen, sondern auch alle anderen, mit denen wir zusammenarbeiten. Das ist die Einstellung, die wir unseren Lehrlingen mitgeben wollen."

Ing. Laura Humer, Lehrlingsbeauftragte bei der Baumeister Humer GmbH

Best Practice

Grundkenntnisse der Umsetzung von Umweltschutzmaßnahmen auf der Baustelle

Bei Lux Bau GmbH wird bewusst auf die korrekte Mülltrennung geachtet. Bei einer großen Baustelle, wie zum Beispiel dem Bau einer Wohnungsanlage, ist es wichtig, dass die Lehrlinge die Baureste in den dafür vorgesehenen Containern entsorgen.

Best Practice Sammlung



Best Practice

Umweltschutz

Die Sicherheitsbeauftragten bei PORR bieten neben den Sicherheitsunterweisungen am PORR-Campus auch Schulungen zum Thema Umweltschutz an. Dabei wird darauf geachtet, den Lehrlingen korrekte Mülltrennung und Abfallentsorgung so früh wie möglich beizubringen.

„Alles, was man sich von Anfang an angewöhnt, geht ins Blut über. Das ist sowohl beim Umweltschutz als auch bei der Schutzausrüstung wichtig."

Ernst Petelin, Verantwortlicher im Lehrlingsmanagement Österreich, PORR AG



Best Practice

RIEDERBAU
Die Zukunft baut mit.

Verhalten auf der Baustelle

Es ist dem Polier Andreas Vogel von Rieder Bau besonders wichtig, dass neue Lehrlinge schnellstmöglich lernen, wie man sich auf der Baustelle verhält. Dazu zählen die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen, aber auch der soziale Umgang mit Kolleg_innen. Der Polier achtet zum Beispiel darauf, dass die Lehrlinge ruhig bleiben, wenn neben ihnen gefährliche Arbeiten verrichtet werden.



Best Practice

FRÖSCHL

Sicherheit im Straßenbau

Die Ausbilder_innen der Fröschl AG & Co KG achten darauf, dass die Lehrlinge im Straßenbau über die richtige Absicherung der Straßen Bescheid wissen. Gerade wenn sich die Baustelle neben fließendem Verkehr befindet, sollen die Lehrlinge wissen, welche Absicherungen notwendig sind und wie der Verkehr geregelt werden muss.

Best Practice Sammlung

Best Practice

Bewusster Umgang mit Ressourcen

Dem Polier Christian Schachinger von der Swietelsky AG ist schonender Umgang mit Bauressourcen sehr wichtig. Er vermittelt seinen Lehrlingen von Anfang an, dass die Maschinen nicht durchrennen dürfen und dass Baurestmassen richtig sortiert und entsorgt gehören. Damit die Lehrlinge auch den finanziellen Aspekt im Auge haben, bringt der Polier ihnen rasch bei, wie sie z.B. unterschiedliche Arten von Asphalt erkennen können und wie sie mit ihnen umgehen müssen, damit nichts verschwendet wird.

Best Practice

Retten und Bergen

Im Rahmen der Winterschulung üben die Lehrlinge auch das Retten und Bergen einer verunglückten Person aus der Übungskünette. Einer der Lehrlinge spielt hier das Unfallopfer, die anderen bergen ihn einmal mit und einmal ohne Dreibein aus der Künette.

„Viele der Jugendlichen neigen dazu, sich zu überschätzen. Diese Übung zeigt ihnen, dass es nicht so einfach ist, eine in etwa gleich schwere Person alleine zu bergen. Dadurch bekommen sie ein bisschen mehr Respekt vor den Gefahren auf der Baustelle und verhalten sich entsprechend."

Clemens Anderl, Werksleiter und Lehrlingsbeauftragter Tiefbau bei der Leyrer + Graf Baugesellschaft m.b.H.

Übersicht „Grundlagen Tief- & Hochbautechnik“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Kenntnis der Bau- und Hilfsstoffe, ihrer Eigenschaften sowie der Verwendungs- und Verarbeitungsmöglichkeiten unter Beachtung der einschlägigen Verarbeitungsrichtlinien inklusive deren Lagerung *z.B.: Unterschiedliche Putze und deren Bindemittel kennen, Baustoffe wie z.B. Ziegel, Beton, Holz, Baustahl, Kunststoffe (Rohrmaterial) kennen, Verwendungsmöglichkeiten von Baustoffen kennen, Verarbeitungsrichtlinien interpretieren können, richtige Lagerung kennen*				
Handhaben und Instandhalten der zu verwendenden Werkzeuge, Baumaschinen, Vorrichtungen, Einrichtungen und Geräte *z.B.: Gerüstblöcke aufstellen, Baugeräte wie z.B. Betonmischer reinigen, mit unterschiedlichen Handwerkzeugen arbeiten können*				
Kenntnis über Baugesetze und Baunormen sowie einschlägige Richtlinien *z.B.: wissen, was Normen sind, Grundzüge der Bauordnung des jeweiligen Bundeslandes kennen, ÖNORM (EN, ISO, DIN) kennen, wissen, welche Normen häufig vorkommen*				
Grundkenntnisse bautechnischer Leistungsbeschreibungen (LBH, LBVI) *z.B.: wissen, warum es standardisierte Leistungsbeschreibungen gibt; wichtigste Leistungsbeschreibungen nennen können (LBH, LBVI)*				
Kenntnis von bautechnischen Leistungsbeschreibungen (LBH, LBVI) *z.B.: Überblick über die in den Leistungsbeschreibungen genannten Tätigkeiten/ Leistungen haben, wissen, wo Leistungsbeschreibungen (LBH, LBVI) zu finden sind*				

Übersicht „Grundlagen Tief- & Hochbautechnik“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Lesen und Interpretieren von Leistungsverzeichnissen (LBH, LBVI) z.B.: *sich im Dokument orientieren können, Positionen im Leistungsverzeichnis mit der eigenen Tätigkeit auf der Baustelle in Verbindung setzen können*				
Grundkenntnisse der Richtlinien und Vorschriften für das Straßenwesen (RVS) *z.B.: wissen, welche Bauvorhaben durch die RVS geregelt werden, wissen, wo die RVS nachgeschlagen werden können*				
Kenntnisse der Richtlinien und Vorschriften für das Straßenwesen (RVS) *z.B.: Richtlinien für gängige Anwendungen (z.B. Radweg, T-Kreuzung) kennen und eigenständig nachschlagen*				
Lesen von einfachen Plänen und Skizzen sowie Feststellen des Materialbedarfs *z.B.: Ausführungsplan lesen, Betonmenge für Bauteil ausrechnen, Kolleg_innen verständigen, wenn Material fehlt*				
Lesen von Plänen und Skizzen sowie Umsetzen der erfassten Informationen auf der Baustelle *z.B.: Fertigungszeichnung lesen und verstehen können, Ausrichtung des Bauwerks aus Plan ablesen können, Mauer an gewünschter Stelle durchbrechen*				

Übersicht „Grundlagen Tief- & Hochbautechnik“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Anfertigen von Handskizzen von Ausführungsdetails einfacher Bauteile *z.B.: Handskizze von geplantem Schacht anfertigen, Anschlussstellen skizzieren*				
Kenntnis des rechnergestützten Konstruierens (CAD) *z.B.: die CAD-Software kennen, technische Zeichnungen auf dem CAD-Programm begutachten, Anwendungsbereiche der CAD-Software kennen*				
Rechnergestütztes Erstellen von einfachen Zeichnungen und Bearbeiten von Zeichnungen (CAD) sowie Datenüberleitung *z.B.: grundlegendes Planen und Konstruieren mittels CAD-Software, technische Zeichnungen und Konstruktionen mithilfe der CAD-Software anpassen, Daten durch CAD-Software übermitteln können*				
Kenntnis des Herstellens (Aufstellen, Prüfen, Instandhalten, Abtragen) von Gerüsten und Lehrgerüsten aller Art *z.B.: wissen, wie man überprüft, ob Boden tragfähig ist, Kenntnis über die korrekte Befestigung der Diagonalen, Gerüstüberprüfung mit AUVA-Checkliste durchführen*				
Mitarbeiten beim Herstellen und Arbeiten auf einfachen Bockgerüsten *z.B.: Sicherheitsvorschriften beim Herstellen von Bockgerüsten befolgen, Arbeitsmittel bereitstellen*				
Mitarbeiten beim Aufstellen, Instandhalten und Abbauen der erforderlichen Arbeits- und Schutzgerüste unter Einhaltung der KJBG-VO *z.B.: Lesen von Aufstellanleitungen, Einrichten der Absturzsicherung, Absperrungen einrichten*				

Übersicht „Grundlagen Tief- & Hochbautechnik“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Herstellen von Gerüsten und Lehrgerüsten *z.B.: verschiedene Schalungsgerüste kennen und herstellen können*				
Mitarbeiten beim Einrichten und Absichern von Baustellen *z.B.: Aufstellen des Bauzauns, Baustelle mit Schildern versehen*				
Einrichten und Absichern von Baustellen *z.B.: sichere Zugänge schaffen, Baumaterial sichern*				
Mitarbeiten beim Herstellen von Schnurgerüsten sowie Abstecken von Bauteilen und Anlegen von Waagrissen *z.B.: Hilfe beim Abstecken und Einmessen des Schnurgerüstes, Mitarbeit bei der Bestimmung des Waagrisses*				
Herstellen von Schnurgerüsten sowie Abstecken von Bauteilen und Anlegen von Waagrissen *z.B.: Rotationslaser zur Einmessung bedienen, Höhe des Schnurgerüstes festlegen, Waagrisse bestimmen und schriftlich festhalten*				
Messen, Abstecken und Anlegen auch mit digitalen Vermessungsgeräten *z.B.: Kenntnisse im Umgang mit Nivelliergeräten, Tachymetern, Laser-Entfernungsmessern usw., Kenntnisse und Verständnis von Bemaßungsbegriffen*				

Übersicht „Grundlagen Tief- & Hochbautechnik“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Messen, Abstecken und Anlegen mit verschiedenen digitalen Vermessungsgeräten *z.B.: Geräte einstellen und bedienen, Vermessungsarbeiten durchführen, Daten exportieren und zur Weiterverarbeitung bereitstellen*				
Vermessen von einfachem Gelände und fachgerechtes Dokumentieren der Vermessungsarbeiten *z.B.: Maße des Grundrisses überprüfen, Protokoll mit den erfassten Messdaten anfertigen*				
Aufmessen von einfachen Bauteilen sowie Erstellen von einfachen Aufmaßskizzen zur Massenermittlung (z.B. für die Abrechnung) *z.B.: Maße von Fertigbauteilen überprüfen, Benutzung von Apps und anderen digitalen Messgeräten zum Aufmaß*				
Aufmessen von Bauteilen sowie Erstellen von Aufmaßskizzen zur Massenermittlung (zB für die Abrechnung) *z.B.: Maße von Fertigbauteilen überprüfen, Benutzung von Apps und anderen digitalen Messgeräten zum Aufmaß, Massenermittlung*				
Kenntnis des Herstellens, des Sicherns und Pölzens von Baugruben und Künetten *z.B.: Kenntnis über das Einbringen von Grabenverbausystemen, unterschiedliche Arten des Sicherns von Baugruben und Künetten kennen (Holzverbau, Spundwand, Pölzung), Verbaugeräte kennen*				

Übersicht „Grundlagen Tief- & Hochbautechnik“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Herstellen von Baugruben und Künetten, inklusive Sichern und Pölzen *z.B.: Spundwände anbringen, durch Abböschen sichern, Pölzung mit Holzbohlen*				
Grundkenntnisse des Herstellens und der Sicherung von Böschungen, insbesondere der Sicherung durch Stützwände *z.B.: Kenntnis über die Wichtigkeit des Böschungswinkels, Kenntnis über die Wichtigkeit von Stützwänden zur Sicherung von unterschiedlichen Böschungen*				
Kenntnis des Herstellens und der Sicherung von Böschungen, insbesondere der Sicherung durch Stützwände *z.B.: Kenntnis über verschiedene Böschungsbefestigungen, Kenntnis über Böschungswinkel auf nichtbindigem und bindigem Boden, wissen, wie man eine Einschnittsböschung und Dammböschung für Straßenquerschnitt herstellt, unterschiedliche Arten von Stützwänden kennen und herstellen*				
Herstellen von Schüttungen *z.B.: wissen, was eine Ausgleichsschüttung ist, gebundene und in Form gefasste Schüttungen herstellen*				
Mitarbeiten beim Herstellen von Böschungen und zugehörigen Böschungssicherungen *z.B.: Böschungen im korrekten Winkel herstellen, Sicherung z.B. durch Trockenmauern*				
Grundkenntnisse der Bodenarten, des Erdbaus und des Landschaftsbaus *z.B.: wissen, welche Bodenarten es gibt und worauf jeweils zu achten ist, Grundaufgaben des Erdbaus kennen*				

Übersicht „Grundlagen Tief- & Hochbautechnik“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Kenntnis der Bodenarten, des Erdbaus und des Landschaftsbaus *z.B.: Sand, Schluff, Ton und Lehm unterscheiden können, Erdbaumaschinen kennen, gängige Erdbauwerke wie Damm, Anschnitt und Leitungsgraben beschreiben können*				
Grundkenntnisse der Betontechnologie *z.B.: Klasseneinteilung für Beton kennen, Betonausgangsstoffe kennen*				
Kenntnis der Betontechnologie *z.B.: Normanforderungen an die Ausgangsstoffe kennen, Produktionskontrollen kennen, einfache Betonberechnungen kennen*				
Kenntnis von Sonder- und Spezialbeton *z.B.: wissen, wann Sonder- und Spezialbeton zur Anwendung kommen, Eigenschaften und Unterschiede zu herkömmlichem Beton darstellen können*				
Herstellen von unterschiedlichen Arten von Beton und Mörtel *z.B.: Mauermörtel, Putzmörtel, Brandschutzmörtel usw. herstellen können, unterschiedliche Bindemittel und deren Auswirkung kennen, Asphaltbeton, Leichtbeton usw. herstellen können*				
Verarbeiten und Nachbehandeln von unterschiedlichen Arten von Beton und Mörtel *z.B.: Mörtel einfärben, Oberflächengestaltung von Frischbeton, Folien, Heizkanone oder andere Hilfsmittel einsetzen, um den Beton vor extremen Witterungsverhältnissen zu schützen*				

Übersicht „Grundlagen Tief- & Hochbautechnik“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Grundkenntnisse des Unterwasserbetons *z.B.: Einsatzgebiete von Unterwasserbeton beschreiben können, wissen, dass Unterwasserbeton auch im Kontakt mit Wasser aushärtet*				
Grundkenntnisse der Leistungen der Baugewerke im berufsrelevanten Arbeitsbereich *z.B.: Grundkenntnisse der Leistungen von Dachdecker-, Fliesenleger-, Zimmererarbeiten etc.*				
Kenntnis der Leistungen der Baugewerke im berufsrelevanten Arbeitsbereich *z.B.: Holzarbeiten, Arbeiten mit Stuck und Marmor, Kenntnisse des Aufbaus eines Dachs*				
Mitarbeiten beim Prüfen von Vorleistungen *z.B.: Mitarbeit bei der Entnahme von Proben vorhandener Fundamente, Hilfe bei der Überprüfung von alten Pfeilern, die Beschaffenheit und Tragfähigkeit alter Wände mitbestimmen*				
Prüfen von Vorleistungen *z.B.: Betonprüfung durchführen, Bodentragfähigkeit überprüfen*				
Selbstständiges Dokumentieren von geprüften Vorleistungen *z.B.: Ergebnisse von Prüfungen im Bautagesbuch vermerken, Programme zur Dokumentation verwenden*				

Übersicht „Grundlagen Tief- & Hochbautechnik“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Grundkenntnisse der Zusammenarbeit und Abstimmung der einzelnen Handwerke sowie der Schnittstellen zu diesen auf der Baustelle *z.B.: Grundkenntnisse über die Aufgabenbereiche der Bauhandwerke wie z.B. Heizung, Sanitär, Lüftung, Elektrotechnik, Innenausbau, Grundkenntnisse über den Baustellenablauf - zeitlich und örtlich - der einzelnen Bauhandwerke, Grundkenntnisse über die handelnden Personen (Bauherr_in, Planungskoordination, Baustellenkoordination), Grundkenntnisse über die ÖBA (örtliche Bauaufsicht)*				
Kenntnis der Zusammenarbeit und Abstimmung der einzelnen Handwerke sowie der Schnittstellen zu diesen auf der Baustelle *z.B.: Aufmaßskizzen von Dachdecker_innen korrekt interpretieren können, Ansprechpartner_innen auf der Baustelle kennen, verschiedene Arten der Abstimmung kennen (z.B. Baustellenbesprechung, Dokumentationen)*				
Grundkenntnisse der Baustellenlogistik *z.B.: Abhängigkeiten von Zulieferern kennen, grundlegende Abläufe (z.B. Materialbestellung und -lieferung) beschreiben können*				
Kenntnis der Baustellenlogistik (z.B. der Zusammenarbeit mit Lieferant_innen und Subunternehmer_innen) *z.B.: Beschaffungslogistik und deren Koordination kennen, Entsorgungslogistik (z.B. korrekte Abfalltrennung) kennen, Grundkenntnisse über Produktionslogistik insbesondere die Zwischenlagerung von Baumaterialien haben*				

E-Baulehre



E-Baulehre

Zur Unterstützung bei der Vermittlung der wichtigsten Kenntnisse aus dem Kapitel „Grundlagen Tief- & Hochbautechnik“ können die Lehrlinge folgende Kurse der E-Baulehre absolvieren:

Baustoffe im Tiefbau
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/306/#

Baumaschinen & -geräte
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/237/#

Bauzeichnen
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/220/#

Gerüste & Absturzsicherung
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/231/#

Vorbereitende Bauarbeiten
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/292/#

Baugrund, Baugruben & Gräben
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/229/#

Gründungen
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/228/#

Beton
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/245/#

Best Practice Sammlung



Best Practice

Werkzeugkunde

Am Anfang der Lehre bei der Hilti & Jehle GmbH wird darauf geachtet, dass die Lehrlinge schnell ein Basiswissen über alle auf der Baustelle verwendeten Werkzeuge erwerben. Hier ist es wichtig, die Werkzeuge nicht nur identifizieren zu können, sondern auch den richtigen Umgang mit ihnen zu erlernen. Die Lehrlinge müssen wissen, welche Schutzausrüstung beim Gebrauch des jeweiligen Geräts vorgeschrieben ist und wie das Gerät am Ende des Tages richtig verstaut wird. Hier regt Polier und Lehrlingsausbilder Peter Wüstner die Lehrlinge zum eigenständigen Denken an: Sie sollen die Werkzeuge nicht nur verstauen, sondern auch gleich auf etwaige Mängel (z.B. ein gebrochener Griff) überprüfen und diese melden.



Best Practice

Einstieg in die Tiefbaulehre

Bei der Bernegger GmbH absolvieren die Tiefbau-Lehrlinge zu Beginn ein zweiwöchiges Basistraining für die Arbeit auf den Baustellen. Hier bekommen sie alle wichtigen Grundlagen vermittelt, welche die Voraussetzung für ihren Einstieg ins Arbeitsleben darstellen. Die Inhalte des Trainings umfassen unter anderem Material- und Werkzeugkunde sowie, gemeinsam mit den Metalltechniklehrlingen, einen Grundkurs für Metallbearbeitung, in dem sie ein Gefühl dafür entwickeln, welches Werkzeug für welchen Werkstoff geeignet ist.

„Im ersten Lehrjahr sind mir vor allem folgende Dinge wichtig: Der Umgang mit dem Nivelliergerät, das Abstecken von Schnurgerüsten (insbesondere Überwurfknoten) sowie der Umgang mit der Wasserwaage."

Clemens Anderl, Werksleiter und Lehrlingsbeauftragter Tiefbau bei der Leyrer + Graf Baugesellschaft m.b.H.

Best Practice Sammlung



Best Practice

Einführung auf der Tiefbaustelle

Am ersten Arbeitstag der neuen Tiefbau-Lehrlinge der Leyrer + Graf Baugesellschaft m.b.H. steht vor allem das Kennenlernen der Kolleg_innen und der Baustelle im Vordergrund. Die Polier_innen gehen gemeinsam mit den Lehrlingen das Baustellengelände ab und zeigen ihnen, wer gerade woran arbeitet.
Erklärt werden auch die Werkzeuge, Geräte und Maschinen, die zum Einsatz kommen, und es wird besprochen, was beim Umgang mit diesen zu beachten ist.

„Tiefbauer_innen sind Teamplayer. Deswegen sollen am Anfang alle einander gut kennenlernen, um ein Nahverhältnis aufzubauen."

Clemens Anderl, Werksleiter und Lehrlingsbeauftragter Tiefbau bei der Leyrer + Graf Baugesellschaft m.b.H.



Best Practice

Nivellieren

Da man beim Nivellieren meistens ohnehin zwei Personen braucht, macht der Polier Manfred Kaiblinger von Lux Bau GmbH das gerne gemeinsam mit Lehrlingen. Zu Beginn zeigt er ihnen vor, wie man mit den Geräten umgeht, und erklärt, wie das Abmessen funktioniert. Danach lässt er sie selbst Hand anlegen und kontrolliert die Arbeit des Lehrlings. Häufig vermisst der Polier die Hauptwände eines Geschosses und lässt die Lehrlinge dann die anderen Wände anlegen.

Best Practice Sammlung



Best Practice

Schwerpunkte setzen und überprüfen

Polier und Lehrlingsausbilder Christian Schachinger ist es sehr wichtig, dass seine Lehrlinge möglichst schnell Gefälle in Prozent ausrechnen können. Er nimmt sich deswegen bewusst Zeit, um mit ihnen von Anfang an das Kopfrechnen zu üben. Weitere Schwerpunkte im ersten Lehrjahr sind bei ihm die Arbeit mit Beton sowie das Nivellieren. Der Polier zeigt den Lehrlingen alles genau vor und überprüft im Anschluss regelmäßig, ob diese die Vorgaben tatsächlich umsetzen können und diese verstehen.

„Ich habe ein Paket aus drei Schwerpunkten, die mir besonders wichtig sind: Das Gefälle eines Kanals berechnen, Höhen herstellen und, dass die Lehrlinge schnell wissen, wann sie welchen Beton verwenden. Das zeige ich ihnen vor und überprüfe natürlich, ob sie es können und verstehen."

Christian Schachinger, Polier und Lehrlingsausbilder, Swietelsky AG



Best Practice

Umgang mit dem Nivelliergerät

Mit dem Nivelliergerät richtig umgehen zu können, gehört zu den Zielen der Tiefbau-Ausbildung bei der Leyrer + Graf Baugesellschaft m.b.H. Die Einschulung der Lehrlinge beginnt mit dem richtigen Aufstellen und Einrichten des Geräts, bevor sie gemeinsam mit den Facharbeiter_innen Abstecken und Höhen-Auslesen lernen. Zur Übung werden auch Nivellementzüge durchgeführt, bei denen die Lehrlinge an verschiedenen Punkten entlang einer vorgegebenen Strecke Höhen ausmessen.

Best Practice Sammlung

„Das Nivellieren zählt im Tiefbau zu den wichtigsten Tätigkeiten. Daher ist es mir wichtig, dass die Lehrlinge diese Ausführungen auch ausreichend in der Berufsschule erlernen und infolgedessen Theorie und Praxis gut verbinden können."

Rene Fürst, Lehrlingsbeauftragter bei der Leithäusl Gesellschaft m.b.H.



Best Practice

ReindlBau GmbH
WIR BAUEN DAS

Bodenkenntnisse

Damit die Lehrlinge der Reindl Bau GmbH die Zusammenhänge auf den Baustellen besser verstehen, nehmen sich die Polier_innen oft Zeit, mit ihnen nach Abschluss des Erdbaus den Untergrund des Bauprojekts genauer anzusehen. Die Lehrlinge lernen, die Stabilität des Untergrunds zu prüfen und zu beurteilen. So lernen sie, welche Voraussetzungen für das Bauprojekt notwendig sind und wie die verschiedenen Beschaffenheiten des Untergrunds die Abläufe auf der Baustelle beeinflussen.



Best Practice

SIMADER
Baumeister und Zimmermeister GmbH
Sägewerk und Baustoffhandel

Messen, Schnurgerüste

Die Lehrlinge der Simader Baumeister und Zimmermeister GmbH werden, wenn sie bereits in den höheren Lehrjahren sind, in das Erstellen von Schnurgerüsten miteinbezogen. Wenn diese Arbeit anfällt, begleiten sie eine/n Polier_in sowie eine_n Mitarbeiter_in aus dem Planungsbüro zur Baustelle und unterstützen beim Ausmessen und Abstecken. Bei entsprechenden Kenntnissen können sie zunächst auch selbst probieren, die Arbeit durchzuführen, bevor dann die Endkontrolle von den Fachkräften erfolgt

Best Practice Sammlung

Best Practice

Schnurgerüste

Die Ausbilder_innen bei Reindl Bau GmbH nutzen das Herstellen von Schnurgerüsten bewusst als Übung zur Förderung der räumlichen Vorstellungskraft und der Genauigkeit ihrer Lehrlinge.
Im ersten Lehrjahr arbeiten sie noch gemeinsam daran, die Wände einzumessen und das Schnurgerüst abzustecken, im zweiten Lehrjahr meistern die Lehrlinge diese Herausforderung dann allein. Wenn hier Fehler passieren, hat dies noch keine großen Auswirkungen und kann leicht verbessert werden. Die Polier_innen kontrollieren im Anschluss und messen alles nach, etwaige Anpassungen werden von den Lehrlingen vorgenommen.

Best Practice

Baugrubensicherung/Spritzbeton

Wenn eine Baugrubensicherung mit Spritzbeton ansteht, können die Lehrlinge der HTB Baugesellschaft m.b.H. aus Sicherheitsgründen vor allem bei den Vorbereitungsarbeiten dabei sein. So können sie etwa beim Voraushub und beim Einweisen des Baggers behilflich sein. Für Bewehrungs- und Ankerarbeiten werden sie erfahrenen Arbeiter_innen zugewiesen, die sie bei den Arbeiten begleiten. Wichtig ist für die Ausbilder_innen auch hier, dass die Lehrlinge ein Bewusstsein für die Zusammenhänge zwischen den Arbeitsabläufen entwickeln.

„Vorzeigen, nachmachen lassen, kontrollieren. Beim Betonieren ist das Gute, dass man nachher beim Ergebnis genau sieht, wo schön und wo nicht so schön gearbeitet wurde. Zuerst begleite ich die Lehrlinge, auch beim Rütteln und Kübel auslassen. Da bin ich immer dabei und sage ihnen, was sie gut machen und was sie noch besser machen können, damit sie zum Beispiel die Füllhöhe und andere Dinge in Zukunft berücksichtigen."

Andreas Vogel, Polier bei Rieder Bau

Übersicht „Tief- & hochbautechnische Arbeiten“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Manuelles Bearbeiten von Werkstoffen *z.B.: Ziegel-, Beton-, Kunststoff- und Holzbearbeitung*				
Maschinelles Bearbeiten von Werkstoffen *z.B.: Bohrmaschine bedienen, Kreissäge bedienen, mit Schleifmaschine arbeiten, Umgang mit rotierenden Geräten*				
Grundkenntnisse des Leitungsbaus *z.B.: Bestandteile eines Schachtes für den Leitungsbau kennen, verschiedene Rohrmaterialien für Wasser und Abwasser kennen (Guss, Steinzeug, Beton, Kunststoff), Leitungsarten kennen (Freispiegel- oder Druckleitungen), Rohrleitungsteile z.B. Kanalrohr, Formstücke kennen*				
Kenntnis des Leitungsbaus *z.B.: Rohrarten identifizieren können, Arbeitsschritte im Schachtbau kennen, Kenntnis der Anordnung von Schächten (Regelabstand und bei Einmündungen und Abzweigungen, Sonderbauwerke)*				
Herstellen von Flachgründungen *z.B.: Bodenplatten setzen, unterschiedliche Flachgründungen durchführen können (Einzelfundamente, Köcherfundamente, Streifenfundamente, Plattengründung, Wannengründung)*				
Kenntnis über Tiefgründungen *z.B.: Pfahlgründungen, Brunnengründungen und Senkkkastengründungen kennen, Einbringung von Fertigteilpfählen kennen, Setzung von Schachtringen kennen*				
Grundkenntnisse der Baukonstruktion und Tragwerkslehre sowie der Wirkung von inneren und äußeren Kräften in und an Bauwerken *z.B.: . statische Bedeutung von Wänden und Platten kennen, Bauphasen der Baukonstruktion kennen, wissen, dass es unterschiedliche Spannungsformen gibt*				

Übersicht „Tief- & hochbautechnische Arbeiten“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Beispiel	1.	2.	3.	4.
Kenntnis über die Wirkung von inneren und äußeren Kräften in und an Bauwerken *z.B.: wissen, dass Ziegel große Druckbelastung aushalten, aber nur geringe Zugbelastungen, wissen, dass Fenster horizontale Lasten ableiten, wissen, dass Stützen und Träger sich gut zur Aufnahme von Druckspannungen eignen*				
Herstellen von Schalungen wie konventionelle Schalungen und Systemschalungen *z.B.: konventionelle Schalungen aufbauen, Pläne für Schalungsbau lesen und umsetzen können, Prüfung des Schalungssystems durchführen*				
Schneiden, Biegen und Verlegen von Baustahl nach Bewehrungs-plänen *z.B.: durch autogenes Brennschneiden thermisch trennen, Biegemaschinen bedienen, Bewehrung verlegen*				
Herstellen von Bauteilen aus Beton und Stahlbeton *z.B.: Stahlbetondecken aus Ortbeton herstellen, Vollbetonplatten herstellen, Betonstützen herstellen*				
Aufreißen und Herstellen von Treppen *z.B.: Treppenhaus aufreißen, Gehlinie konstruieren, Stiegenschalungen bauen*				
Verlegen von Fertigteildecken und vorgefertigten Stahlbetonbauteilen *z.B.: Auflager für Fertigteildecken vorbereiten, Elemente gemäß Verlegeplan verlegen*				

Übersicht „Tief- & hochbautechnische Arbeiten“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Einbauen von Fertigteilen *z.B.: Montageanleitungen für Fertigteile anwenden können, Einbauen von Fertigteilstützen, -fassadenelementen, -wänden und -mauerabdeckungen*				
Kenntnis über die Instandhaltung und Sanierung von Beton- und Stahlbetonbauteilen *z.B.: Kenntnisse über Bewehrungs- und Betonkorrosion sowie deren Ursachen, Kenntnisse über Mittel zum Schutz vor Korrosion*				
Instandhalten und Sanieren von Beton- und Stahlbetonbauteilen *z.B.: Verschluss von Rissen, Reprofilierung von Fehlstellen, Korrosionsschutz auftragen, Erhöhung der Betonüberdeckung der Bewehrung*				
Herstellen von einfachen Wänden aus unterschiedlichen Baustoffen unter Berücksichtigung der einschlägigen Vorschriften *z.B.: einfache Trennwand aus OSC-Platten und Holzverkleidung herstellen, einfache Stützmauer aus Beton bauen*				
Herstellen von verschiedenartigen Wänden aus unterschiedlichen Baustoffen unter Berücksichtigung der einschlägigen Vorschriften *z.B.: tragende oder nichttragende Wände mauern, Brandschutzwände herstellen, zweischalige Außenwände herstellen*				
Grundkenntnisse der Gewölbe sowie des Bogen-, Sichtflächen- und Natursteinmauerwerks *z.B.: Gewölbeformen kennen, Aufbau von Natursteinmauerwerk kennen*				

Übersicht „Tief- & hochbautechnische Arbeiten“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Beispiel	1.	2.	3.	4.
Kenntnis der Gewölbe sowie des Bogen-, Sichtflächen- und Natursteinmauerwerks *z.B.: Bouchardieren von Sichtflächen kennen, wissen, wie Bogenmauerwerk bei der Herstellung abgestützt werden kann*				
Kenntnis von Sichtflächenmauerwerk *z.B.: Kenntnis über optische Unterschiede je nach verwendetem Ziegel und Putz*				
Herstellen von Sichtflächenmauerwerk *z.B.: Kaminkopf herstellen können, dekorative Mauer aus Naturstein herstellen können*				
Herstellen von Anschlussmauerwerk und von Verbindungen *z.B.: Eigenschaften der bestehenden Mauer kennen, geeignetes Material für Anschluss wählen, Fugen verschließen, tragend/nichttragend beachten, Richtlinien kennen*				
Herstellen von Schlitzen, Durchbrüchen, Öffnungen und Aussparungen *z.B.: Mauerdurchbruch mit Handwerkzeug und Schlagbohrhammer durchführen, Wand mit Winkelschleifer schneiden, Fräsen von Schlitzen und Aussparungen für Kabel und Rohrleitungen*				
Herstellen von Trenn- und Arbeitsfugen *z.B.: verschiedene Fugenbandsysteme anwenden können, um Bewehrungsstahl über Arbeitsfugen hinweg zu verbinden, Dehn- bzw. Arbeitsfuge herstellen, Fugenränder bei Arbeitsfugen abkleben, Silikonfuge ziehen*				

Übersicht „Tief- & hochbautechnische Arbeiten“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Grundkenntnisse der Durchbruch- und Abbrucharbeiten *z.B.: Bedeutung von tragenden und nichttragenden Mauern für Abbrucharbeiten kennen, Grundkenntnisse über Baustoffrecycling, wichtigste behördliche Auflagen und Gesetze kennen (z.B. Denkmalschutz bei unerwarteten Funden)*				
Kenntnis der Durchbruch- und Abbrucharbeiten *z.B.: feststellen können, ob Mauer tragend oder nichttragend ist, tragende Mauer auswechseln, Abbruchmaterialien sortieren und entsorgen, Demontage von Wänden inklusive sorgfältiger Lagerung zwecks Wiederverwendung*				
Abdichten von Bauwerken gegen Feuchtigkeit wie Horizontal- und Vertikalabdichtung sowie Herstellen von tagwasser- und druckwasserdichten Durchführungen *z.B.: Abdichtmittel auftragen, XPS-Dämmplatten montieren, Drainage verlegen, Übergang von Fundament zu Wand abdichten*				
Einfaches Verlegen von Beton- und Natursteinplatten und keramischem Material *z.B.: verdichteten Unterbau aus Schotter, Kies und Sand anlegen, Natursteinplatten vor Verlegung gründlich reinigen, Fugen zwischen Platten mit Sand füllen*				
Grundkenntnisse des Untertagebaus *z.B.: Grundkenntnisse über Stollenbau, Grundkenntnisse über die Erschließung von Schächten, wissen, was Stollentiefbau ist*				
Grundkenntnisse der Bauphysik sowie Kenntnis der Wärme-, Schall- und Brandschutztechnik *z.B.: Grundkenntnisse der Wärmelehre, Grundkenntnisse über Feuchtigkeit und Schimmel, Grundkenntnisse über Schallverteilung in Räumen*				

Übersicht „Tief- & hochbautechnische Arbeiten“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Einbauen von Dämmstoffen für Wärme-, Schall- und Brandschutz (zB Perimeterdämmung) *z.B.: Perimeterdämmung einbauen, Wände für die Schalldämmung verkleiden, Wärmeschutzfolien anbringen*				
Grundkenntnisse der Verputzarbeiten *z.B.: Werkzeuge kennen, Werkstoffe kennen, Nutzen des Verputzens für die Feuchtigkeitsspeicherung kennen*				
Kenntnis der Verputzarbeiten *z.B.: wissen, dass man Untergrund sauber und staubfrei hält, wissen, wann man Putz einlagig oder zweilagig aufträgt, Putztechniken wie Kratzputz oder Reibputz kennen*				
Verputzen von Innen- und Außenflächen unter Verwendung von verschiedenen Putzträgern und Dämmsystemen *z.B.: Trennschichten beim Verputzen von Holzbauteilen anbringen, einzelne Putzlagen lange genug trocknen lassen, Putzarmierung korrekt anwenden*				
Kenntnis des Sanierens von Beton, Asphalt und Leitungen *z.B.: wissen, dass man geschädigten Beton abtragen muss, bevor man Korrosionsschutz aufträgt, wissen, wie man mit Abdichtungsmaterialien Risse im Asphalt auffüllt, wissen, wie man Rohre innen neu versiegelt*				

Übersicht „Tief- & hochbautechnische Arbeiten“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Grundkenntnisse der Wirkungsweisen, Einsatzmöglichkeiten, Wartung und Pflege von Baumaschinen *z.B.: regelmäßiges Reinigen von Baumaschinen, Wissen über die Beschaffung von Ersatzteilen, Kenntnisse über die Einsatzmöglichkeiten bei unterschiedlichen Witterungsbedingungen*				
Grundkenntnisse über den Einsatz und über die Bedienung von Hubstaplern *z.B.: Wissen über Bedienung mit Pedal und Handhebel, Einsatz zum innerbetrieblichen Transport und zur Verladung von Baustoffen nachvollziehen, ggf. Staplerführerschein machen*				

E-Baulehre

E-Baulehre

Zur Unterstützung bei der Vermittlung der wichtigsten Kenntnisse aus dem Kapitel „Tief- & hoch-bautechnische Arbeiten“ können die Lehrlinge folgende Kurse der E-Baulehre absolvieren:

Gründungen
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/228/#

Bewehrungskunde
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/271/#

Stahlbeton
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/242/#

Schalung
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/253/#

Baugrund, Baugruben & Gräben
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/229/#

Feuchtigkeitsschutz & Abdichtungen
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/225/#

Best Practice Sammlung



Best Practice

Mitarbeit beim Fundamentbau

Da das Fundament einer der wichtigsten Teile eines jeden Gebäudes ist, bekommen die Lehrlinge der Jägerbau Pöggstall BauGesmbH schon früh Einblicke in die wichtigsten Arbeitsschritte. Die Vorarbeiter_innen zeigen ihnen den Bewehrungsplan samt Stücklisten, danach helfen sie beim Flechten der Baustahl-Käfige und bei anderen Bewehrungsarbeiten mit. Gerade im Einfamilienhausbau nimmt das Fundament eine größere Rolle ein, da es sich hier meist um kleinere Partien handelt und die Lehrlinge einen guten Einblick in alle Abläufe erhalten und die Fachkräfte bei allen Arbeitsschritten tatkräftig unterstützen.



Best Practice

Kabelbaustelle

Mehrmals im Jahr gibt es bei der Leithäusl Gesellschaft m.b.H. Kabelbaustellen. Die Lehrlinge lernen im Zuge dieser diverse Tätigkeiten kennen, wie beispielsweise das Arbeiten mit Kabeltrommeln und das Kabelziehen. Der Lehrlingsverantwortliche nimmt sich außerdem Zeit und erklärt den Lehrlingen, wie sie die Pläne für das Verlegen der Kabel schnell und sinnerfassend lesen können. Für die Lehrlinge stellt diese Tätigkeit eine Abwechslung dar, da sie normalerweise hauptsächlich im Straßenbau oder im Kanalbau tätig sind.

Best Practice Sammlung



Best Practice

Arbeiten im Grundbau

Wenn die Tiefbau-Lehrlinge der Bernegger GmbH einer Partie im Grundbau zugeteilt werden, ist es den Ausbilder_innen wichtig, dass sie möglichst viele der Arbeiten kennenlernen. Sie unterstützen bei der Einrichtung der Baustellen, sind beim Baugrubenaushub dabei und arbeiten bei der Herstellung von Flach- und Tiefgründungen mit. Eine weitere geeignete Einsatzmöglichkeit in diesem Bereich ist die Mitarbeit bei der Arbeitsdokumentation. Die Lehrlinge bei Bernegger machen Fotos der getätigten Arbeiten und fügen diese gemeinsam mit dem/der Polier_in den Bautagesberichten hinzu.



Best Practice

Fachschulungen im Rahmen der Lehrlingsakademie

Im Rahmen der alljährlichen Lehrlingsakademie nehmen sich die Ausbilder_innen der Fröschl AG & Co KG Zeit, wichtige Tiefbauarbeiten gezielt zu üben. Dazu fahren alle Lehrlinge auf eine geeignete Baustelle oder sie führen die Arbeiten am Firmengelände durch. Am Beispiel eines Kanals oder eines Frostkoffers werden Arbeitstechniken erklärt und ohne Zeitdruck geübt. So festigen die Lehrlinge in Ruhe wichtige Fähigkeiten, die sie auf den Baustellen nutzen können.

Best Practice Sammlung

Best Practice

RIEDERBAU
Die Zukunft baut mit.

Schalungen/Ortbeton

Bei Rieder Bau werden beim Bau von Einfamilienhäusern die Keller stets geschalt. Der Polier Andreas Vogel gibt seinen Lehrlingen die Aufgabe, nach dem ersten Kellerbau widerzugeben, wie man schalt. Es ist ihm wichtig, dass die Jugendlichen nach dem ersten Lehrjahr bereits auswendig die einzelnen Arbeitsschritte mit den Systemschalungen kennen. Im zweiten Lehrjahr werden sie dann an die selbstständige Schalungsarbeit herangeführt, im dritten Lehrjahr sollte der Umgang mit Schalungen bereits selbstverständlich für die Lehrlinge sein. Eine Besonderheit, die der Polier Andreas Vogel seinen Lehrlingen immer gerne zeigt, ist es, wenn bei Umbauten eigene Schalungen gebaut werden müssen.

„Wenn die Lehrlinge lernen, wie man selbst mit Kanthölzern Schalungen baut, sind sie meistens begeistert und verstehen das Prinzip dann umso besser."

Andreas Vogel, Polier bei Rieder Bau

Best Practice

Jägerbau pöggstall

Verputzarbeiten

Für die Lehrlinge der Jägerbau Pöggstall BauGesmbH gehört das Anmischen von Mörtel und Putzen zu den Grundkenntnissen, die sie gleich zu Beginn der Lehre erlernen und im Laufe der Lehrzeit perfektionieren. Im Zuge dieser Übungen werden sie Fachkräften zugeteilt und unterstützen diese bei Verputzarbeiten. Dadurch lernen sie die wichtigsten Verputztechniken kennen und können später unter Aufsicht erste kleine Flächen selbst verputzen. Dabei wird ihnen bewusst gemacht, wie wichtig genaues und sorgfältiges Arbeiten ist, denn die Verputzflächen bleiben sichtbar. Etwaige Unregelmäßigkeiten werden daher besprochen und gemeinsam ausgebessert.

Best Practice Sammlung



Best Practice

Bauwerksabdichtungsarbeiten

Bei der Jägerbau Pöggstall BauGesmbH werden Bauwerksabdichtungsarbeiten aus Qualitätssicherungsgründen hauptsächlich von ausgelernten Fachkräften durchgeführt. Damit die Lehrlinge aber dennoch lernen, worauf hier zu achten ist, werden sie zur Unterstützung herangezogen. Sie lernen, wie das Material anzumischen ist, und können unter Aufsicht kleine Flächen selbst probieren. Dabei erklären die Vorarbeiter_innen, worauf zu achten ist (z.B. Schichtstärken, Überlappungen), und prüfen alles genau nach.



Best Practice

Schalungsbau

Wird zum Beispiel eine Sichtbetonwand hergestellt, zeigt der Polier Manfred Kaiblinger von Lux Bau GmbH seinen Lehrlingen, worauf es beim Schalungsbau ankommt. Er erklärt ihnen unter anderem, wie die SAM-Schalung funktioniert und worauf man beim Betonieren von Sichtbetonwänden aufpassen muss. Wichtig ist dem Polier, dass die Lehrlinge auch immer gleich selbst Hand anlegen können.



Best Practice

Verputzen

Immer wenn es auf den Baustellen bei Rieder Bau etwas zu verputzen gibt, wird darauf geachtet, dass die Lehrlinge mit dabei sind. Anfangs werden sie noch an die Verputzarbeit herangeführt, später dürfen sie diese eigenständig durchführen. Die Polier_innen, die die Arbeit der Lehrlinge prüfen, achten darauf, dass der Putz ordnungsgemäß angebracht wurde.

Best Practice Sammlung



Best Practice

RIEDERBAU
Die Zukunft baut mit.

Montieren und Versetzen von Stahlbetonteilen (Fertigbetonteile)

Der Polier Andreas Vogel von Rieder Bau lässt die Lehrlinge des ersten Jahres den Platz für die Fertigbetonteile ausmessen. Sie lernen auch unter seiner Anleitung die Höhe der Teile zu nivellieren. Im zweiten Jahr dürfen die Lehrlinge gemeinsam mit dem Polier erste Ecksteher und Schrägsteher montieren. Im dritten Lehrjahr montieren und versetzen die Lehrlinge die Stahlbetonteile eigenständig.



Best Practice

HTB
Baugesellschaft m.b.H.

Liftanlagenbau

Beim Bau einer Liftanlage sind die Lehrlinge der HTB Baugesellschaft m.b.H. in die verschiedensten Arbeitsschritte eingebunden: Zunächst bekommen sie eine grundlegende Erklärung des Projekts, sodass sie die bestimmten Anforderungen kennen und wissen, worauf im Laufe des Bauvorhabens zu achten ist. Danach unterstützen sie (je nach Bauabschnitt) beim Herstellen der Schalungen und der Bewehrung. Auch in das Setzen von Ankerstangen werden sie von den Vorarbeiter_innen involviert.

Tiefbauspezialist_in

Mit der Bau-Kaderlehre haben die Lehrlinge die Möglichkeit, ihre technischen Kenntnisse zu vertiefen und wichtige Fähigkeiten für zukünftige Führungspositionen zu erlernen.

Die Bau-Kaderlehrberufe beinhalten:

- ✓ die Grundlagen von zwei Bau-Lehrberufen
- ✓ eine vertiefte baubetriebswirtschaftliche Ausbildung
- ✓ einen frei wählbaren, technischen Schwerpunkt

Der vierjährige Lehrberuf **Tiefbauspezialist_in** wird zusätzlich zum verpflichtenden Kompetenz-feld Betriebswirtschaft mit einer Spezialisierung im Bereich „Verkehrswegebau“, „Siedlungswasserbau“ oder „Baumaschinenbetrieb“ abgeschlossen.

Im Schwerpunkt **„Verkehrswegebau“** spezialisieren sich die Lehrlinge auf Betontechnologie, Brückenbau und Straßenbau.

Beim Schwerpunkt **„Siedlungswasserbau“** liegt die Spezialisierung auf dem Verlegen von Rohrkanälen und Schächten, Kenntnissen der Wasserhaltung und dem grabenlosen Leitungsbau.

Im Schwerpunkt **„Baumaschinenbetrieb“** erwerben die Lehrlinge vertieftes Wissen zum Thema Funktion, Einsatz und Wartung von Baumaschinen.

Tiefbauer_in

Grundlagen + Tiefbauarbeiten

3 Jahre

Tiefbauspezialist_in

Hochbau + Tiefbau + Schwerpunkt

4 Jahre

Übersicht „Verkehrswegebau“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Transportieren, Einbringen und Verdichten von Beton, Stahlfaserbeton und Stahlbeton *z.B.: Beton in möglichst gleichmäßig dicker Schicht mit waagerechter Oberfläche schütten, dynamische und statische Verdichtungsverfahren anwenden (stampfen, walzen), Bewehrung anbringen*				
Grundkenntnisse über die Prüfung von Frisch- und Festbeton *z.B.: die Begriffe Ausbreitversuch und Verdichtungsversuch kennen, wissen, dass die Prüfung der Eigenschaften des Frisch- und Festbetons normiert ist*				
Mitarbeiten bei der Herstellung von Proben für die Betonprüfung *z.B.: Ausbreittisch feucht abwischen, helfen die Ergebnisse der Betonprüfung zu dokumentieren*				
Herstellen von Proben für die Betonprüfung *z.B.: Beton nach Vorgaben anmischen, Ausbreit- oder Verdichtungsversuch durchführen*				
Verlegen von Rohrkanälen, Herstellen von Schächten und Verlegen von Straßeneinbauteilen *z.B.: Schachtkörper positionieren, Rohrleitungen verlegen, Pflasterklinker regelkonform verlegen*				
Grundkenntnisse von Baumethoden im Spezial-Tiefbau *z.B.: wissen, wann Baumethoden des Spezial-Tiefbaus angewandt werden (z.B. je nach Baugelände), Überblick über gängige Methoden (z.B. Spritzbeton, Ankerungen, Hangsicherung) geben können*				

Übersicht „Verkehrswegebau“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Aufbauen, Umsetzen und Abbauen von Rüstungen *z.B.: Aufbau der Rüstungen zu ebener Erde, Hubwagen zum Umsetzen auf Höhe drehen, Türme der Rüstung von Hand herausziehen zum Abbau*				
Grundkenntnisse der Oberflächenentwässerung, Drainagierung, Kanalisation und Abwasserbehandlung *z.B.: wissen, was ein vertikales Drainagesystem ist, wissen, warum Abwasser behandelt werden muss (Umwelteinfluss)*				
Kenntnis der Oberflächenentwässerung, Drainagierung und Kanalisation *z.B.: Kenntnisse unterschiedlicher Arten Regen-, Schmutz- und Mischwasser abfließen zu lassen, wissen, welche Schäden typischerweise in der Kanalisation auftreten können*				
Grundkenntnisse des Brückenbaus *z.B.: grundlegende Bestandteile eines Brückenbauwerks benennen können, Überblick über die wichtigesten Abläufe und Arbeitsschritte im Brückenbau geben können*				
Kenntnis des Brückenbaus *z.B.: wissen, wie Brückenpfeiler gebaut werden, Funktionsweise von Vorbauschnabeln kennen*				
Kenntnis des Unterwasserbetons *z.B.: Einsatzgebiete von Unterwasserbeton beschreiben können, wissen, dass Unterwasserbeton auch im Kontakt mit Wasser aushärtet, verschiedenene Verfahrenstechniken des Unterwasserbetons kennen und erklären*				

Übersicht „Verkehrswegebau“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Grundkenntnisse des Bauens im Wasser *z.B.: Bewusstsein für Gefahren beim Bauen im Wasser, Überblick über Bautechniken geben, die beim Bauen im Wasser angewendet werden*				
Kenntnis des Bauens im Wasser *z.B.: besondere Anforderungen an das Material kennen, Bautechniken beschreiben können*				
Grundkenntnisse der Wasserhaltung und -ableitung *z.B.: wissen, dass unterschiedliche Grundwasserverhältnisse von Bedeutung für den Bau sind, Rolle und Arten von Abwasser- und Drainagerohren kennen*				
Kenntnis der Wasserhaltung und -ableitung *z.B.: offene und geschlossene Wasserhaltung kennen, Entwässerungssysteme für Straßenoberflächen kennen*				
Ausführen von offener Wasserhaltung und deren Ableitung *z.B.: Zweck der Wasserhaltung beschreiben, Unterschied zwischen offener und geschlossener Wasserhaltung kennen*				
Grundkenntnisse des konstruktiven Wasserbaus (z.B. Wasserkraftanlagen) *z.B.: wissen, welche Bauwerke mit speziellen Methoden des Wasserbaus konstruiert werden (z.B. Staudämme, Rohrleitungssysteme)*				

Übersicht „Verkehrswegebau“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Kenntnis des konstruktiven Wasserbaus (zB Wasserkraftanlagen) *z.B.: wissen, wie man mit Drehbohrgeräten arbeitet, wissen, wie man unter Wasser betoniert*				
Mitarbeiten bei Arbeiten im konstruktiven Wasserbau (zB Bachverbauung) *z.B.: Mithilfe bei der Wasserumleitung, Durchführen von Betonierarbeiten*				
Hinterfüllen von Bauwerken im Verkehrswegebau *z.B.: wissen, warum Bauwerke hinterfüllt werden; Wahl des geeigneten Hinterfüllungsmaterials, Ausbringen des Materials*				
Verlegen von Betonsteinen und Natursteinen *z.B.: verdichteten Unterbau aus Schotter, Kies und Sand anlegen, Natursteinplatten vor Verlegung gründlich reinigen, Fugen zwischen Platten mit Sand füllen*				
Herstellen von Natursteinmauerwerk einschließlich Zurichten der Steine *z.B.: Trockenmauern bauen, Granit mit Winkelschleifer zuschneiden, Schichtenmauerwerk verfugen*				
Herstellen des Straßenunterbaus *z.B.: Planum und ev. Trasse herstellen,, Herstellen eines Frostkoffers*				

Übersicht „Verkehrswegebau“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Herstellen von Straßenoberbau mit zugehöriger Frostschutzschicht, Tragschicht und Decken aus Asphalt und Beton (mit Fugen-ausbildung) *z.B.: Wahl des richtigen Materials für Trag- und Deckschichten, Verdichtungsarbeiten*				
Kenntnis der Herstellung von bituminösem Mischgut *z.B.: Arbeitsschritte der Herstellung erklären können, verschiedene Mischgutarten und deren Eigenschaften kennen*				
Herstellen, Transportieren und Verarbeiten von bituminösem Mischgut *z.B.: Gestein in richtiger Körnung auswählen, wissen, dass beim Transport Temperaturverlust vermieden werden soll*				
Kenntnis der Herstellung von Proben für die Prüfung von bituminösem Mischgut und der Prüfung von bituminösem Mischgut *z.B.: wissen, wann Asphalt im Labor geprüft werden sollte, gängige Prüfverfahren kennen*				
Grundkenntnisse des Gleisbaus und der eisenbahnrechtlichen Bauvorschriften *z.B.: wichtige Bestandteile kennen (Schotterbett, Schwellen), Kenntnis wichtiger Bauvorschriften (z.B. betreffend Sicherheitsabstände, Beschilderung)*				
Kenntnis des Gleisunterbaus *z.B.: Anforderungen an Schotterbettung kennen (Wasserdurchlässigkeit etc), Vor- und Nachteile von Schotter- und Kiesbettungen kennen*				

Übersicht „Verkehrswegebau“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Herstellen von für den Verkehrswegebau relevanten Wänden aus unterschiedlichen Baustoffen unter Berücksichtigung der einschlägigen Vorschriften *z.B.: Stützmauer aus Beton bauen, Errichtung einer Lärmschutzwand*				
Grundkenntnisse des Sportanlagenbaus *z.B.: besondere Anforderungen von Sportanlagen hinsichtlich der Wasserableitung kennen, Materialien im Sportanlagenbau kennen (z.B. Ziegelsand für Tennisplätze)*				
Sanieren von Beton und Asphalt im Verkehrswegebau *z.B.: Abtragen von geschädigtem Beton, Auftragen von Korrosionsschutz, Auffüllen von Rissen im Asphalt*				
Sanieren von Leitungen *z.B.: Neuversiegelung von Rohren, Austausch von beschädigten Leitungsteilen*				
Mitarbeiten bei der Transportorganisation und der Baustellenlogistik *z.B.: Taktpläne erstellen und überprüfen, Unterstützung bei der Koordination mit Lieferant_innen*				

E-Baulehre

E-Baulehre

Zur Unterstützung bei der Vermittlung der wichtigsten Kenntnisse aus dem Kapitel „Verkehrswegebau“ können die Lehrlinge folgende Kurse der E-Baulehre absolvieren:

Bewehrungskunde
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/271/#

Stahlbeton
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/242/#

Schalung
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/253/#

Baugrund, Baugruben & Gräben
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/229/#

Feuchtigkeitsschutz & Abdichtungen
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/225/#

Pflasterarbeiten
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/308/#

Straßenbau
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/307/#

Best Practice Sammlung

Best Practice

Gefälle

Dem Lehrlingsbeauftragten Tiefbau der Leyrer + Graf Baugesellschaft m.b.H., Clemens Anderl, ist es wichtig, dass die Lehrlinge ein Gefühl für verschiedene Gefälle entwickeln. Daher gehen sie verschiedene Gelände ab und vermessen diese. So sehen sie, was es bedeutet, wenn ein Gelände 2%, 4% oder 10% Gefälle hat. Außerdem ist es wichtig, dass die Lehrlinge wissen, welche Gefälle-Anforderungen bestimmte Gelände erfüllen müssen (z.B. mindestens 2% Gefälle, um Pfützenbildung zu vermeiden).

Best Practice

Learning by doing

Im Straßenbau lernen die Lehrlinge bei der Leithäusl Gesellschaft m.b.H. den Aufbau einer Straße, Oberflächenentwässerungen, das Versetzen von Kanälen und Einlaufgittern, Pflasterungen sowie das Asphaltieren kennen. Dem Lehrlingsverantwortlichen ist wichtig, dass die Lehrlinge schnellstmöglich eingebunden werden, damit sie ihr Handwerk gut erlernen. In den ersten Tagen wird darauf geachtet, dass Lehrlinge die Prozesse durch Beobachten und die dazugehörigen Erklärungen verstehen, in Folge dürfen sie sukzessive Kleinigkeiten bereits selber machen.

„Zuerst richte ich ein Mörtelbett her und setze die Brandleisten oder Pflastersteine hinein und der Lehrling gibt mir nur die Steine oder bringt mir den Beton. Am nächsten Tag darf er dann schon probieren das Mörtelbett herzurichten und setzt selbst die ersten Steine. Natürlich ist das beim ersten Mal nie perfekt. Dass man es ihnen dann noch öfter erklärt und vorzeigt, ist normal, aber vom Zuschauen allein lernt der Lehrling nichts."

Rene Fürst, Lehrlingsbeauftragter bei der Leithäusl Gesellschaft m.b.H.

Best Practice Sammlung



Best Practice

Kleinwasserkraftwerk

Die Arbeit auf einer Baustelle für ein Kleinwasserkraftwerk stellt die Lehrlinge der HTB Baugesellschaft m.b.H. vor neue Herausforderungen, was die Baustelleneinrichtung und -sicherheit angeht. Deshalb legt Alexander Jochum, Polier und Lehrlingsausbilder, Wert darauf, den Lehrlingen genauestens zu erklären, welche Fragen bei der Einrichtung von Baustellen im und am Wasser zu beantworten sind: Wie wird das Wasser umgeleitet? Auf welche Gefahren ist beim Bauen im Wasser besonders zu achten? Bei welchen Witterungsverhältnissen muss die Baustelle geräumt werden? So entwickeln die Lehrlinge ein Verständnis für die besonderen Gegebenheiten dieser Baustellen. Außerdem vertiefen sie ihr Wissen zum Thema Gründungen im Wasser und welche Betonarten dafür geeignet sind. Neben den fachlichen Tätigkeiten können die Lehrlinge zur Abwechslung auch bei der Übersiedelung von Fischen aus einem Auffangbecken mithelfen und so noch einen besseren Einblick in die Auswirkungen eines Kraftwerkbaus auf die Umwelt gewinnen.



Best Practice

Straßenunterbau

Damit die Lehrlinge ein besseres Verständnis für die im Straßenunterbau verwendeten Baustoffe bekommen, organisieren die Verantwortlichen der Leyrer + Graf Baugesellschaft m.b.H. Exkursionen in das betriebseigene Schotterwerk. Hier können die Lehrlinge aus nächster Nähe sehen, wie sich das Material für die untere und obere Tragschicht zusammensetzt und was z.B. „0/63“ konkret bedeutet.

Best Practice Sammlung



Best Practice

Brückenbau

Anhand der Baupläne besprechen die Ausbilder_innen der Leyrer + Graf Baugesellschaft m.b.H. mit den Lehrlingen den Aufbau der zu bauenden Brücke. Sie sollen den Aufbau der wichtigsten Teile wie Widerlager und Tragwerk kennen. Die Lehrlinge helfen dann beim Erstellen der Wandschalungen für das Tragwerk mit (inkl. Einbauten). Diese Fertigkeiten werden später im Rahmen der Winterschulung nochmals vertiefend geübt.



Best Practice

Straßenbau

Wenn die Lehrlinge der Fröschl AG & Co KG auf einer Straßenbaustelle im Einsatz sind, legen die Ausbilder_innen viel Wert darauf, dass die Lehrlinge verstehen, warum diese so gebaut wird und welchen Einfluss die individuellen Gegebenheiten haben. So nehmen sich die Bauleiter_innen die Zeit, den Lehrlingen zu erklären, wie sich die Lage der Straße oder die Witterung in der Gegend auf die Konstruktion und Materialauswahl auswirken. Sie sollen wissen, warum eine bestimmte Art von Unterbau gewählt wurde, wie dieser hergestellt wird, welcher Asphalt den Witterungseinflüssen am besten Stand hält oder wie dieser aufgebracht werden muss. Gemeinsam mit den Polier_innen lernen sie dann, diese theoretischen Überlegungen in der Praxis umzusetzen. Ältere Lehrlinge werden auch im Umgang mit den Baumaschinen geschult.



Best Practice

Planum herstellen

Die Herstellung einer profilgerechten Straßenplanie gehört zu den Tiefbau-Grundfähigkeiten bei der Leyrer + Graf Baugesellschaft m.b.H. Im Zuge der Winterschulungen wird ein Planum aus Sand und Splitt hergestellt. Wichtig sind hier die Ebenheit und die Neigung des Planums.

Übersicht „Siedlungswasserbau“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Transportieren, Einbringen und Verdichten von Beton, Stahlfaserbeton und Stahlbeton *z.B.: Beton in möglichst gleichmäßig dicker Schicht mit waagerechter Oberfläche schütten, dynamische und statische Verdichtungsverfahren anwenden (stampfen, walzen), Bewehrung anbringen*				
Grundkenntnisse über die Prüfung von Frisch- und Festbeton *z.B.: die Begriffe Ausbreitversuch und Verdichtungsversuch kennen, wissen, dass die Prüfung der Eigenschaften des Frisch- und Festbetons normiert ist*				
Mitarbeiten bei der Herstellung von Proben für die Betonprüfung *z.B.: Ausbreittisch feucht abwischen, helfen die Ergebnisse der Betonprüfung zu dokumentieren*				
Herstellen von Proben für die Betonprüfung *z.B.: Beton nach Vorgaben anmischen, Ausbreit- oder Verdichtungsversuch durchführen*				
Kenntnis des Verlegens von Rohrkanälen und des Herstellens von Schächten *z.B.: Gefälle berechnen, wichtigste Arbeitsschritte erklären, wissen, wie man Dichtheitsprüfungen durchführt*				
Verlegen von Rohrkanälen und Herstellen von Schächten *z.B.: Rohrleitungen verlegen, Schächte in Ortbeton oder aus Fertigteilen ausführen*				

Übersicht „Siedlungswasserbau“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Herstellen von Schächten in Ortbetonbauweise, mit Fertigteilen und im Absenkverfahren *z.B.: Fertigteile vor Einsatz prüfen, Dichtung richtig anbringen, Aushubarbeiten rund um Absenkschacht durchführen*				
Prüfen von Rohrkanälen und Schächten auf Dichtheit *z.B.: Dichtheitsprüfung mit Wasser oder Luft durchführen, Messdaten dokumentieren und interpretieren*				
Grundkenntnisse über die Dimensionierung von Rohrkanälen *z.B.: Grundbegriffe wie Wassermenge, Durchmesser oder Durchflussgeschwindigkeit kennen*				
Kenntnis über die Dimensionierung von Rohrkanälen *z.B.: Größenordnungen von verschiedenen Rohrarten kennen (z.B. Hausanschluss, Kanal)*				
Kenntnis über die Verwendung von Sonderprofilen im Kanalbau *z.B.: wissen, wann Sonderprofile zum Einsatz kommen, wissen, was beim Verbau von Sonderprofilen zu beachten ist*				
Grundkenntnisse der Oberflächenentwässerung und Drainagierung *z.B.: wissen, warum Oberflächenentwässerung und Drainagierung wichtig sind, wissen, was ein vertikales Drainagesystem ist*				

Übersicht „Siedlungswasserbau“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Kenntnis der Oberflächenentwässerung und Drainagierung *z.B.: Kenntnisse unterschiedlicher Arten Regen-, Schmutz- und Mischwasser abfließen zu lassen, Bestandteile von Drainagen kennen*				
Herstellen von Oberflächenentwässerungen *z.B.: Zweck von Oberflächenentwässerungen kennen, verschiedene Arten herstellen*				
Grundkenntnisse der Kanalisation und Abwasserbehandlung *z.B.: wissen, warum Abwasser beahndelt werden muss (Umwelteinfluss), verschiedene Entwässerungsleitungen kennen*				
Kenntnis der Kanalisation und Abwasserbehandlung (zB Kläranlagen) *z.B.: Aufbau einer Kläranlage beschreiben, chemische, physikalische und biologische Vorgänge in einer Kläranlage erklären können*				
Mitarbeit bei der Herstellung einer Kleinkläranlage *z.B.: Schalungen für verschiedene Becken herstellen, Wasserführung herstellen, Kläranlage entsprechend absichern (z.B. Geländer)*				
Grundkenntnisse der Wasserhaltung und -ableitung *z.B.: Zweck der Wasserhaltung beschreiben, Unterschied zwischen offener und geschlossener Wasserhaltung kennen*				

Übersicht „Siedlungswasserbau“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Kenntnis der Wasserhaltung und -ableitung *z.B.: wissen, wann offene und wann geschlossene Wasserhaltung benötigt wird (z.B. aufgrund der Bodenbeschaffenheit), Grundwasserspiegel berücksichtigen*				
Ausführen von offener Wasserhaltung und deren Ableitung *z.B.: Sicker- bzw. Drängräben nach Anforderungen ausführen, Einsatz von Pumpen*				
Grundkenntnisse über den grabenlosen Leitungsbau *z.B.: wissen, was grabenloser Leitungsbau bedeutet und wann er eingesetzt wird, Überblick über die wichtigsten Verfahren geben können (z.B.: erdrängungsvortrieb, Rammvortrieb)*				
Kenntnis über den grabenlosen Leitungsbau *z.B.: Unterschiede zwischen den verschiedenen Verfahren erklären können, Arbeitsschritte kennen*				
Mitarbeiten beim grabenlosen Leitungsbau *z.B.: Vortreiben von Rohren mittels Rohrpressverfahren, Mithilfe bei der Kontrolle der Leitungen durch Roboter*				

Übersicht „Siedlungswasserbau“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Sanieren von Beton und Asphalt im Siedlungswasserbau *z.B.: Abtragen von geschädigtem Beton, Auftragen von Korrosionsschutz, Auffüllen von Rissen im Asphalt*				
Sanieren von Leitungen, auch im Inliner- und Beschichtungsverfahren *z.B.: Neuversiegelung von Rohren, Austausch von beschädigten Leitungsteilen, Auskleiden von Bestandsrohren mit GFK-Rohren*				
Mitarbeiten bei der Transportorganisation und der Baustellenlogistik *z.B.: Taktpläne erstellen und überprüfen, Unterstützung bei der Koordination mit Lieferant_innen*				

E-Baulehre



E-Baulehre

Zur Unterstützung bei der Vermittlung der wichtigsten Kenntnisse aus dem Kapitel „Siedlungswasserbau“ können die Lehrlinge folgende Kurse der E-Baulehre absolvieren:

Kanal- und Wasserbau
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/278/#

Gründungen
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/228/#

Baugrund, Baugruben & Gräben
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/229/#

Feuchtigkeitsschutz & Abdichtungen
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/225/#

Wasserversorgung
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/304/#

Best Practice Sammlung



Best Practice

RIEDERBAU
Die Zukunft baut mit.

Schächte setzen und Ausführen von offener Wasserhaltung und deren Ableitung

Wenn es bei Rieder Bau Schächte zu setzen gibt, erklärt der Polier Andreas Vogel seinen Lehrlingen, worauf es ankommt, bevor er sie diese ausführen lässt. Die Jugendlichen müssen darauf achten, dass der Untergrund tragfähig ist, dass sie die Schächte genau setzen und je nach Nutzung nachher Verbindungen schaffen. Wenn auf Großbaustellen der Grundwasserspiegel gesenkt werden muss, lässt er sie auch mitarbeiten, indem sie Versickerungsschächte einbauen dürfen. All das geschieht unter Aufsicht, da ein schlecht gesetzter Schacht schwere Folgen haben kann.



Best Practice

LEITHÄUSL
WIR BAUEN AUF SOLIDE WERTE

Dichtheitsprüfung Kanal

Die Lehrlinge bei der Leithäusl Gesellschaft m.b.H. lernen, wie sie einen neuen Kanal auf Dichtheit überprüfen können. Zudem lernen sie den Umgang mit der Kanalkamera kennen und wissen, wie eine Sichtprüfung mit der Kamera fachgerecht durchgeführt werden muss. Auch bei der Dichtheitsprüfung mit Luft sind die Lehrlinge anwesend und lernen, wie viel Luft der Kanal verlieren darf, um ein positives Dichtheitsprotokoll zu erhalten.

Best Practice Sammlung

„Wenn ich etwas zu nivellieren habe, irgendein Gefälle eines Kanals, dann nehme ich gleich am Anfang schon die neuen Lehrlinge mit. Sie können dann das Nivelliergerät tragen und ich erkläre ihnen genau, wie man es aufstellt und mit ihm arbeitet. Wenn es dann zwei Wochen später wieder etwas zu nivellieren gibt, kommen sie wieder mit und wir wiederholen das Ganze. Damit sie den Prozess verstehen, zeichne ich ihnen alles auf: Zwei Kanalschächte und ein Kanalrohr im Gefälle. Im Grunde ist es ja eine Dreiecksberechnung: Höhe durch Länge ist Gefälle. So lernen sie anhand von konkreten Beispielen, wie sie das berechnen können."

Rene Fürst, Lehrlingsbeauftragter bei der Leithäusl Gesellschaft m.b.H.

Best Practice

LEITHÄUSL WIR BAUEN AUF SOLIDE WERTE

Grabenloser Leitungsbau

Da es bei der Leithäusl Gesellschaft m.b.H. regelmäßig zum grabenlosen Leitungsbau kommt, lernen die Lehrlinge hautnah verschiedene Methoden wie das Bersten (Rohrsplitting, Berstlining) und die Arbeit mit einer Erdrakete (Verdrängungsvortrieb) kennen. Die Lehrlinge beobachten auch häufig die grabenlosen Sanierungen und wissen zum Beispiel, wie Prüfungen der Leitungen und der Kanäle durch Roboter erfolgen.

Best Practice

LEYRER + GRAF

Zisternenbau

Wenn die Lehrlinge der Leyrer + Graf Baugesellschaft m.b.H. z.B. an einer Zisterne arbeiten, achten die Ausbilder_innen darauf, dass die Jugendlichen ein Bewusstsein für die Auswirkungen von Wasserdruck entwickeln. Sie lernen, dass zusätzlich zum Gewicht des Betons auch das Gewicht des Wasserinhalts kommt und der Untergrund daher bestimmte Anforderungen erfüllen muss, um ein Aufsteigen der Zisterne zu verhindern. Daher ist eine gute Entwässerung der Baugrube unbedingt notwendig.

Best Practice Sammlung



Best Practice

FRÖSCHL

Einrichtung der Infrastruktur eines Wohngebiets

Wenn es darum geht, die Infrastruktur eines Wohngebiets einzurichten, können die Tiefbau-Lehrlinge der Fröschl AG & Co KG bei vielen Arbeiten mit dabei sein. Zunächst sehen sich Polier_in und Lehrling gemeinsam die Pläne an, um zu verstehen, wo welche Hausanschlüsse gelegt werden müssen. Dann sind die Lehrlinge beim Ausmessen und bei den Grabungen dabei und bereiten die Schächte vor. Um auch ihr theoretisches Wissen zu festigen, erhalten sie die Aufgabe, sich zu überlegen, welche Rohrarten für den jeweiligen Schacht oder Anschluss geeignet sind. Diese Auswahl besprechen sie mit den Polier_innen und können dann die Rohre vorbereiten.



Best Practice

LEYRER + GRAF

Übungskünette

Während der Winterschulung legen die Ausbilder_innen und Lehrlinge der Leyrer + Graf Baugesellschaft m.b.H. eine Übungskünette an (aus Betonblöcken oder in einer Montagegrube). Hier können die Lehrlinge alle relevanten Arbeitsschritte üben. Sie erstellen die Holzverbauungen und verlegen Rohre mit Einlaufschächten, Abzweigern und Rückstauklappen. Auch das Verbauen von Fertigteilschächten steht am Programm. Durch dieses gezielte Üben vertiefen die Lehrlinge ihre Fertigkeiten und können ohne den Zeitdruck auf der Baustelle an Details arbeiten.

Übersicht „Baumaschinenbetrieb“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Kenntnis der baumaschinenspezifischen Vorschriften und Normen *z.B.: Transportvorschriften, Feuerlöschanlagen, Schutzvorschriften für Fahrerhäuser, Überprüfung gemäß AM-VO (Arbeitsmittel-Verordnung)*				
Kenntnis des Aufbaus und der Funktionsweise von Baumaschinen und Anbaugeräten (z.B. Bagger, Kettenlader, Krananlagen, Bauarten von Kränen, Walzen, Stapler, Bohrmaschinen, Ladekränen, Hydraulikhämmer) *z.B.: wichtige Bauteile identifizieren können, wissen, wo sich der Motor befindet, Schutzeinrichtungen finden können*				
Kenntnis der speziellen Sicherheitseinrichtungen an Baumaschinen sowie über deren Überprüfung und der notwendigen Dokumentation *z.B.: Arbeitsbereichbegrenzungen und Kollisionseinrichtungen bei Baukränen, Überrollschutz, Erdungen, Überprüfungsintervalle kennen, Prüfergebnisse eintragen*				
Grundkenntnisse der Wirkungsweisen, Einsatzmöglichkeiten, Wartung und Pflege von Baumaschinen *z.B.: wissen, welche Baumaschine für welche Aufgaben geeignet ist, Wissen über die Beschaffung von Ersatzteilen*				

Übersicht „Baumaschinenbetrieb“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Kenntnis der Wirkungsweisen, Einsatzmöglichkeiten, Wartung und Pflege von Baumaschinen *z.B.: regelmäßiges Reinigen von Baumaschinen, wissen, wann eine Reparatur in der Werkstatt gemacht werden muss und wann sie auf der Baustelle durchgeführt werden kann, Kenntnisse über die Einsatzmöglichkeiten bei unterschiedlichen Witterungsbedingungen*				
Warten und Pflegen von einfachen Baumaschinen (z.B. Kleinbagger) *z.B.: Tauschen von Schmierstoffen, Auswechseln von Filtern, Dokumentation der Wartungsarbeiten*				
Mitarbeiten bei der Transportorganisation und der Baustellenlogistik *z.B.: Taktpläne erstellen und überprüfen, Unterstützung bei der Koordination mit Lieferant_innen*				
Mitwirken bei der Planung des Maschinen- und Transporteinsatzes *z.B.: anstehende Arbeiten mit zur Verfügung stehenden Geräten/Maschinen abgleichen, Mithilfe bei der Organisation des Gerätetransports*				
Kenntnis der Erstellung von Wartungsplänen *z.B.: Richtlinien für Wartungsabstände kennen, Kapazitäten der Werkstatt berücksichtigen*				
Grundkenntnisse der Unterweisung für das Führen von Baumaschinen *z.B.: wissen, warum Unterweisungen notwendig sind und was sie beinhalten müssen*				

Übersicht „Baumaschinenbetrieb“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Kenntnis der Unterweisung für das Führen von Baumaschinen *z.B.: rechtliche Grundlagen kennen, richtiges Verhalten bei Störungen*				
Mitwirken bei der Unterweisung für das Führen von Baumaschinen *z.B.: auf Gefahren hinweisen können, Bedienvorschriften erklären*				
Grundkenntnisse der Mechanik und Maschinenbautechnik *z.B.: Grundprinzipien der Kraftübertragung kennen, wichtigste Maschinenelemente kennen, Funktionsweise eines Motors erklären*				
Kenntnis der baumaschinenspezifischen Mechanik und Maschinenbautechnik *z.B.: unterschiedliche Zylinderanordnung bei verschiedenen Baumaschinen, Aufbau eines Getriebes*				
Grundkenntnisse der Elektrotechnik und Elektronik *z.B.: Elektrostatik, wichtige Begriffe wie Spannung, Stromstärke erklären können, einfache Schaltpläne lesen und interpretieren*				
Kenntnis der baumaschinenspezifischen Elektrotechnik und Elektronik *z.B.: Funktionsweise eines Elektromotors, Funktionsweise des elektrischen Schweißens, Lichtmaschine, Generator, Relais, elektrohydraulische Magnetventile kennen*				

Übersicht „Baumaschinenbetrieb“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Grundkenntnisse der Hydraulik und Pneumatik *z.B.: Unterschied zwischen Hydraulik und Pneumatik kennen, grundlegende Prinzipien der Kraftübertragung kennen, jeweilige Vor- und Nachteile kennen*				
Kenntnis der baumaschinenspezifischen Hydraulik und Pneumatik *z.B.: hydraulische und pneumatische Bauteile in Baumaschinen identifizieren können, Wirkungsweise anhand der vorliegenden Baumaschine erklären können*				
Grundkenntnisse der kraftfahrzeug- und verkehrsrechtlichen Vorschriften *z.B.: wichtige Vorschriften kennen (z.B. STVO), wissen, welche Bereiche durch diese Vorschriften geregelt werden*				
Kenntnis der kraftfahrzeug- und verkehrsrechtlichen Vorschriften *z.B.: baumaschinenspezifische Vorschriften kennen und im Arbeitsalltag anwenden*				
Kenntnis von möglichen im Fahrdienst sich ankündigenden oder auftretenden Pannen sowie Schäden an der Baumaschine *z.B.: Überhitzung des Motors, Schäden an der Ölleitung, Abnutzung von Bauteilen*				
Erkennen und Beurteilen von im Fahrdienst sich ankündigenden oder auftretenden Pannen oder Schäden an der Baumaschine *z.B.: Warnleuchten interpretieren, auf unübliche Geräusche achten, Anzeichen melden und dokumentieren*				

Übersicht „Baumaschinenbetrieb“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Prüfen und Feststellen der Fahrbereitschaft, Betriebssicherheit und Verkehrssicherheit von Baumaschinen im Sommerbetrieb und im Winterbetrieb *z.B.: Flüssigkeitsstände kontrollieren, Beleuchtung kontrollieren, Umstellung auf Winterdiesel*				
Absolvierung von praktischen Stunden mit betriebsspezifischen Baumaschinen unter Aufsicht eines Ausbilders/einer Ausbilderin an sicheren Arbeitsstellen oder in einem leistungsfähigen Simulator *z.B.: Üben des Fahrverhaltens, Verlade- oder Aushubarbeiten üben*				
Führen von betriebsspezifischen Baumaschinen (zB Kräne) unter Beachtung der einschlägigen kraftfahrrechtlichen und verkehrsrechtlichen Bestimmungen *z.B.: Ausbildung zur Berechtigung zur Führung von Baumaschinen absolvieren, Verlade- oder Aushubarbeiten durchführen*				
Mitarbeiten beim Verdichten von Schüttungen *z.B.: manuelles Verteilen des Materials, Unterstützung bei der Kontrolle der Schüttungsdicke*				
Verdichten von Schüttungen *z.B.: Bedienen von Rüttler oder Verdichter, Kontrolle der Schichtdicke, Modellieren von Böschungen*				

Übersicht „Baumaschinenbetrieb“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Mitarbeiten beim Herstellen von Böschungen und zugehörigen Böschungssicherungen *z.B.: Böschungswinkel messen und dokumentieren, Zuarbeiten bei der Herstellung von Stützmauern*				
Herstellen von Böschungen und zugehörigen Böschungssicherungen *z.B.: Böschungen im korrekten Winkel herstellen, Sicherung z.B. durch Trockenmauern*				
Ver- oder Entladen von Bauteilen oder Baustoffen sowie Durchführen der zugehörigen Dokumentationsarbeiten *z.B.: Befestigen von Bauteilen, Einweisen von Kran- bzw. Staplerführer_innen, Übernahme von Lieferscheinen*				
Kenntnis über den Einsatz und über die Bedienung von Hubstaplern (zB Teleskopstapler, Gabelstapler) und Hebebühnen *z.B.: WIssen über Bedienung mit Pedal und Handhebel, Einsatz zum innerbetrieblichen Transport und zur Verladung von Baustoffen nachvollziehen*				
Führen von Hubstaplern (wie zB Teleskopstapler, Gabelstapler) oder Hebebühnen *z.B.: ggf. Staplerführerschein machen, Durchführen von Ver- und Entladetätigkeiten*				

E-Baulehre



E-Baulehre

Zur Unterstützung bei der Vermittlung der wichtigsten Kenntnisse aus dem Kapitel „Baumaschinenbetrieb“ können die Lehrlinge folgende Kurse der E-Baulehre absolvieren:

Gründungen
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/228/#

Baugrund, Baugruben & Gräben
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/229/#

Baumaschinen & -geräte
https://www.e-baulehre.at/catalog/view/course/id/237/#

Best Practice Sammlung



Best Practice

Baumaschinenwartung

In regelmäßigen Abständen werden die Lehrlinge der HTB Baugesellschaft m.b.H. für die Dauer der Wartung einer bestimmten Baumaschine (z.B. Bagger) in der Werkstatt eingesetzt. Die dortigen Lehrlingsausbilder_innen erklären ihnen einerseits die wichtigsten Wartungsarbeiten wie etwa den Tausch von Schmierstoffen oder Dieselpartikelfiltern. Andererseits wird die Gelegenheit auch genutzt, um grundlegendes theoretisches Wissen wie z.B. die Funktionsweise hydraulischer Bauteile zu wiederholen und an den Baumaschinen zu veranschaulichen.



Best Practice

Sicherung von Böschungen

Auf den Baustellen kommen die Lehrlinge häufig in Kontakt mit dem Sichern von Böschungen und Baugruben. Aus theoretischer Perspektive bekommen sie vermittelt, welche Bodenbeschaffenheiten es gibt, wie sich diese auf die Absicherung auswirken und welche Winkel möglich sind. In der praktischen Arbeit auf der Baustelle lernen die Lehrlinge, den Bericht zur Bodenbeschaffenheit der Sachverständigen zu interpretieren und die Absicherung entsprechend umzusetzen. Sie werden dazu angehalten, selbstständig in der Informationsbroschüre der AUVA nachzuschlagen, wenn sie sich bezüglich der Aushub-Winkel unsicher sind.

Best Practice Sammlung



Best Practice

LEYRER + GRAF

Baumaschinen-Theorietag

Im Rahmen eines Theorietages vertiefen die Lehrlinge der Leyrer + Graf Baugesellschaft m.b.H. ihr Wissen zum Thema Baumaschinen und -geräte. Ein/e Wartungstechniker_in erklärt ihnen z.B. den Unterschied zwischen Zweitakt- bzw. Viertakt-Ottomotor und Dieselmotor. Außerdem sollen die Lehrlinge ein Gefühl für Wartungskosten entwickeln und unterscheiden können, welche Wartungsarbeiten direkt auf der Baustelle durchgeführt werden können und für welche die Werkstatt angefahren werden muss. So entwickeln sie mit der Zeit auch ein Verständnis für den sorgsamen Umgang mit den Geräten.



Best Practice

HTB Baugesellschaft m.b.H.

Umgang mit Geräten

Den Umgang mit kleineren Baugeräten (z.B. Verdichtungsgerät) lernen die Lehrlinge der HTB Baugesellschaft m.b.H. im Arbeitsalltag auf den Baustellen. Voraussetzung ist eine Grundeinschulung durch den/die Polier_in, bei der unter anderem Sicherheitsvorkehrungen wie Schutz- und Notausschalter sowie die Handhabe des Geräts (Vorwärts- und Rückwärtsbewegung) erklärt werden. Danach können die Lehrlinge selbst üben, Verdichtungsarbeiten durchzuführen. Die Vorarbeiter_innen stehen ihnen zur Seite, wenn sie Fragen haben oder Tipps brauchen.

Best Practice Sammlung



Best Practice

RIEDERBAU
Die Zukunft baut mit.

Herstellen und Sichern von Böschungen

Wenn bei Rieder Bau an einer Böschung gearbeitet wird, nimmt sich der Polier Andreas Vogel Zeit, um mit den Lehrlingen den Baugrund anzuschauen und ihnen zu zeigen, wie man bindige und rollige Böden bestimmt. Ihm ist es wichtig, dass die Lehrlinge wissen, welchen Zusammenhang es zwischen der Materialbestimmung und dem Böschungswinkel gibt. Manchmal lässt er sie auch ausrechnen, wo die Böschungskante ist.



Best Practice

HTB
Baugesellschaft m.b.H.

Gerätewartung

Die Lehrlinge der HTB Baugesellschaft m.b.H. lernen, auf den Baustellen die notwendigen Wartungsarbeiten (z.B. Schmieren der Bauteile) an den Baugeräten durchzuführen. Wenn sie schon geübter sind, wird ihnen die Verantwortung übertragen, regelmäßig Öl-, Kühlflüssigkeits- und Frostschutzstände zu kontrollieren. So festigen die Lehrlinge nicht nur ihre Fähigkeiten im Umgang mit den Geräten, sondern auch ihr Verantwortungsbewusstsein und ihre Zuverlässigkeit.

Best Practice Sammlung



Best Practice

Huppenkothen Baumaschinen
www.huppenkothen.com

Umgang mit Geräten

Besonders für Lehrlinge im ersten Lehrjahr ist der Zusammenhang zwischen Theorie und Praxis nicht immer sofort klar. Deshalb fordert Günther Oberholzer seine Lehrlinge dazu auf, ihre Berufsschulbücher mit in die Werkstatt zu nehmen. Dann erklärt er ihnen direkt am Motor die Funktionsweise und fordert die Lehrlinge auf, die Bauteile und Komponenten zu benennen. Günther Oberholzer sagt den Lehrlingen dabei direkt, auf welcher Seite ihres Lehrbuchs sie den theoretischen Hintergrund dazu finden. Somit können sie die Brücke zur Theorie schlagen und wissen, wo sie später nachschlagen müssen, wenn sie das in der Werkstatt Gelernte wiederholen möchten.

Best-Practice Beispiel aus dem Ausbildungsleitfaden „Land- und Baumaschinentechnik - Schwerpunkt Baumaschinen“

Im Ausbildungsleitfaden „Land- und Baumaschinentechnik - Schwerpunkt Baumaschinen“ finden Sie noch mehr Best-Practice-Beispiele, die auch für die Lehrlingsausbildung „Tiefbauspezialist_in - Schwerpunkt Baumaschinenbetrieb“ relevant sind. Sie können den Leitfaden unter folgendem Link abrufen: https://www.ibisacam.at/ausbildungsleitfaeden/#Baumaschinentechnik

ALLGEMEINER TEIL

Mit vielfältigen weiterführenden Inhalten u.a. zu den Themen Rekrutierung von Lehrlingen, Lehrabschlussprüfung, Teambuilding, Ansprechpartner_innen und vielem mehr



Qualität in der Lehre

Qualität in der Lehrlingsausbildung ist ein wesentlicher Faktor, um nachhaltig junge Leute für die duale Ausbildung zu begeistern und die Deckung des Fachkräftebedarfs sicherzustellen. Wir unterstützen Sie im allgemeinen Teil des Ausbildungsleitfadens mit Tipps für die Lehrlingssuche, die beste Auswahl von Lehrlingen für Ihren Betrieb und die Einführung neuer Lehrlinge.

Wichtige Infos und Links:

Das Berufsausbildungsgesetz (BAG) für alle Lehrberufe:
https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10006276#

Ausbildungsmappe mit rechtlichen Informationen, Tipps und Formularen:
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Ausbildungsmappe-dasfuer-Lehrbetriebe.html/#

Detaillierte Rekrutierungshilfe:
https://ibw.at/bibliothek/id/298/#

Liste aller Lehrbetriebe, sortiert nach Branche und Region:
https://lehrbetriebsuebersicht.wko.at/#

Eine Übersicht über verschiedene Fördermöglichkeiten finden Sie im Kapitel 4.9 Förderungen des Leitfadens und unter:
https://www.lehrefoerdern.at/#



Digitaler Tipp

Auf der Seite www.qualitaet-lehre.at/# finden Sie zahlreiche Informationen, Vorlagen und Best-Practice-Beispiele für eine erfolgreiche Lehrlingsausbildung.



1.1. Voraussetzungen für die Ausbildung

Grundsätzlich hat jeder Betrieb, unabhängig von Betriebsgröße, Rechtsform und Anzahl der Mitarbeiter, die Möglichkeit Lehrlinge auszubilden. Folgende Voraussetzungen müssen aber erfüllt werden:

Voraussetzungen für die Ausbildung von Lehrlingen:	
Akkreditierung als Lehrbetrieb durch Feststellungsbescheid	Ausbilder_innenqualifikation durch Ausbilder_innenprüfung, Ausbilder_innenkurs oder Prüfungsersatz
Genauere Informationen:	
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/ausbildungs-mappe_fuer_lehrbetriebe.pdf/#	*Ihre Anlaufstelle: Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes*

1.2. Akkreditierung als Lehrbetrieb

Vor dem erstmaligen Ausbilden von Lehrlingen (oder wenn Sie Ihren letzten Lehrling vor über zehn Jahren ausgebildet haben) müssen Sie einen Antrag auf Feststellung der Eignung zur Lehrlingsausbildung stellen. Das Formular finden Sie auf der Website Ihrer Lehrlingsstelle, die auch Ihr Ansprechpartner bei allen Fragen dazu ist. Der Antrag ist gebührenfrei. Anschließend prüft die Lehrlingsstelle gemeinsam mit der Arbeiterkammer, ob Ihr Betrieb die Voraussetzungen für die Lehrlingsausbildung erfüllt.

Sobald Sie den Feststellungsbescheid erhalten, dürfen Sie Lehrlinge im angefragten und in verwandten Lehrberufen ausbilden.

1.3. Ausbilder_innenqualifikation

Die für die Lehrlingsausbildung zuständige Person in Ihrem Unternehmen muss über eine Ausbilder_innenqualifikation verfügen. Neben fachlichem Know-how sind hier auch berufspädagogische und rechtliche Kenntnisse gefragt. Beispiele hierfür sind:

- Ausbildungsziele anhand des Berufsbildes festlegen
- Kenntnis des Berufsausbildungsgesetzes
- Ausbildung vorbereiten und kontrollieren

Zur **Ausbildungsqualifikation** führen folgende Wege:

Ablegen der Ausbilder_innenprüfung	Absolvierung eines Ausbil-der_innenkurses	Ersatz/Gleichhaltung der Ausbilder_innenprüfung*

*Ab Seite 7 der Ausbildungsmappe für Lehrbetriebe finden Sie die gleichgehaltenen Ausbildungen:
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Ausbildungsmappe-fuer-Lehrbetriebe.html#

Best Practice

RIEDERBAU
Die Zukunft baut mit.

Polier_innen und Vorarbeiter_innen schulen

Bei Rieder Bau hat man zuletzt bewusst vier Tage investiert, um die Polier_innen und Vorarbeiter_innen des Betriebs im Umgang mit Lehrlingen zu schulen. Als Impuls dienten eigene Erfahrungen, aber auch die von der FH Krems veröffentlichte Studie „Baulehre 2020".

„Es wird immer wichtiger, die Polier_innen und Vorarbeiter_innen zu schulen, weil die aktuelle Generation ganz anders ist als die älteren. Wenn Lehrlinge ihre Lehre abbrechen, hängt das ganz oft mit schlechter Führung zusammen. Die Lehrlinge wollen sich heutzutage nicht mehr anschreien lassen. Es ist daher wichtig die Polier_innen in Richtung positive Führungsarbeit weiterzubilden. Außerdem: Je strukturierter ein Lehrbetrieb das Lehrlingswesen angeht und Aspekte wie Elternarbeit und Zusammenarbeit mit der Berufsschule berücksichtigt, desto erfolgreicher wird ein Unternehmen mit der Lehre sein. Die Struktur und die Sicherheit helfen den Lehrlingen sich verankert zu fühlen."

Gerhard Jäger, Lehrlingsbeauftragter Rieder Bau

Best Practice

Ausbildertage

Ein bis zwei Mal pro Jahr organisieren die Lehrlingsverantwortlichen der Fröschl AG & Co KG Ausbilder-Events, bei denen der Austausch der Ausbilder_innen untereinander gestärkt werden soll. Am Vormittag gibt es theoretischen Input, etwa zu Änderungen im Berufsbild oder zum Thema „Arbeit mit Jugendlichen". Am Nachmittag findet dann eine gemeinsame Aktivität statt, etwa eine kleine Wanderung mit anschließender Grillerei. Dieser Erfahrungsaustausch über die Höhen und Tiefen der Lehrlingsausbildung und die Anerkennung in Form eines kleinen Geschenks soll die Ausbilder_innen in ihrer Rolle bestärken und sie motivieren.

„Es ist uns ein großes Anliegen, die Leistung unserer Ausbilder_innen anzuerkennen und ihnen Unterstützung anzubieten. Vielen reicht es schon, wenn sie von uns hören: ‚Ihr seid nicht allein mit euren Herausforderungen, ihr macht eure Arbeit gut, ihr seid wichtig.'"

Bettina Fichtel, Leitung Personalentwicklung bei der Fröschl AG & Co KG.

„Wichtig ist, dass sich auch die Lehrlingsausbilder_innen weiterbilden. Ich habe in meiner Ausbildung zum Lehrlingsausbilder sehr viel gelernt, aber man darf nie aufhören, sich weiterzubilden."

Christian Schachinger, Polier und Lehrlingsausbilder, Swietelsky AG



Best Practice

Weiterbildung für Lehrlingsausbilder_innen

Die Weiterbildung der Ausbilder_innen ist den Verantwortlichen bei der HABAU GROUP ein großes Anliegen, um eine qualitativ hochwertige Lehrlingsausbildung zu gewährleisten.
An mehreren Terminen im Jahr haben alle Ausbilder_innen die Möglichkeit, Fortbildungen zu verschiedenen Themen (Arbeitsrecht, Sicherheit, Umgang mit Jugendlichen) zu absolvieren.
Außerdem wird den Ausbilder_innen nahegelegt, sich ihrer Vorbildwirkung sowohl im fachlichen, sicherheitstechnischen als auch im zwischenmenschlichen Bereich bewusst zu werden.
Sie bei dieser Tätigkeit zu unterstützen ist Ziel dieser Seminare.

„Ich sag immer, die besten Ausbilder_innen sind die g'standenen Polier_innen, die eine klare Linie und das Herz am rechten Fleck haben. Da sehen die Jugendlichen, die sind vielleicht streng, aber sie sind auch fair. In so einem Umfeld blühen sie dann auf."

Roman Schrattenholzer, Ausbildungsleiter Hochbau West/Standort Perg bei der HABAU GROUP



Best Practice

Ausbilder_innen- und Lehrlingsmappe

Bei PORR bekommen sowohl neue Lehrlinge als auch Ausbilder_innen eine Mappe, die sie durch die Lehrzeit begleitet. Darin finden sich zum Beispiel bei den Ausbilder_innen Anleitungen zum Führen von Feedbackgesprächen und eine anschauliche Übersicht über die betriebsinterne Ausbildungsdokumentation. Die Lehrlinge bekommen zusätzlich zu ihren Lehrlingsmappen am ersten Arbeitstag eine kostenlose PORR-Ausrüstung, die neben der Kleidung und Sicherheitsausrüstung auch eine Werkzeugtasche beinhaltet.

2.1. Wie finden Sie Lehrlinge?

Zusammenarbeit mit Schulen

- Betriebs- und Berufserkundungen für Schulklassen oder einzelne Schüler_innen, um mit Mitarbeiter_innen und deren Tätigkeiten in Kontakt zu treten – durch Beobachten und Ausprobieren
- Vorträge in Schulen z.B. an Elternabenden, um Ihren Lehrbetrieb und Karrieremöglichkeiten vorzustellen – Eltern und Lehrer_innen haben Einfluss auf die Berufswahl der Jugendlichen
- Berufspraktische Tage („Schnupperlehre“) ermöglichen es Jugendlichen, in die Arbeitswelt hineinzuschnuppern und einzelne Berufe kennenzulernen. Ihrem Betrieb bietet sich dadurch die Chance, geeignete Lehrlinge zu finden. Hier finden Sie eine Übersicht über verschiedene Möglichkeiten, Schnuppertage zu organisieren:

https://www.jugendservice.at/arbeit/lehre/schnupperlehre/#

Berufsinformationszentren

- Berufsinformationszentren der Wirtschaftskammern, das WIFI sowie die BIZ des Arbeitsmarktservice informieren und beraten Jugendliche und Erwachsene zum Thema Ausbildung und Beruf.
- Legen Sie ansprechendes Informationsmaterial über Ihren Betrieb auf!

Überbetriebliche Ausbildungsstätten (ÜBA)

- Stellen Sie Ihren Betrieb in der ÜBA vor!
- Für Lehrlinge, die Sie von einer ÜBA übernehmen, erhalten Sie eine Förderung!

Weitere Informationen finden Sie unter:
https://www.qualitaet-lehre.at/duale-berufsbildung/vielfalt-lehre/ueberbetriebliche-lehrausbildung/#

Stelleninserate

- Lehrstellenbörse des AMS/WKO
- eJob-Room des AMS
- Aushänge im Betrieb
- Jobportale wie karriere.at
- Inserate, generelle Präsenz und Aktualisierungen auf Ihrer Unternehmenswebsite und in Sozialen Medien (wie Facebook)

Tag der offenen Tür / Lehrlingsinfotag

- Öffnung des Betriebes für eine breite Öffentlichkeit
- Bewerbung auf Social Media, auf Jobportalen, in der lokalen Presse, in Schulen

Berufsinformationsmessen

- Finden in ganz Österreich regelmäßig statt.
- Sie erreichen eine Vielzahl von Jugendlichen, die sich mit dem Thema Ausbildung und Beruf beschäftigen.
- Knüpfen Sie Kontakte zu Lehrer_innen, um mit ihnen im Bereich der Berufsorientierung zu kooperieren!
- Präsentieren Sie Ihren Betrieb anschaulich – lassen Sie Lehrlinge von der Tätigkeit in Ihrem Betrieb berichten und etwas zeigen!

Mundpropaganda

- Die meisten Stellen werden über den sogenannten verdeckten Arbeitsmarkt vergeben.
- Lehrlinge und andere Mitarbeiter_innen tauschen sich über ihren Bekanntenkreis aus und können dadurch neue Lehrlinge anwerben.

„Stecken Sie die Hälfte Ihres Recruiting-Budgets in Ihre aktuellen Lehrlinge. Sie sind in Ihrer Zielgruppe unterwegs!“

Robert Frasch, Gründer lehrlingspower.at

Ausgewählte Programme zur Berufsqualifizierung

- Programm „Frauen in Handwerk und Technik“ (FiT): das AMS fördert die Qualifizierung von Frauen in handwerklichen und technischen Berufen
- Jugend am Werk: vermittelt Jugendliche an Lehrbetriebe - abgestimmt auf die Bedürfnisse der Betriebe und Eignung der Jugendlichen

Best Practice

LEITHÄUSL WIR BAUEN AUF SOLIDE WERTE

Social-Media-Offensive

Die Leithäusl Gesellschaft m.b.H. hat sowohl einen YouTube- als auch einen Facebook- und Instagram-Kanal, um auch im Social-Media-Bereich Interesse bei Jugendlichen zu wecken. Beispielsweise hat der Betrieb im Jahr 2019 einen internen Video-Wettbewerb abgehalten. Die Aufgabenstellung an die unterschiedlichen Unternehmensstandorte war „Drehe ein kurzes, lustiges Video über deine Arbeit bei Leithäusl.“ Zur Online-Offensive gehört zudem auch das regelmäßige Posten auf den unterschiedlichen Kanälen, weswegen alle Mitarbeiter_innen dazu aufgerufen sind, Fotos und Videos aus dem Berufsalltag an das Social-Media-Team zu schicken.



Best Practice

Eltern-Informationsabende

Die Leyrer + Graf Baugesellschaft m.b.H. veranstaltet regelmäßig Informationsabende für Eltern von Jugendlichen auf Lehrstellensuche. Hier wird den Eltern der Lehrbetrieb vorgestellt und sie erhalten Informationen zum Ablauf der Lehrlingsausbildung. Im Anschluss gibt es die Gelegenheit, Fragen zu stellen und die Lehrlingsbeauftragten kennenzulernen. So wird schon früh der Kontakt zu den Eltern hergestellt, was für eine gute Beziehung während der Lehrzeit von Vorteil ist.



Best Practice

Lehrlinge finden

Um Lehrlinge zu finden, geht Rieder Bau mehrere Wege: Zum einen zeigt das Unternehmen Präsenz durch Schulbesuche und die Abwicklung der berufspraktischen Tage. Zum anderen legt der Betrieb großen Wert auf einen tollen Social-Media-Auftritt und lässt diesen teilweise von Lehrlingen gestalten.

„Früher war es so, dass der Vater den Sohn gebracht hat, heutzutage ist die Peer-Group wichtiger. Die Lehrlinge dürfen bei uns regelmäßig Beiträge auf der Instagram-Seite von Rieder Bau posten, was unseren Social-Media-Auftritt authentischer und für Jugendliche ansprechender macht. Außerdem steigt so die Wahrscheinlichkeit, dass sie mit ihren Freunden über die Lehre bei uns reden."

Verena Rieder-Hackl, Personalentwicklung bei Rieder Bau

„Man ist schon übersättigt an digitalen Angeboten, der persönliche Kontakt fehlt. Daher lege ich sehr viel Wert darauf, mit Interessent_innen persönlich ins Gespräch zu kommen. Man bleibt so in Erinnerung."

Stefan Gahleitner, Leiter der Lehrlingsentwicklung, Swietelsky AG



Best Practice

Guter Ruf als Lehrbetrieb

Ing. Helmut Kaltenhauser, Lehrlingsausbilder bei der Empl Baugesellschaft m.b.H., legt viel Wert darauf, dass sich die Lehrlinge im Betrieb wohl fühlen, denn das wirke sich positiv auf den Ruf des Lehrbetriebs aus. Durch den guten Ruf findet Empl viele Bewerber_innen durch Mundpropaganda und muss kaum andere Werbemaßnahmen setzen.

„Heutzutage geht das ganz schnell, dass sich über die sozialen Medien negative Berichte über Ausbilder_innen und Lehrbetriebe verbreiten. Deswegen achten wir ganz bewusst darauf, dass wir ein gutes Miteinander haben und die Lehrlinge ihren Freund_innen darüber berichten."

Ing. Helmut Kaltenhauser, Lehrlingsausbilder bei der Empl Baugesellschaft m.b.H.



Best Practice

Spielerische Betriebsführung

Um auf die Möglichkeit einer Lehre bei der Leyrer + Graf Baugesellschaft m.b.H. aufmerksam zu machen, werden Schulklassen in den Betrieb oder auf eine geeignete Baustelle eingeladen. Hier werden sie spielerisch an das Thema Bau herangeführt. So sollen sie z.B. im Rahmen einer Baustellenführung verschiedene Maßnahmen zur Bausicherheit (z.B. Beschilderung, Absperrungen) erkennen und dokumentieren. Als abschließendes Quiz bekommen sie die Aufgabe, Kärtchen mit Werkzeugnamen den entsprechenden Werkzeugen zuzuordnen. Auf das schnellste Team wartet ein kleiner Preis.



Best Practice

Lehrlinge über Mundpropaganda finden

Die Fröschl AG & Co KG setzt zur Lehrlingssuche unter anderem auf enge Kontakte zu den Schulen in der Region, über die sie Interessent_innen für Ferialpraktika und Schnuppertage finden. Außerdem werden Aktionen mit den Lehrlingen (z.B. Ausflüge oder Lehrlingstage) auf den Social-Media-Kanälen des Unternehmens geteilt, um so die Bekanntheit als Lehrbetrieb zu steigern. Die meisten Bewerber_innen erreicht man aber durch die bestehenden Mitarbeiter_innen, die über offene Lehrstellen informiert werden und den Jugendlichen in ihrem Umfeld vom guten Arbeitsklima und den Karrieremöglichkeiten erzählen.



Best Practice

Lehrlingsbroschüren

Auf Berufsinformationsmessen und bei Schulbesuchen verteilt der Geschäftsführer und Lehrlingsbeauftragte von Lux Bau GmbH Broschüren und erklärt den Schüler_innen die darin zusammengefassten Informationen zur Lehre. Die Broschüre wurde bewusst gemeinsam mit den Lehrlingen des Unternehmens gestaltet. Neben den klassischen Eckdaten zur Lehre und der Beschreibung, wie und wo man sich bewerben kann, finden sich darin Kurzportraits aller Lehrlinge mit ihren Lieblingswerkzeugen.

„Ich habe unsere Lehrlinge gefragt: Wie würdet ihr so eine Broschüre gestalten? Denn die Lehrlinge haben ein besseres Verständnis dafür, was Jugendliche interessiert."

Willibald Gruber, Geschäftsführer und Lehrlingsbeauftragter Lux Bau GmbH

2.2. Wie können Sie die Auswahl der Lehrlinge gestalten?

Die richtige Planung des Bewerbungsprozesses ist sehr wichtig. Versuchen Sie deshalb Klarheit über folgende Fragen zu bekommen und diese auch mit allen im Bewerbungsprozess Beteiligten abzustimmen:

- ✓ Welche Eigenschaften und Kompetenzen sollten Ihre Lehrlinge mitbringen?
- ✓ Welche Beurteilungskriterien sind Ihnen wichtig?
- ✓ Welche Schritte planen Sie für Ihren Bewerbungsprozess in welcher Reihenfolge?

Mögliche Schritte für den Bewerbungsprozess

Anforderungsprofil und Mindestanforderungen festlegen:
- Fachliche Kompetenzen
- Persönliche Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen

Ein oder mehrere Auswahlverfahren festlegen:
- Schriftliche Bewerbung
- Bewerbungsgespräch
- Schnuppertage
- Auswahltest
- Assessment-Center

Baldige und wertschätzende Ab- bzw. Zusage: schriftlich, telefonisch oder persönlich

Bei Absage: Bewerber_innen in Evidenz halten*

Tipps:
Verwenden Sie das Bewerbungsformular und den Bewertungsbogen aus der Ausbildungsmappe!

*Achtung Datenschutz! Bewerbungsunterlagen gehören zu den personenbezogenen Daten. Deshalb müssen sie eingeschlossen und vor dem Entsorgen unkenntlich gemacht werden. Auch bei Online-Bewerbungen und deren Speicherung muss auf Zugriffsrechte geachtet werden. Möchten Sie die Unterlagen nach abgeschlossenem Bewerbungsprozess in Evidenz halten, müssen Sie die Bewerber_innen ausdrücklich um Erlaubnis fragen.

Weitere Informationen finden Sie auf folgenden Seiten:
https://www.datenschutz.org/bewerbung/#
https://www.wko.at/service/unternehmensfuehrung-finanzierung-foerderungen/eu-dsgvo-mitarbeiterdaten-faq.html/#

Best Practice

Der Auswahlprozess

Für Daniel Pusnik, Lehrlingscoach bei der Hilti & Jehle GmbH, ist es während des gesamten Bewerbungsprozesses wichtig, dass Bewerber_innen Interesse am Beruf zeigen. Das beginnt bereits bei den vollständig eingereichten Bewerbungsunterlagen. Wenn diese passen, werden die Jugendlichen zu einem persönlichen Gespräch eingeladen, in dem unter anderem ihre Motivation, sich für diesen Lehrberuf zu bewerben, Thema ist. Zeigen die Bewerber_innen, dass sie sich bereits mit dem Lehrberuf auseinandergesetzt haben, werden sie eingeladen, einige Tage schnuppern zu kommen. Hier begleiten sie eine/n Polier_in und bekommen Einblick in die Arbeitsabläufe auf der Baustelle, eine erste Einführung in die Sicherheit sowie Ordnung und Sauberkeit und können den Facharbeiter_innen mit einfachen Tätigkeiten zuarbeiten. Zum Abschluss findet noch ein gemeinsames Feedback- und Reflexionsgespräch statt, dann wird die Entscheidung, ob ein Lehrverhältnis zustande kommt, getroffen.

Best Practice

Aufnahmetest

Bei der Leithäusl Gesellschaft m.b.H. absolvieren die Bewerber_innen neben dem klassischen Vorstellungsgespräch auch einen kurzen Test. Dieser Test dient der Überprüfung der grundlegendsten Kenntnisse wie Allgemeinwissen, Rechnen, Lesen und Schreiben. Aber mehr noch soll der Test den Bewerber_innen helfen, selbst zu überprüfen, ob sie wirklich Interesse an diesem Lehrberuf haben. Zudem werden jedem/r Bewerber_in Schnuppertage angeboten. Somit hat jeder potenzielle Lehrling auch dadurch die Möglichkeit auszuprobieren, ob der Lehrberuf auch wirklich das Richtige ist.

„Wir haben die Erfahrung gemacht, dass der Test nichts über die Arbeit der Lehrlinge aussagt, aber ein guter Indikator für die nötige Zusammenarbeit mit der Berufsschule ist. Zum Beispiel ist jener Lehrling, der den Test letztes Jahr am schlechtesten abgeschlossen hat, aktuell aus meiner Sicht der beste Lehrling. Er ist bei weitem der Fleißigste."

Rene Fürst, Lehrlingsbeauftragter bei der Leithäusl Gesellschaft m.b.H.



Best Practice

Verlängertes Schnuppern

Wenn sich Jugendliche für eine Lehre bei der Baumeister Humer GmbH interessieren, werden sie zunächst zu einem persönlichen Gespräch mit dem Geschäftsführer eigeladen. Neben einem ersten Kennenlernen wird hier vor allem besprochen, wie das Schnuppern abläuft. Wo möglich, kommen die Jugendlichen nicht nur für ein bis zwei Tage zum Schnuppern, sondern verbringen im Rahmen eines Ferial- oder Schulpraktikums zwei bis drei Wochen im Betrieb. In diesen Wochen wird darauf geachtet, dass die Interessent_innen möglichst viele Einsatzbereiche und Baustellen sehen sowie die verschiedensten Techniken kennenlernen. Der Eindruck vom Gespräch und während des Schnupperpraktikums bildet die Grundlage für die Auswahl.

„Früher hatten wir einen Aufnahmetest, von dem sind wir aber wieder etwas abgekommen. Auch wenn wir für eine positive Atmosphäre gesorgt haben, hatten viele Bewerber_innen einfach Angst vor dem Test und konnten deswegen keine guten Ergebnisse liefern. Deshalb wählen wir unsere Lehrlinge aufgrund unseres persönlichen Eindrucks aus. Wir akzeptieren unsere Lehrlinge mit all ihren Stärken und Schwächen und brauchen keinen Test, um diese herauszufinden. Die Herausforderung für uns Ausbilder_innen ist es dann, die Lehrlinge so einzusetzen, dass ihre Stärken zum Vorschein kommen."

Ing. Helmut Kaltenhauser, Lehrlingsausbilder bei der Empl Baugesellschaft m.b.H.



Best Practice

Lehrling begleiten

Interessieren Bewerber_innen sich für eine Lehre zur Bautechnischen Assistenz bei der Bernegger GmbH, werden sie zu einem Schnuppertag eingeladen. Dabei begleiten sie einen bestehenden Lehrling durch den Arbeitsalltag und kommen so mit vielen Tätigkeitsbereichen in Berührung. Sie sehen, wie die Lehrlinge in Vermessungsarbeiten eingebunden werden und wie sie mit Plänen arbeiten. Im Anschluss findet noch ein Bewerbungsgespräch statt. Die Eindrücke aus diesem und dem Schnuppertag fließen in die Entscheidung mit ein.



Best Practice

müller wohnbau

Das Schnuppern als zentrales Element

Wenn Interessent_innen oder Eltern bei der Müller Bau GmbH&CoKG wegen einer Lehrstelle anfragen, wird noch vor dem Schnuppern ein Termin zum persönlichen Kennenlernen vereinbart. Besteht danach weiterhin Interesse, organisieren der Lehrlingsausbilder Mathias Kuen und die Lehrlingsbeauftragte in der Verwaltung Vanessa Köpfle zwei bis vier Schnuppertage, in der die Jugendlichen mit möglichst vielen unterschiedlichen Bauteams mitgehen. Da es im Betrieb die Bereiche Hausbau, Sanierung und Wohnungsbau gibt, soll den schnuppernden Interessent_innen die ganze Bandbreite des Arbeitsfelds präsentiert werden.
Nach den Schnuppertagen gibt es dann ein weiteres Gespräch des Ausbilders und der Verwaltungsmitarbeiterin mit den Interessent_innen, um zu besprechen, wie die Schnuppertage für die Jugendlichen waren und ob sie prinzipiell weiterhin interessiert an der Ausbildung sind. In Rücksprache mit den Polier_innen, welche die Jugendlichen im Rahmen der Schnuppertage begleiten, wird dann die Entscheidung getroffen, ob die Interessent_innen für ein abschließendes Bewerbungsgespräch eingeladen werden.

„Uns ist nicht so wichtig, dass die Schulnoten Einser sind, weil das nicht viel aussagt. Die Lust am Arbeiten und das Geschick sind am wichtigsten. Den Rest kann man lernen."

Mathias Kuen, Lehrlingsausbilder Müller Bau GmbH&CoKG

„Am Ende zählt das Gesamtbild. Es ist mir wirklich wichtig, dass Motivation und Wille zur Weiterentwicklung vorhanden sind. Wenn jemand nur auf den Bau geht, weil er sonst nichts findet, ist er bei uns an der falschen Adresse. Ich möchte auch keinen Lehrling aufnehmen, der sich fachlich nicht weiterentwickeln will. Wir informieren unsere Interessent_innen genau über die Möglichkeit, die Lehre mit Matura abzuschließen, ein Auslandspraktikum zu machen oder die bei uns angebotenen Doppellehren zu absolvieren. Die Einstellung der Jugendlichen ist daher ausschlaggebend. Wenn es ein kleines Handicap gibt, aber die Motivation vorhanden ist, ist das kein Problem. Wir haben gute Erfahrungen mit der integrativen Lehre gemacht."

Willibald Gruber, Geschäftsführer und Lehrlingsbeauftragter Lux Bau GmbH



Best Practice

Mehrstufiges Aufnahmeverfahren

Bei der PORR AG erfolgt die Bewerbung in mehreren Stufen: Zunächst geben Interessent_innen eine Bewerbungsmappe mit Zeugnissen und einem Motivationsschreiben ab, welche von den Zuständigen im Lehrlingsmanagement beurteilt wird. Danach kommt es im zweiten Schritt zu einem Interview, bei dem das zentrale Lehrlingsmanagement bestehend aus Petra Karacs und Ernst Petelin besonders darauf achtet, dass die Bewerber_innen motiviert und teamfähig erscheinen. Im dritten Schritt wird ein Wissenstest durchgeführt, bei dem neben allgemeinen Lese- und Rechenfähigkeiten auch bereits die fachliche Grundeignung geprüft wird. So gibt es zum Beispiel Aufgaben, bei denen Werkzeuge benannt werden müssen oder erwartet wird, dass die Interessent_innen Bilder von gefährlichen oder unordentlichen Baustellen als solche markieren.
Die Feststellung der praktischen Eignung erfolgt dann im Rahmen eines mindestens einwöchigen Schnupperpraktikums, das schon an jener Baustelle (im Falle von BTA Büro und Baustelle) stattfindet, an welcher die Lehrlinge schlussendlich ausgebildet werden. Die Polier_innen treffen die Entscheidung, welche Bewerber_innen eingestellt werden, am Ende selbst, was ihre Position, aber auch Verantwortung für die Lehrlinge stärkt.



Best Practice

Wissensquiz

In Wien lädt STRABAG die Bewerber_innen zu einem Wissensquiz ein, bei dem ihre Kenntnisse in Bereichen wie Allgemeinwissen, Logik oder Mathematik überprüft werden. Vor allem auf Letztere legt Thomas Huber, Lehrlingsbeauftragter für Wien, großen Wert: „Wenn die Bewerber_innen nicht alle Nachbarländer Österreichs nennen können, hat das geringere Auswirkungen als ein schlechtes Ergebnis im Mathematikteil. Die Nachbarländer kann man lernen, aber ein gewisses Verständnis für die wichtigsten mathematischen Begriffe muss gegeben sein. Ein Gefühl für Flächenberechnung zum Beispiel ist eine der Grundvoraussetzungen für das Arbeiten auf der Baustelle“, so Thomas Huber. Hat man beim Wissensquiz ausreichend Punkte erreicht, wird man zu einem Interview eingeladen.

Best Practice

Bewerbungsverfahren mit Potenzialanalyse

Wenn die Bewerber_innen bei der Fröschl AG & Co KG in einem ersten Bewerbungsgespräch mit ausreichend Motivation und Interesse punkten, werden sie zu einem mehrtägigen Schnuppern eingeladen. Der Eindruck, den die Ausbilder_innen während dieser Tage erhalten, ist ausschlaggebend für die Entscheidung, ob die Jugendlichen in die Lehre aufgenommen werden. Zusätzlich wird in Kooperation mit der Wirtschaftskammer eine Potenzialanalyse durchgeführt, in der abgeklärt wird, ob die Karriere am Bau eine geeignete Wahl für die Jugendlichen darstellt.

Best Practice

Schnuppern

Die Ausbilder_innen bei der Simader Baumeister und Zimmermeister GmbH legen großen Wert auf das anfängliche Schnuppern, um die neuen Lehrlinge gut auswählen zu können. Da bei Simader die Partien nach dem Wohnort der Mitarbeiter_innen aufgeteilt werden, wird darauf geachtet, dass die Lehrlinge, wenn möglich, schon in der Partie, der sie während ihrer Lehrzeit zugeteilt würden, schnuppern können. Einige Tage davor erhalten sie alle Informationen (Treffpunkt, welcher Polier etc.) per SMS. Sie werden auch aufgefordert, den Polier davor anzurufen, um alles noch genau zu besprechen. Während des Schnupperns sollen sie Tätigkeiten, die den Beruf ausmachen, kennenlernen. Gegen Ende der Schnuppertage führt Lehrlingsbeauftragter Reinhard Gaisbauer ein gemeinsames Gespräch mit dem/der Bewerber_in und den Eltern. Die Jugendlichen sollen erzählen, wie es ihnen gegangen ist und was sie gemacht haben. Dabei achtet Reinhard Gaisbauer auch darauf, dass sie ihre Tätigkeiten und die Abläufe verstanden haben. Passt für die Ausbilder_innen alles, erhalten die Jugendlichen ein schriftliches Lehrstellenangebot.

„Beim Schnuppern ist mir wichtig, das Feuer bei den Jugendlichen zu entfachen. Sie sollen Spaß haben. Deswegen lasse ich sie etwas machen, wovon sie später sagen können, dass sie aktiv daran mitgearbeitet haben, z.B. die Setzung eines Leistensteins."

Christian Schachinger, Polier und Lehrlingsausbilder, Swietelsky AG

3.1. Lehrvertragsabschluss

Sobald Sie sich mit Ihren Wunschkandidat_innen auf den Beginn einer Lehrlingsausbildung geeinigt haben, ist es wichtig, einen Lehrvertrag abzuschließen. Die wichtigsten Informationen dazu erhalten Sie in diesem Kapitel.

WICHTIG: Ihre Lehrlinge müssen wie alle Mitarbeiter_innen vor Beginn ihrer Tätigkeit bei der Österreichischen Gesundheitskasse angemeldet werden!

Lehrvertragsabschluss

Schließen Sie den schriftlichen Lehrvertrag ab. Das Anmeldeformular für den Lehrvertrag erhalten Sie bei der Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes:
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Lehrvertrag1.html/#

Der Lehrvertrag im Arbeitsrecht:
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/lehrvertrag-rechtsinfos.html/#

Beachten Sie folgende Regelungen bei unter 18-Jährigen:

- ✓ Der Lehrvertrag muss auch von den Eltern bzw. der/dem gesetzlichen Vertreter_in unterzeichnet werden!
- ✓ Überstunden für Jugendliche über 16 Jahren sind nur für Vor- und Abschlussarbeiten bis max. eine halbe Stunde pro Tag zulässig – der Ausgleich muss in der gleichen oder folgenden Woche erfolgen
- ✓ Zwischen den täglichen Arbeitszeiten muss die Ruhezeit 12 Stunden und bei Jugendlichen unter 15 Jahren 14 Stunden betragen
- ✓ Nach spätestens 6 Stunden haben Jugendliche Anspruch auf eine halbe Stunde Ruhepause
- ✓ Nachtruhe von 20 Uhr bis 6 Uhr und Beschäftigungsverbot an Sonn- und Feiertagen (Ausnahmen gelten für Jugendliche über 16 Jahren in entsprechenden Berufsfeldern)

Hier finden Sie die Rechtsvorschrift für das Kinder- und Jugendlichen-Beschäftigungsgesetz:
https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008632#

Beachten Sie folgende Fristen:

1. Vor Beginn des Lehrverhältnisses: Meldung an die Österreichische Gesundheitskasse
2. Binnen 14 Tagen: Anmeldung des Lehrlings bei der zuständigen Berufsschule
3. Binnen 3 Wochen: Lehrvertragsanmeldung bei der Lehrlingsstelle möglichst schnell durchführen und den Lehrling darüber informieren!

Probezeit

Das Berufsausbildungsgesetz (BAG) legt eine Probezeit von bis zu 3 Monaten fest, in der das Lehrverhältnis von beiden Seiten ohne Angabe von Gründen und ohne Einhaltung einer Frist schriftlich aufgelöst werden kann. Besucht der Lehrling während dieser ersten drei Monate die Berufsschule, gelten die ersten 6 Wochen im Betrieb als Probezeit.

Lehrlingsentschädigung

- ✓ Die Höhe der Lehrlingsentschädigung ist im Kollektivvertrag geregelt
- ✓ Ihrem Lehrling sind auch Urlaubs- und Weihnachtsgeld zu bezahlen
- ✓ Auszahlung wöchentlich oder monatlich
- ✓ Aushändigen eines Lohnzettels
- ✓ Fortzahlung der Lehrlingsentschädigung während des Berufsschulbesuchs und für die Dauer der Lehrabschlussprüfung
- ✓ Alle Kollektivverträge finden Sie unter:

https://www.kollektivvertrag.at/cms/KV/KV_0#

Best Practice

Vertragsunterzeichnung

Bei einer Niederlassung der Swietelsky AG in Oberösterreich wird der Tag der Vertragsunterzeichnung eines neuen Lehrlings bewusst zelebriert. Der/die Polier_in lädt in der Rolle als zukünftige_r Vorgesetzter_r sowohl den neuen Lehrling als auch dessen Eltern ins Büro ein. Neben der Unterzeichnung des Lehrvertrags wird dem Lehrling hier schon vor dem ersten Arbeitstag ein Willkommenspaket mit seiner Arbeitskleidung übergeben, damit er sich bereits zugehörig fühlt. Die Eltern, die an diesem Tag bewusst ins Boot geholt werden, dürfen bei der folgenden Sicherheits- und Gesundheitsunterweisung anwesend sein, damit auch bei ihnen ein Gemeinschaftsgefühl erweckt wird. Auch der Filialleiter stellt sich bei dem jeweiligen Lehrling und dessen Eltern vor und redet mit ihnen über die an den Lehrling gestellten Erwartungen, aber auch Unterstützungsangebote wie das Mentoring und die Möglichkeit einer integrativen Lehre.

3.2. Rechte und Pflichten

Grundlegende Informationen

Aus dem Lehrvertrag ergeben sich Rechte und Pflichten. Grundlage dafür ist das Berufsausbildungsgesetz (BAG).

Dieses finden Sie im Rechtsinformationssystem des Bundes (RIS):

https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10006276#

Für Lehrlinge unter 18 sind in diesem Zusammenhang auch die Bestimmungen des Kinder- und Jugendlichen-Beschäftigungsgesetzes sowie der ensprechenden Verordnung zu beachten:

https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008632#
https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009096#

Hilfreiche Links

Rechte und Pflichten von Lehrlingen und Lehrbetrieben werden auf folgenden Seiten zusammengefasst:

- ✓ https://www.arbeitsinspektion.gv.at/inspektorat/Personengruppen/Kinder_und_Jugendliche/#
- ✓ https://www.arbeiterkammer.at/beratung/arbeitundrecht/Lehre/Rechte_und_Pflichten.html#

Auf der nächsten Seite finden Sie eine Zusammenfassung der wichtigsten Rechte und Pflichten.

Pflichten des Lehrbetriebs

- ✓ Fertigkeiten und Kenntnisse des Lehrberufes vermitteln
- ✓ Keine Arbeiten verlangen, die dem Wesen der Ausbildung widersprechen oder die Kräfte des Lehrlings übersteigen
- ✓ Lehrlingsentschädigung regelmäßig auszahlen - auch während des Berufsschulbesuches
- ✓ Gesetzlichen Urlaub gewähren
- ✓ Für sichere und angemessene Arbeitsbedingungen sorgen
- ✓ Kosten für Prüfungstaxe sowie Materialkosten für den erstmaligen Prüfungsantritt zur Lehrabschlussprüfung ersetzen und für die Prüfung freigeben
- ✓ Internatskosten während des Berufsschulbesuches tragen

Mögliche Förderungen der Kosten – mehr dazu siehe Punkt Förderungen

- ✓ Lehrlinge zum Berufsschulbesuch anhalten und ihnen für die Berufsschulzeit freigeben

Bei unter 18-jährigen Lehrlingen

- ✓ Eltern und Erziehungsberechtigte bei besonderen Vorkommnissen verständigen
- ✓ Verzeichnis über beschäftigte Jugendliche führen
- ✓ Aushangspflicht beachten
- ✓ Evaluierung und Unterweisung gemäß ASchG und anderen Gesetze durchführen
- ✓ Beschäftigungsverbote und -beschränkungen beachten (KJBG-VO)
- ✓ Aufsichtspflicht einhalten
- ✓ Keine Akkordarbeit
- ✓ Nicht mehr als 8 Stunden am Tag arbeiten lassen (es gibt Ausnahmen)

Pflichten der Lehrlinge

- ✓ Erforderliche Kenntnisse für den Lehrberuf erlernen wollen
- ✓ Dienstanweisungen befolgen
- ✓ Bei Dienstverhinderung sofort den Ausbildungsbetrieb verständigen
- ✓ Betriebliche Verhaltensregeln einhalten
- ✓ Sorgsam mit Werkzeugen und Materialien umgehen
- ✓ Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse wahren
- ✓ Regelmäßig die Berufsschule besuchen, Zeugnisse nach Erhalt dem Betrieb vorweisen
- ✓ Unterlagen der Berufsschule (Schularbeiten etc.) auf Verlangen des Lehrbetriebs vorlegen



Best Practice

empl bau

Erstgespräch vor Lehrbeginn

Einige Tage vor Lehrbeginn lädt Ing. Helmut Kaltenhauser, Lehrlingsausbilder bei der Empl Baugesellschaft m.b.H. die zukünftigen Lehrlinge mit einem Elternteil zu einem Gespräch ein. Hier wird die Basis für die zukünftige Zusammenarbeit gelegt. Gemeinsam werden wichtige Merkblätter, etwa zu den Themen Alkohol und Suchtprävention besprochen, und der Lehrling bestätigt mit seiner Unterschrift, dass er sich an die Spielregeln halten wird. Mit den Eltern wird abgesprochen, dass die Kommunikation in Zukunft nur zwischen Ausbilder_innen und Lehrling stattfinden wird, denn es sei ein wichtiger Teil des Erwachsenwerdens, die Verantwortung für die eigene Ausbildung zu übernehmen. Abgerundet wird dieser Termin mit der Übergabe der Arbeitskleidung und einem gemeinsamen Foto zur Erinnerung.



Best Practice

STRABAG

Einführungstag

Die zukünftigen STRABAG-Lehrlinge werden vor Lehrbeginn in das Unternehmen eingeladen. An diesem Tag lernen sie nicht nur einander, sondern auch die Organisation und Struktur von STRABAG kennen und kommen mit dem Betriebsrat sowie den Arbeitsmediziner_innen in Kontakt. Sie erhalten außerdem gleich ihre erste Basisunterweisung zu den Themen „Rechte und Pflichten in der Lehrlingsausbildung“ sowie „Persönliche Schutzausrüstung“ und eine arbeitsmedizinische Untersuchung. Durch diesen Termin werden die Jugendlichen auf den Beginn ihrer Lehre vorbereitet und erfahren im Vorfeld, was auf sie zukommt.

3.3. Beschäftigungsverbote und -beschränkungen für Jugendliche

Die Verordnung des Kinder- und Jugendlichen-Beschäftigungsgesetzes regelt genau, zu welchen Arbeiten diese herangezogen werden dürfen und welche Maschinen sie dafür benützen dürfen.

Eine genaue Auflistung der Einschränkungen nach Tätigkeiten und Arbeitsmitteln finden Sie im folgenden Dokument der AUVA:

Richtlinien der AUVA zur Gefahrenunterweisung im Berufsschulunterricht (Tabelle ab Seite 8):
https://www.auva.at/cdscontent/load?contentid=10008.544461&version=1445521863/#

3.4. Teilqualifikation / Verlängerte Lehrzeit

Leistungsschwache Jugendliche haben die Möglichkeit, im Rahmen einer Teilqualifikation oder einer verlängerten Lehrzeit ihren Lehrabschluss zu machen. Ob ein Lehrling dafür in Frage kommt, muss durch das AMS oder das Jugendcoaching festgestellt werden.

Verlängerte Lehrzeit: Um einen Lehrabschluss zu ermöglichen, kann die Lehrzeit um ein Jahr (in Ausnahmefällen um bis zu zwei Jahre) verlängert werden.

Teilqualifikation: Im Ausbildungsvertrag können bestimmte Bereiche des Berufsbilds als Ausbildungsinhalt definiert werden. Die Lehrzeit beträgt in diesem Fall ein bis drei Jahre.

Welche Jugendlichen kommen dafür in Frage?

- ✓ Sonderschulabgänger_innen
- ✓ Jugendliche ohne oder mit negativem Hauptschulabschluss
- ✓ Menschen mit besonderen Bedürfnissen gemäß Behinderteneinstellungsgesetz
- ✓ Personen, die das Arbeitsmarktservice (AMS) aus anderen Gründen in kein reguläres Lehrverhältnis vermitteln kann

Alle Lehrlinge, die eine Teilqualifikation oder eine verlängerte Lehre absolvieren, bekommen eine Berufsausbildungsassistenz zur Seite gestellt. Diese dient als Ansprechperson für Lehrlinge, Eltern und Ausbilder_innen und unterstützt bei der Ausbildung.

Weiterführende Informationen:

https://www.oesterreich.gv.at/themen/bildung_und_neue_medien/lehre/Seite.333906.html

https://www.lehrlingsportal.at/integrative-berufsausbildung/



Best Practice

SIMADER
Baumeister und Zimmermeister GmbH
Sägewerk und Baustoffhandel

Lehrzeitverlängerung

Bei der Simader Baumeister und Zimmermeister GmbH werden jedes Jahr Jugendliche für eine verlängerte Lehre aufgenommen. Diese Jugendlichen bekommen dann Unterstützung durch die Berufsausbildungsassistenz. Den Ausbilder_innen ist es allerdings wichtig, alle Lehrlinge gleich zu behandeln und im Arbeitsalltag keine Unterschiede im Umgang mit den Lehrlingen zu zeigen.

„Wenn wir Lehrlinge mit Unterstützungsbedarf haben, bieten wir ihnen immer eine Lehrzeitverlängerung an. Das nimmt ihnen viel Druck weg, und wenn sie 25 und ausgelernte Fachkräfte sind, fragt niemand danach, ob sie drei oder vier Jahre für die Lehre gebraucht haben."

Reinhard Gaisbauer, Lehrlingsbeauftragter bei der Simader Baumeister und Zimmermeister GmbH

„Wir haben sehr gute Erfahrungen mit der integrativen Lehre gemacht. Das sind super Burschen, denen wir mit Unterstützung einen Lehrabschluss ermöglicht haben."

BM Matthias Reindl, Geschäftsführer der Reindl Bau GmbH



Best Practice

PORR

Teilqualifikation

Auch wenn fachlich geeignete Interessent_innen eine Lernschwäche oder andere Form der Beeinträchtigung vorweisen, nimmt sich der Verantwortliche im Lehrlingsmanagement Österreich der PORR AG, Ernst Petelin, Zeit, um in Rücksprache mit der Berufsschule eine integrative Lehre zu ermöglichen. Er geht mit den Pädagog_innen die Ausbildungsordnung durch, um Schwerpunkte zu definieren und so eine Teilqualifikation zu sichern. Die Lehrlinge müssen dann nicht in allen Bereichen die LAP abschließen, können aber danach dennoch als Facharbeiter_innen arbeiten.



3.5. Planung der Ausbildung

Der Beginn einer Lehre stellt im Leben der Jugendlichen eine große Veränderung dar. Ein erfolgreicher und reibungsloser Einführungsprozess ist sowohl für die Lehrlinge als auch für Ihren Betrieb essenziell, um das Beste aus dem Lehrverhältnis heraus zu holen.

Planung der Ausbildung

Bevor Sie mit der Ausbildung eines Lehrlings beginnen, überlegen Sie, wie die Ausbildung ablaufen soll. Erstellen Sie einen Ausbildungsplan basierend auf dem Berufsbild, definieren Sie Ansprechpersonen und Verantwortlichkeiten und überlegen Sie, wie Sie den Lernerfolg sicherstellen und dokumentieren. Eine hohe Qualität der Ausbildung ist das Ziel.

- ✓ Was soll wann vermittelt werden?
- ✓ Wo (in welcher Abteilung oder in welchem Team) arbeitet der Lehrling wann und wie lange?
- ✓ Wer bildet den Lehrling wann aus? Wer sind die anderen Ansprechpersonen? (Lehrlingsbeauftragte_r, Betriebsrat/Betriebsrätin, Sicherheitsbeauftragte_r etc.)
- ✓ Wie vermitteln Sie Tätigkeiten? Welche Ausbildungsmethoden verwenden Sie? (Erklären, Vorzeigen, selbstständige Projektarbeiten, E-Learning)
- ✓ Planen Sie die Dokumentation der Ausbildung (Abhaken von zu erlernenden Kompetenzen)!
- ✓ Wie beobachten, bewerten und besprechen Sie Lernfortschritte?

Einführung in den Betrieb

Erstellen Sie eine Checkliste und einen Ablaufplan für den ersten Arbeitstag, um sicherzustellen, dass Ihre Neuankömmlinge alle wichtigen Informationen erhalten. Führen Sie dabei auch unbedingt eine **Sicherheitsunterweisung** durch.

Digitaler Tipp

Für die Initiative „Qualität in der Lehre" hat das ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft - eine Checkliste für den ersten Lehrtag erstellt, die Sie hier finden können:

https://www.qualitaet-lehre.at/fileadmin/Storage/Dokumente/Infoblaetter/Vorlage_Checkliste_Erster_Lehrtag.pdf#

Best Practice

Lehrlingsordner

Bei der Empl Baugesellschaft m.b.H. erhalten die Lehrlinge einen Lehrlingsordner, der einerseits die wichtigsten Informationen zum Nachschlagen beinhält und in dem sie andererseits täglich ihre Tätigkeiten dokumentieren und skizzieren. Diese Übung dient dazu, dass die Lehrlinge später Regie- oder Tagesberichte schreiben können. Daher legen die Ausbilder_innen den Lehrlingen nahe, nur die tatsächlich durchgeführten Tätigkeiten zu beschreiben, nicht mehr und nicht weniger. Diese Ehrlichkeit ist wichtig, um später in ihrer Rolle als Facharbeiter_innen vertrauenswürdig zu sein. Andererseits betont Lehrlingsausbilder Ing. Helmut Kaltenhauser auch, dass das Führen des Lehrlingsordners hauptsächlich den Lehrlingen selbst dient:

„Natürlich kontrollieren wir den Ordner von Zeit zu Zeit und legen auch Wert darauf, dass die Lehrlinge ihn per Hand schreiben und auf die Form achten. Aber uns ist wichtig, dass die Lehrlinge den Ordner nicht für uns schreiben, sondern für sich selbst, sodass sie sehen, welche Fortschritte sie machen, und später ein gutes Erinnerungsstück haben."

Ing. Helmut Kaltenhauser, Lehrlingsausbilder bei der Empl Baugesellschaft m.b.H.

Best Practice

Ausbildungscampus

Auf dem Ausbildungscampus der PORR AG in Wien-Simmering erhalten alle Lehrlinge in zwei bis drei Wochen die Gelegenheit, ihre Fertigkeiten weiterzuentwickeln und zu vertiefen. Für Reinhard Schöller, Leiter des Ausbildungscampus, ist es wichtig, dass alle Lehrlinge auch Tätigkeiten aus den anderen Lehrberufen üben können, um einen besseren Einblick in das Zusammenspiel auf den Baustellen zu bekommen. Während ihrer Zeit am Ausbildungscampus bekommen die Lehrlinge auch die Gelegenheit, neue Technologien (z.B. im Schalungsbereich) auszuprobieren und in Verbindung mit dem Materiallabor ein tieferes Verständnis für die alltäglichen Werkstoffe zu entwickeln.



Best Practice

Aufbau der Lehre - Routine und Abwechslung

Im ersten Lehrjahr wird bei der Hilti & Jehle GmbH darauf geachtet, dass die Lehrlinge möglichst viel Zeit auf derselben Baustelle verbringen. So haben sie die Chance, durch die Routine gut im Lehralltag anzukommen, und entwickeln ein Gefühl für die Zusammenhänge und Abläufe auf einer Baustelle. Ab dem zweiten Lehrjahr kommen die Lehrlinge dann über eine Rotation zu verschiedenen Einsatzorten und arbeiten unter den jeweiligen Polier_innen. So lernen sie verschiedene Arbeits- und Führungsstile kennen. Einmal jährlich wechseln die Lehrlinge auch für eine Woche in eine andere Abteilung (z.B. Hochbau-Lehrlinge zum Tiefbau und umgekehrt), um zu sehen, wie ihr Beruf mit den anderen Abläufen auf der Baustelle zusammenhängt.



Best Practice

Einführung der Lehrlinge

Während ihrer Lehrzeit werden die Lehrlinge der Fröschl AG & Co KG fix einem/r Polier_in zugeteilt, der/die sie am ersten Tag an einem vereinbarten Treffpunkt abholt, um gemeinsam zur Baustelle zu fahren. Oft kennen die Lehrlinge ihre Vorgesetzten bereits vom Schnuppern. Die erste Woche auf der Baustelle steht dann ganz im Zeichen des gegenseitigen Kennenlernens, der Arbeitssicherheit und des Heranführens an erste einfache Tätigkeiten. In der zweiten Woche kommen dann alle Lehrlinge in der Zentrale zusammen, wo der erste Kontakt zum Ausbildungsteam im Büro hergestellt und das Unternehmen vorgestellt wird.

„Uns ist es ganz wichtig, die Lehrlinge gleich zu Beginn ins Unternehmen einzubetten und ihnen zu zeigen, dass sie in einem Lehrbetrieb gelandet sind, in dem ihre Ansprechpartner_innen immer für Sie erreichbar sind."

Bettina Fichtel, Leitung Personalentwicklung bei der Fröschl AG & Co KG.



Best Practice

Fokus je nach Lehrjahr

Im ersten Lehrjahr am Ausbildungscampus der PORR AG liegt der Fokus auf dem Erlernen der grundlegendsten Arbeitstechniken, um ihnen die Eingliederung auf den Baustellen zu erleichtern. Da auch bei einem Lehrbeginn im Herbst der erste Berufsschulaufenthalt erst im Frühjahr stattfindet, bietet der Ausbildungscampus die Möglichkeit, die nötigen Fertigkeiten zu entwickeln, die von den Lehrlingen im ersten Lehrjahr auf der Baustelle gefordert werden.
Im zweiten Lehrjahr wird dann der Schwerpunkt auf konzernintern gefragte Techniken gelegt. Wenn neue Technologien eingeführt werden, bekommen die Lehrlinge so die Gelegenheit, diese intensiv zu üben, bevor sie im täglichen Betrieb damit in Berührung kommen.
Im dritten Lehrjahr führen die Lehrlinge als Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung Kleinprojekte durch, bei denen sie nicht nur ihre handwerklichen Fähigkeiten trainieren, sondern auch für die Materialbeschaffung etc. zuständig sind.



Best Practice

Mentor_in als Ansprechperson

Bei der Swietelsky AG wird neben den Polier_innen und Ausbildungsleiter_innen jedem Lehrling ein/e Mentor_in als persönliche Ansprechperson zugeordnet. Unter dem Leitspruch „Voneinander lernen“ sind die Mentor_innen das Bindeglied zwischen den Polier_innen und den Lehrlingen. Das bietet die Möglichkeit innerhalb der Bauleitung Wissen zu transportieren, erfolgreich Erfahrungen auszutauschen und zu einer unterstützenden und wertschätzenden Kultur beizutragen. Gerade bei Lehrlingen können durch Mentoring und stetiges Lernen die persönliche Entwicklung sowie die Bewältigung von individuellen Herausforderungen wie Berufsschule, Familie, Freunde etc. gefördert werden. Dies trägt letztlich zur Zufriedenheit der Lehrlinge und somit auch zum Erfolg der Ausbildung bei.

„Uns ist es wichtig, dass unsere Lehrlinge verschiedene Bereiche im Betrieb kennenlernen. Wir setzen sie auf Baustellen mit unterschiedlichen Schwerpunkten ein und lassen sie mit verschiedenen Kolleg_innen zusammenarbeiten. So kristallisiert sich langsam heraus, wo ihre Interessen liegen, wohin sie sich entwickeln wollen und wie wir sie dabei unterstützen können."

BM Matthias Reindl, Geschäftsführer der Reindl Bau GmbH

Best Practice

HABAU

Einteilung zu den Baustellen

Wenn es darum geht, die Lehrlinge den verschiedenen Baustellen zuzuteilen, achtet Roman Schrattenholzer, Ausbildungsleiter Hochbau West/Standort Perg nicht nur darauf, dass die Lehrlinge verschiedene Baustellen sehen, sondern auch darauf, dass sie von der Persönlichkeit her in die Partie passen. Besonders auf das Verhältnis zu den Polier_innen, die für die Ausbildung der Lehrlinge verantwortlich sind, wird geachtet. Manche Lehrlinge brauchen mehr Führung, um sich in einem klar abgesteckten Rahmen entfalten zu können. Andere hingegen benötigen einfühlsame Vorgesetzte, die sie ermuntern.

„Für Jugendliche ist es furchtbar, ohne Namen und Gesichter zu kennen einfach irgendwo hineingeschmissen zu werden. Deswegen ist es uns wichtig, dass unsere Lehrlinge schon vor ihrem ersten Arbeitstag Polier_innen und Vorarbeiter_innen kennenlernen. Wenn die Zeit es zulässt, zeigen wir ihnen auch die Baustelle, auf der sie anfangen werden zu arbeiten."

Willibald Gruber, Geschäftsführer und Lehrlingsbeauftragter Lux Bau GmbH

„Für die Lehrlinge ist es sehr angenehm zu wissen, dass sie mit ihren Anliegen zu mir als Mentorin kommen können und nicht wegen jeder Kleinigkeit zum Chef müssen. Auch vom Alter her ist die Hemmschwelle, sich an mich zu wenden, geringer als bei älteren Kolleg_innen."

Ing. Laura Humer, Lehrlingsbeauftragte bei der Baumeister Humer GmbH



Best Practice

RIEDERBAU
Die Zukunft baut mit.

Schwerpunkt setzen lassen

Nach eineinhalb Jahren Lehrzeit bei Rieder Bau, wenn sich bei den Jugendlichen bereits Interessen herauskristallisiert haben, dürfen die Lehrlinge ihren persönlichen Schwerpunkt setzen. Da das Unternehmen im Wohnbau, Gewerbe- und Industriebau und im Bau von Einfamilienhäusern tätig ist sowie Sanierungen und Umbauten durchführt, besteht eine große Auswahl an Spezialisierungen. In Zukunft möchte man auch die Spezialistenlehre anbieten, um die Lehrlinge in ihren Interessen zu fördern

„Für uns hat es sich bewährt, kontinuierlich neue Lehrlinge aufzunehmen. So haben die neuen Lehrlinge immer in etwa gleichaltrige Kolleg_innen und der Einstieg fällt ihnen leichter als wenn sie in eine Partie mit ausschließlich älteren Kolleg_innen kommen würden."

BM Matthias Reindl, Geschäftsführer der Reindl Bau GmbH



Best Practice

LEITHÄUSL
WIR BAUEN AUF SOLIDE WERTE

Bedürfnisse der Lehrlinge berücksichtigen

Bei der Leithäusl Gesellschaft m.b.H. ist prinzipiell vorgesehen, dass die Lehrlinge verschiedene Partien durchlaufen, damit sie sowohl im Leitungsbau als auch im Straßenbau gut ausgebildet werden. Bei der Planung nimmt der Lehrlingsverantwortliche aber auch Rücksicht auf die Bedürfnisse der Lehrlinge. Wollen diese beispielweise länger in einer Partie arbeiten, da sie sich dort besonders wohl fühlen, wird dies natürlich berücksichtigt. Dennoch müssen alle Lehrlinge mindestens einmal in ihrer Lehrzeit rotieren, damit sie bestmöglich ausgebildet werden können. Zudem wird auch auf Fortbildungswünsche eingegangen. Wollen Lehrlinge beispielsweise diverse Kurse wie eine Schweißausbildung oder auch die „Lehre mit Matura" absolvieren, ist das bei Leithäusl möglich.

3.6. Baulehre digital

Die Baulehre wird digital! Um die Bauberufe zukunftsfit zu machen, wurden eine Vielzahl von Maßnahmen getroffen. Einen Überblick für Ausbilder_innen und Lehrlinge gibt es hier.

E-Baulehre

Auf der Seite der E-Baulehre erhalten Lehrlinge kostenlos Zugang zum Online-Trainingsportal für Lehrlinge in der Bauwirtschaft. Das digitale Trainingsprogramm umfasst

- ✓ Über 60 Online-Kurse
- ✓ Ca. 90 Lehrvideos
- ✓ Einen Wissens-Check mit ca. 2900 Fragen

Diese multimedialen, praxisbezogenen E-Learning Tools können sowohl von den Lehrlingen zur selbstständigen Wissensaneignung als auch in den Betrieben, Berufsschulen und Bauakademien unterstützend verwendet werden. Ausbilder_innen haben die Möglichkeit, ihren Lehrlingen verschiedene Lernpakete zuzuteilen und ihren Fortschritt zu verfolgen.

https://www.e-baulehre.at/#

Tablet für Baulehrlinge

Alle Lehrlinge im 2. Lehrjahr erhalten seit 2019 ein Tablet mit Internetzugang kostenlos zur Verfügung gestellt. Nach erfolgreich abgeschlossener Lehrabschlussprüfung geht dieses in den Besitz der Jugendlichen über. Das Tablet erleichtert nicht nur die tägliche Arbeit auf der Baustelle, sondern ermöglicht es auch, sich auf die Lehrabschlussprüfung vorzubereiten. Folgende Programme sind auf dem Tablet bereits vorinstalliert:

- ✓ E-Baulehre: Zugriff auf das Online-Trainingsportal
- ✓ BauMaster: Tool zur Baudokumentation in der Version für Lehrlinge
- ✓ Baumappe: Arbeitshilfe und Nachschlagewerk zur Sicherheit am Bau
- ✓ ASI: Normenpaket für Lehrlinge

https://www.baudeinezukunft.at/de/gratis-tablet/tablet-fuer-baulehrlinge/#

Website „Bau deine Zukunft“

Auf der Website Bau deine Zukunft der Bundesinnung Bau erhalten nicht nur Lehrlinge wichtige Informationen zu den Lehrberufen, es werden auch Materialien, die die Arbeit der Ausbilder_innen erleichtern, zur Verfügung gestellt. Darunter befinden sich etwa Vorlagen für eine Ausbildungsmappe, die den Lehrlingen zu Beginn der Lehre zur Verfügung gestellt werden kann und Informationen zur Lehrzeit, den wichtigsten Ansprechpartner_innen, den Lehrinhalten oder Weiterbildungen enthält.

https://www.baudeinezukunft.at/de/home/#

YouTube-Kanäle

Auch auf den YouTube Kanälen „Bau Deine Zukunft“ sowie „Bundesgeschäftsstelle Bau“ werden regelmäßig Videos zu ausbildungsrelevanten Themen (Neuerungen, Lehrlingsportraits, Wettbewerbe, etc.) veröffentlicht.

https://www.youtube.com/user/baudeinezukunft/videos/#

https://www.youtube.com/user/GeschaeftsstelleBau/#

Best Practice

RIEDERBAU
Die Zukunft baut mit.

E-Baulehre

Wenn es Probleme mit dem Erlernen der theoretischen Inhalte gibt, werden die Lehrlinge bei Rieder Bau für die E-Baulehre angemeldet. Die E-Baulehre ist ein Projekt der Bundesinnung BAU, das in Zusammenarbeit mit der BAUAkademie Oberösterreich und den Berufsschulen Freistadt und Wien erarbeitet wurde. Bei Rieder Bau hat man gute Erfahrungen mit dem e-Learning als zusätzliche Unterstützung für das Erlernen der Theorie gemacht.



Best Practice

RIEDERBAU
Die Zukunft baut mit.

Digitalisierung am Bau

Die Digitalisierung hat bei Rieder Bau einen besonders hohen Stellenwert: Alle Lehrlinge nutzen die Tablets, welche von der BAUAkademie zur Verfügung gestellt werden. Damit füllen sie unter anderem einen Wochenbericht aus, in dem die Jugendlichen beschreiben, was sie gelernt haben und worauf sie besonders stolz sind. Als zentrale Plattform für alle Mitarbeiter_innen und Lehrlinge dient Microsoft Viva. Dort werden auch hausinterne Webinare abgehalten, an denen die Lehrlinge teilnehmen können. Die Weiterbildungen werden bewusst kurz (15 bis 30 Minuten), aber dafür regelmäßig abgehalten. Mit den Tablets können die Lehrlinge auch den Social-Media-Auftritt von Rieder Bau mitgestalten und die Kurse der E-Baulehre absolvieren.



4.1. Umgang und Kommunikation mit Lehrlingen

Achten Sie auf die Kommunikation zwischen Lehrlingen, Ausbilder_innen, Ihren Mitarbeiter_innen, Kund_innen, Lieferant_innen sowie Kooperationspartner_innen. Offene und wertschätzende Kommunikation ist wichtig, um für stete Qualität in der Lehrlingsausbildung zu sorgen und als interessanter Ausbildungsbetrieb für Lehrlinge zu gelten.

„Ich suche immer wieder das persönliche Gespräch zu unseren Lehrlingen. Sie sollen wissen, dass sie keine Angst vor dem Chef haben müssen und mich immer ansprechen können, wenn sie ein Anliegen haben. Ich habe selbst als Lehrling begonnen und kenne ihre Situation daher aus eigener Erfahrung. Wenn ich öfters auf sie zugehe, lernen sie aus diesen Gesprächen, dass wir einander auf Augenhöhe begegnen können."

BM Matthias Reindl, Geschäftsführer der Reindl Bau GmbH

„Wir achten sehr darauf, dass wir alle auf Augenhöhe miteinander umgehen. Die Lehrlinge sollen wissen, dass wir Ausbilder_innen mit ihnen im gleichen Team sind und der Abschluss der Lehre unser gemeinsames Ziel ist. Gleichzeitig sensibilisieren wir auch unsere Mitarbeiter_innen und betonen immer wieder, dass die Lehrlinge den Betrieb genauso mittragen wie wir alle. Das zahlt sich aus: Ein Großteil unserer Mitarbeiter_innen hat als Lehrling bei uns begonnen, und einige haben es sogar bis zum Baumeister geschafft."

Ing. Helmut Kaltenhauser, Lehrlingsausbilder bei der Empl Baugesellschaft m.b.H.

„Das wichtigste Ziel als Lehrlingsausbilder_in ist, dass sich die Lehrlinge mit ihrer Arbeit identifizieren. Deshalb müssen wir ihnen immer erklären: Wieso, weshalb und warum. Wenn sie die Hintergründe ihrer Arbeit verstehen, machen sie diese besser."

Alexander Jochum, Polier und Lehrlingsausbilder bei der HTB Baugesellschaft m.b.H.

Best Practice

Neues auf der Baustelle lernen

Wenn die Lehrlinge bei der Swietelsky AG mit etwas Neuem oder nicht Alltäglichem konfrontiert werden, ist es dem Polier Christian Schachinger sehr wichtig, ihnen zu erklären, was gemacht werden muss und weshalb. Als seine Partie letztes Jahr zum Beispiel einen großen Parkplatz gemacht hat, für den man den Untergrund stabilisieren musste, nahm er sich Zeit, um seinen Lehrlingen jeden Schritt zu erklären.

„Es ist mir wichtig, dass die Lehrlinge wissen, was wir wann machen, wie wir es machen und wieso wir es machen. Ich erkläre ihnen die Theorie und den genauen Plan. Danach zeige ich es ihnen in der praktischen Umsetzung. Die Kombination aus Theorie und Praxis ist wichtig, und auch, dass man die Lehrlinge alles in eigenen Worten wiederholen lässt. Ich frage nicht mehr ‚Hast du es verstanden?', weil die Lehrlinge darauf nichts sagen, sondern frage sie gewisse Dinge beziehungsweise lasse sie selbst erklären."

Christian Schachinger, Polier und Lehrlingsausbilder, Swietelsky AG

Best Practice

Soziale Unterstützung

Den Lehrlingsbeauftragten bei PORR ist es sehr wichtig, den Jugendlichen auch bei persönlichen Problemen zu helfen. Daher bietet der PORR-Campus unter anderem auch eine Schuldnerberatung an. Oft kommt es vor, dass schon Jugendliche im zweiten Lehrjahr Schulden haben, weil sie ihren Handyvertrag, später dann Fernseher und anderes, nicht abbezahlen können. Um in keinen Teufelskreis zu geraten, gibt es daher eine Unterstützung, um die finanzielle Selbstständigkeit der Jugendlichen zu fördern.
Auch bei schwierigen Fällen ist es Ernst Petelin, Verantwortlicher im Lehrlingsmanagement Österreich bei PORR, wichtig seinen Schützlingen die Stange zu halten. Er ermöglichte unter anderem schon einem Lehrling in Haft seine Lehre fortsetzen und absolvieren zu können.

Best Practice

Jugendvertrauensrat

Bei der PORR AG gibt es Jugendvertrauensrät_innen, die als direkte Ansprechpartner_innen für die Lehrlinge fungieren. Die Jugendvertrauensrät_innen der verschiedenen Regionen treffen einander regelmäßig, um sich auszutauschen. Damit sichert die PORR AG nicht nur ihre hohen arbeitsrechtlichen Qualitätsstandards ab, sondern ermöglicht den Jugendlichen eine Vertrauensperson aus ihren eigenen Reihen.
Neben den Jugendvertrauensrät_innen gibt es zahlreiche weitere Ansprechpersonen, an welche sich die Lehrlinge wenden können: Neben den Polier_innen sind das z.B. die Lehrlingsbeauftragten in den Bundesländern sowie das zentrale Lehrlingsmanagement in Wien. Ernst Petelin und Petra Karacs vom zentralen Lehrlingsmanagement ist es wichtig, dass sich die angehenden Fachkräfte immer an sie wenden können. Hierarchien spielen hier keine Rolle. Alle duzen einander und es herrscht ein familiärer Umgangston.

Best Practice

Work-Life-Balance

Bei Müller Bau GmbH&CoKG gibt es eine Betriebsküche, die täglich frisches Essen zubereitet, das auf die Baustelle mitgenommen wird. Die Devise lautet: „Weg von der Leberkässemmel hin zu einem richtigen Mittagessen." Der Geschäftsführer Gerhard Müller ist sehr bedacht auf Mitarbeiterzufriedenheit und hat aus diesem Grund auch den freien Samstag im Betrieb eingeführt. Sowohl Lehrlinge als auch die anderen Facharbeiter haben ab Freitagmittag frei. Diese mitarbeiterfreundlichen Maßnahmen haben nicht nur zu einer größeren Motivation unter den Mitarbeiter_innen geführt, sondern auch zu weniger Krankenständen.



Best Practice

Begleitung zu Beginn der Lehre

Bevor die Lehrzeit bei der Reindl Bau GmbH beginnt, werden die Jugendlichen zu einem Gespräch in den Betrieb eingeladen. Hier bekommen sie alle wichtigen Informationen, die sie zu Beginn kennen sollten, wie etwa ihre Ansprechpartner_innen. Sobald die Lehrzeit anfängt, werden sie gleich einer Partie zugeteilt, um nach dem Motto „learning by doing" ihre Fachausbildung beginnen zu können. Geschäftsführer BM Matthias Reindl betont dabei, dass es wichtig ist, gerade zu Beginn auf die unterschiedlichen Persönlichkeiten der Lehrlinge einzugehen.

„Für manche Lehrlinge ist der Einstieg sehr einfach, sie können es kaum erwarten, mit der Arbeit loszulegen. Für andere ist der Umstieg von der Schulzeit auf die Lehre schwieriger, es ist ein Bruch in ihrer Routine. Bei diesen Lehrlingen achten wir dann besonders darauf, dass sie in eine Partie kommen, in der sie sich gut aufgehoben fühlen, mit einem Polier, der sich bewusst viel Zeit für sie nimmt."

BM Matthias Reindl, Geschäftsführer der Reindl Bau GmbH



Best Practice

Kommunikation und Anlaufstellen für Lehrlinge

Der Lehrlingsbeauftragte der Leithäusl Gesellschaft m.b.H. hat für seine 21 Lehrlinge eine Whats-App-Gruppe erstellt, in welcher er sie stetig auf dem Laufenden hält. Durch das Medium dürfen sich die Lehrlinge jederzeit melden, wenn sie Probleme haben. Gleichzeitig ist es dem Lehrlingsverantwortlichen Rene Fürst wichtig auch persönlich mit seinen Schützlingen zu reden. Daher nutzt er besonders Veranstaltungen vor Ort, um mit den Jugendlichen sprechen zu können. Bei der jährlichen Weiterbildungswoche im Ausbildungszentrum des Betriebs gibt es außerdem die Möglichkeit anonym, über einen schriftlichen Feedbackbogen, auf Missverständnisse, Wünsche und Anliegen hinzuweisen.



Best Practice

RIEDERBAU
Die Zukunft baut mit.

Elternabende

Bei Rieder Bau hat man gute Erfahrung mit dem Abhalten eines Elternabends gesammelt, an dem jeder Lehrling zumindest ein Familienmitglied mit in den Betrieb bringt. Diese konnten das Unternehmen dann vor Ort kennenlernen. Der Lehrlingsbeauftragte und die Leiterin der Personalentwicklung planen einen derartigen Abend in Zukunft alle drei Jahre zu gestalten, damit alle Eltern einmal dabei waren.

„Ich sage den Polier_innen immer, dass sie unsere Lehrlinge wie ihre eigenen Kinder behandeln und ihnen Aufgaben und Verantwortung übertragen sollen. Wir erlauben ihnen, Fehler zu machen. So wachsen sie bei uns im Betrieb gut heran und sind dann bestens für ihre Aufgaben als Facharbeiter_in gerüstet."

Ing. Helmut Kaltenhauser, Lehrlingsausbilder bei der Empl Baugesellschaft m.b.H.

„Mir ist wichtig zu allen Lehrlingen einen persönlichen Kontakt aufzubauen. Dazu ist es gut zumindest ein bisschen das Privatleben der einzelnen Personen zu kennen. Die Jugendlichen müssen wissen, dass sie uns wichtig sind. Man muss die Persönlichkeit mitbilden."

Andreas Vogel, Polier bei Rieder Bau

4.2. Umgang mit Konfliktsituationen

Konflikte haben das Potenzial Veränderungen auszulösen, welche die Entwicklung von Lehrlingen und auch von Lehrbetrieben vorantreiben.

Kompetent im Umgang mit Konflikten zu agieren, ist dabei ein wesentlicher Faktor. Die Wirtschaftskammer bietet zu diesem Thema Vorträge und Workshops an.

Termine dafür entnehmen Sie hier:

https://www.wko.at/service/w/netzwerke/epu/konfliktmanagement.html#

Erkundigen Sie sich bei Ihrer Wirtschaftskammer über Förderungen von Weiterbildungsmaßnahmen für Ausbilder_innen und Lehrlinge!

„Alles, was dahin schwelt, ist schlecht. Es ist wichtig, dass die Lehrlinge bemerken, dass ihre Probleme niemandem egal sind. Wenn mir etwas zu Ohren kommt, setze ich mich mit den involvierten Personen zusammen und suche nach einer Lösung. Vieles lässt sich über direkte Kommunikation lösen."

Markus Standl, Lehrlingsverantwortlicher, Hartl Bau GmbH

„Wir bläuen unseren Lehrlingen von Anfang an ein, dass es bei uns kein ich, sondern nur ein wir gibt. Wenn ein Lehrling z.B. jemanden wegen seines Handicaps auslacht, wissen alle, dass es ein Gespräch mit den Lehrlingsbeauftragten gibt."

Ernst Petelin, Verantwortlicher im Lehrlingsmanagement Österreich, PORR AG

„Uns ist wichtig, dass die Lehrlinge wissen, dass wir dranbleiben, wenn es Konflikte gibt. Natürlich kommt es bei mehrmaligen Verstößen zu einer Auflösung des Lehrverhältnisses, aber viele Probleme können durch Reden und das Setzen klarer Konsequenzen gelöst werden."

Petra Karacs, Leiterin im Lehrlingsmanagement Österreich, PORR AG

Erkennen von Konflikten

Die meisten Konflikte sind vor allem dann schwierig aufzulösen, wenn sie schon (sehr) lange existieren. Es ist deshalb extrem wichtig, Konflikte bereits sehr früh als solche zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren. Natürlich ist jede Konfliktsituation sehr individuell und verschieden. Es gibt allerdings gewisse Gemeinsamkeiten, die Ihnen dabei helfen können, rasch einzugreifen und den Konflikt aufzulösen.

Im folgenden Video werden Ihnen einige Signale vorgestellt, die auf einen Konflikt hindeuten. Dadurch können Sie bereits in einem frühen Stadium erkennen, dass sich ein Konflikt zusammenbraut.

Zum Starten des Videos in YouTube klicken Sie einfach auf das Bild unten.



Umgehen mit Konfliktsituationen

Ist ein Konflikt erst einmal entbrannt, ist es meistens schwierig diesen aufzulösen. Manche ganz eingefahrene Konflikte lassen sich gar nicht auflösen und eskalieren. Von daher ist es sehr wichtig und zielführend, bereits im Vorhinein auf etwaige Konfliktpotenziale zu achten. Das Vermeiden eines Konflikts erspart Ihnen und Ihren Lehrlingen mühsame und teils schwierige Schlichtungsgespräche und kann auch präventiv gegen Lehrabbrüche wirken.

Im folgenden Video werden Ihnen einige Strategien vorgestellt, mittels derer Sie das Entstehen von Konflikten vermeiden können. Dadurch können Sie bereits in einem frühen Stadium Schritte setzen, die einen Konflikt vermeiden.

Zum Starten des Videos in YouTube klicken Sie einfach auf das Bild unten.



Best Practice

Konflikte auf verschiedenen Ebenen lösen

Bei der adapt Haller GmbH werden Konflikte mit und unter den Lehrlingen auf verschiedenen Ebenen behandelt. Zunächst suchen die Lehrlingsbeauftragten direkt auf der Baustelle das Gespräch, um bei aufkeimenden Konflikten rechtzeitig eingreifen zu können. Zeigt sich nach diesen Gesprächen keine Besserung, findet ein gemeinsames Gespräch im Büro der Personalabteilung statt. In einem weiteren Schritt werden bei Bedarf auch die Eltern dazu geholt und schriftliche Verwarnungen ausgeteilt.

Best Practice

Umgang mit Konflikten

Wenn Lehrlinge bei der Baumeister Humer GmbH Schwierigkeiten haben oder in Konflikte geraten, bemüht man sich zunächst, sie in einem geschützteren Arbeitsumfeld aufzufangen. Sie werden einer neuen Partie zugeteilt, in der sie mit einem/einer besonders engagierten Polier_in sowie einem Lehrling im selben Lehrjahr zusammenarbeiten. Oft lösen sich viele Probleme durch diese Mischung aus zusätzlicher Aufmerksamkeit durch die Führungskraft und Motivation durch Gleichaltrige von selbst.

Best Practice

Konfliktmanagement

Wenn es ein Problem mit einem Lehrling gibt, vermittelt zunächst Gerhard Jäger in seiner Rolle als Lehrlingsbeauftragter. Bei manchen Konflikten holt er auch die Eltern der Lehrlinge mit ins Boot. Bei größeren Problemen hat man gute Erfahrung mit einer externen Mediation sowie dem Lehrlingscoaching gemacht.



Best Practice

Coaching und Betreuung im Konfliktfall

Bei Konflikten und Verhaltensauffälligkeiten von Lehrlingen, sucht Bettina Fichtel, Leitung der Personalentwicklung bei der Fröschl AG & Co KG, das direkte Gespräch mit den Jugendlichen. Über verschiedene psychologische Fragetechniken versucht sie, der Ursache für das Verhalten auf den Grund zu gehen. Wenn sich herausstellt, dass der Lehrling Unterstützung braucht, kann die Firma Fröschl auf ein Netzwerk an externen Vertrauenspersonen, die gut mit Jugendlichen umgehen können, zurückgreifen. Eine dieser Vertrauenspersonen wird dem Lehrling dann als Coach zur Seite gestellt, und begleitet ihn im Rahmen von regelmäßigen Treffen und Videotelefonaten durch die schwierige Situation. Dadurch, dass es sich bei diesen Coaches um externe Personen handelt, besteht eine andere Gesprächsbasis mit den Jugendlichen, die sich so eher trauen, Probleme im Betrieb anzusprechen. Sollte sich während der Begleitung herausstellen, dass professionelle Hilfe notwendig ist, werden die Lehrlinge an auf Jugendliche spezialisierte Psycholog_innen oder Beratungseinrichtungen (z.B. Suchtberatung) vermittelt. Durch diese Maßnahmen können Jugendliche in schwierigen Situationen bestmöglich unterstützt werden, so dass einem Abschluss der Lehre nichts im Wege steht.



Best Practice

Umgang mit Konflikten

Um Konflikten vorzubeugen, führt das Lehrlingsmanagement bei der PORR AG regelmäßig Besuche an Berufsschulen durch und hält Netzwerktreffen mit den Lehrlingsbeauftragten der Bundesländer ab. Die Lehrlingsbeauftragten wiederum vermitteln aktiv bei auftretenden Konflikten, indem sie die jeweiligen Parteien vorladen und sich ihrer Anliegen annehmen. Bei der Lösungsfindung ist es PORR sehr wichtig, dass auch die Eltern der minderjährigen Lehrlinge eingebunden werden und dass die Gespräche nicht nur einmalig stattfinden, sondern fortlaufend.

4.3. Feedback und Jahresgespräche

Feedback ist ein zentraler Aspekt im Rahmen von Führung und Weiterentwicklung und vermittelt einer Person eine andere Perspektive auf ihr Verhalten. Die Sichtweise eines anderen zu hören, kann positive Leistungen verstärken und auch neue Entwicklungen ermöglichen.



Best Practice

Dokumentation und Besprechen der Ausbildung

Die Lehrlinge der Leyrer + Graf Baugesellschaft m.b.H. tragen am Ende eines jeden Arbeitstag ihre verrichteten Tätigkeiten in ihren Ausbildungsbericht ein. Dabei wird darauf geachtet, dass sie die richtigen Fachbegriffe verwenden und den Bezug zur Ausbildungsordnung herstellen können. Am Ende des Monats setzen sich Polier_in/Vorarbeiter_in und Lehrling dann zusammen, um zu besprechen, was bereits gelernt wurde, was noch mehr geübt werden muss und worauf im nächsten Monat der Fokus gelegt wird. Der monatliche Ausbildungsbericht wird auch an die HR-Abteilung geschickt, damit diese einen Überblick über den Ausbildungsstand der Lehrlinge hat.



Best Practice

Fortlaufendes Feedback

Bei Müller Bau GmbH&CoKG werden die Lehrlinge ermuntert neben dem halbjährlichen Feedbackgespräch auch fortlaufend und informell dem Ausbildungsleiter mitzuteilen, was sie lernen möchten. Das kann persönlich oder im Rahmen einer WhatsApp-Gruppe erfolgen. Der Ausbildungsleiter orientiert sich dann in seiner Planung für die Lehrlingsbaustelle an den Anliegen der Lehrlinge.



Best Practice

Orientierungsgespräch

Bei der PORR AG gibt es nach der dreimonatigen Probezeit ein standardisiertes Orientierungsgespräch, das die Polier_innen mit den Lehrlingen durchführen. Die Lehrlinge werden hier bewusst zur Selbstreflexion angeleitet. Sie sollen anhand eines Fragebogens angeben, wie sie selbst ihre Kompetenzen in aufgelisteten sozialen und fachlichen Bereichen einschätzen. Im Anschluss daran bekommen sie von den Polier_innen Feedback. Dabei werden auch sogenannte „PORR-Prinzipien" wie Teamfähigkeit besprochen und darauf geachtet, dass sowohl Lehrlinge als auch Ausbilder_innen eine klare Idee von den Stärken und Talenten der angehenden Fachkräfte haben.



Best Practice

Feedbackgespräche

Nach drei Monaten Probezeit hält der Geschäftsführer der Lux Bau GmbH mit den neuen Lehrlingen und den mit ihnen arbeitenden Polier_innen ein Gespräch ab. Darin wird darauf Acht gegeben, dass sich alle Beteiligten wohl fühlen. Wichtig ist dem Geschäftsführer Willibald Gruber auch, dass offen und konkret über Stärken und Entwicklungspotenzial gesprochen werden kann, um die Lehrlinge bestmöglich individuell zu unterstützen.

4.4. Zusatzangebote und Weiterbildungen

Im Gespräch mit Ausbildungsbetrieben sind wir auf zahlreiche Zusatzangebote und Weiterbildungen für Lehrlinge gestoßen, die nicht immer direkt mit dem zu erlernenden Beruf zu tun haben. Hier finden Sie eine Übersicht, die als Inspiration für Aktivitäten in Ihrem Betrieb dienen kann:

- Persönlichkeitsbildung durch Förderung von Teambildung, Selbstmotivation, Kommunikation, Vertrauensbildung und Selbstreflexion inklusive eines gemeinsamen Besuchs einer Kletterhalle oder einer Flusswanderung
- Suchtprävention anhand des Beispiels Tabak
- Besuch einer Gerichtsverhandlung inklusive eines Gesprächs mit einem Richter oder einer Richterin
- Konzeption einer eigenen Firma und Präsentation der Ideen vor anderen Lehrlingen
- Lohnverrechnung und kaufmännische Angelegenheiten
- Schulungen über den richtigen Umgang mit Geld

Digitaler Tipp

Ein von der EU gefördertes Projekt hat für die Zielgruppe der Ausbilder_innen und Trainer_innen in der Berufsbildung Kurzvideos zu unterschiedlichen Themen anschaulich und informativ aufbereitet. Auch die Auszubildenden selbst können von den Inhalten profitieren.

Die Themen **Lehrlingssuche und -förderung** spielen dabei eine wesentliche Rolle. Sämtliche Videos können kostenfrei unter folgender Adresse abgerufen werden:

http://www.microlearnings.eu/at/topics/topic-4#

„Für die Bindung an den Betrieb ist es sehr wichtig, dass die Lehrlinge merken: ‚Wir planen eine Zukunft mit euch!'"

Bettina Fichtel, Leitung Personalentwicklung bei der Fröschl AG & Co KG.

Best Practice

STARABAG Camp[us]

Da die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter_innen bei STRABAG eine wichtige Priorität hat, wurde mit dem STRABAG Camp[us] Ybbs ein neues, hochmodernes Ausbildungszentrum eingerichtet. Dort wird künftig nicht nur die fachliche Weiterentwicklung der Lehrlinge und Fachkräfte, sondern auch die persönliche Vernetzung im Vordergrund stehen. Ähnlich wie in einem Camp lernen sich durch das gemeinsame Wohnen im Quartier Lehrlinge aus ganz Österreich kennen, können sich austauschen, zusammen lernen und Sport machen. Dadurch werden der Zusammenhalt sowie das Zugehörigkeitsgefühl zu STRABAG gefördert.

Best Practice

Betriebsbesichtigungen

Einmal im Jahr fährt der Lehrlingsbeauftragte von Leithäusl, Rene Fürst, mit den Lehrlingen auf eine Betriebsbesichtigung. Es werden Unternehmen, die beispielsweise Betonteile, Rohre und Kanaldeckel zuliefern, besichtigt. Die Lehrlinge können die Betriebstätten und Produkte kennenlernen, die für sie arbeitsrelevant und spannend sind. Zudem wird eine Übung organisiert, bei der die Lehrlinge neue praxisnahe Tätigkeiten des jeweiligen Unternehmens ausprobieren dürfen. Zur Stärkung des Teambuildings klingen solche Ausflüge meist bei einem gemütlichen Pizzaessen aus.

Best Practice

Rückkehrprämie

Alle Lehrlinge, die nach ihrer Lehrabschlussprüfung bzw. nach ihrem Präsenz- oder Zivildienst für eine gewisse Zeit bei STRABAG bleiben, erhalten eine sogenannte Rückkehrprämie. Diese soll ein wertschätzendes Zeichen für jene sein, die ihren Karriereweg nach Abschluss der Ausbildung bei STRABAG fortsetzen. Um ihnen Zukunftsaussichten aufzuzeigen, wird engagierten, kompetenten Lehrlingen nach Abschluss der Lehre auch der Besuch der Polierschule ermöglicht

Best Practice

Karrieregespräch und -programm

Im zweiten Lehrjahr führen die Lehrlingsverantwortlichen der Fröschl AG & Co KG ein sogenanntes Karrieregespräch mit den Lehrlingen. Dabei wird besprochen, was sie in ihrem Beruf interessiert, ob sie sich vorstellen können, nach der Lehre im Betrieb zu bleiben und wie sie sich ihre weitere berufliche Laufbahn vorstellen. Sind die Lehrlinge engagiert und wissen bereits, wo sie sich weiter entwickeln möchten, können sie im Rahmen des sogenannten Karriereprogramms an individuell ausgewählten Weiterbildungen teilnehmen. Für Lehrlinge, die in Richtung Führung (Polier_in) gehen möchten, können dies z.B. Workshops zu den Themen Führung (Auftreten, Rhetorik, Gesprächsführung) oder Kundenorientierung sein; für Lehrlinge, die sich für eine Spezialisierung auf bestimmte Baumaschinen interessieren, werden Exkursionen zu Baumaschinenherstellern organisiert oder Schulungen gebucht, um wichtige Fahrberechtigungen zu erhalten. Derzeit wird dieses Karriereprogramm von acht Lehrlingen in Anspruch genommen. Eine hohe Identifikation mit den Unternehmen steht dabei stets im Vordergrund.

Best Practice

Bindung an den Lehrbetrieb

Um die Lehrlinge auch, nachdem sie ausgelernt haben, langfristig an den Betrieb zu binden, sind laut Sabine Hahn MSc, Leitung Human Resources bei der Leyrer + Graf Baugesellschaft m.b.H., vor allem zwei Faktoren essenziell. Einerseits sind dies die Betriebskultur und das Arbeitsklima. Alle Polier_innen und Vorarbeiter_innen werden dazu angehalten, ein für die Lehrlinge angenehmes Miteinander auf den Baustellen zu schaffen. Andererseits ist es wichtig, den Lehrlingen Perspektiven im Betrieb aufzuzeigen. Wenn sich im Laufe der Lehrzeit herauskristallisiert, dass sich bestimmte Lehrlinge für eine Weiterbildung in Richtung Vorarbeiter_in oder Polier_in interessieren, werden Möglichkeiten und Voraussetzungen dafür mit den Abteilungsleiter_innen in einem Karrieregespräch geklärt. Außerdem ist es wichtig, den Lehrlingen Erfolgsgeschichten von Mitarbeiter_innen, die als Lehrling bei Leyrer + Graf begonnen haben und jetzt z.B. Bauleiter_in sind, vor Augen zu führen.



Best Practice

Zusammenarbeit mit der WKO-Lehrlingsexpertin

Einmal im Jahr findet bei der Hartl Bau GmbH ein Lehrlingsworkshop statt, für den alle 13 Lehrlinge zusammenkommen. Der Lehrlingsverantwortliche Markus Standl arbeitet hier mit einer Lehrlingsexpertin der WKO zusammen. Sie organisiert einen Vormittag voller Aktivitäten, die die Soft Skills der Lehrlinge stärken sollen. Hier lernen die Lehrlinge zum Beispiel sich und andere Lehrlinge vorzustellen und arbeiten in Gruppen zu bestimmten Themen wie Zuverlässigkeit und Zeitmanagement. Das Nachmittagsprogramm dient dann dem Teambuilding im lockeren Rahmen. Paintball, Kart fahren oder ähnliche spaßbringende Aktivitäten sollen die Jugendlichen zusammenschweißen.



Best Practice

Lehrlingsakademie

Im Winter veranstaltet Ing. Helmut Kaltenhauser, Lehrlingsausbilder bei der Empl Baugesellschaft m.b.H., eine zweiwöchige „Akademie“ für die Lehrlinge des Unternehmens. Auf dem Programm stehen hier neben fachrelevanten Vorträgen (z.B. Sicherheit am Bau) auch Workshops zu Themen wie Kommunikation oder gesunde Ernährung. Auch das Teambuilding kommt nicht zu kurz, etwa im Rahmen eines gemeinsamen Schitags. Abgerundet wird die Lehrlingsakademie durch ein gemeinsames, nachhaltiges Projekt, wie etwa der Bau einer Urnenmauer aus Naturstein oder eines dekorativen Holzzauns für einen Kräutergarten.

„Die Betriebsbesichtigung ist eine super Sache, die den Lehrlingen Spaß macht und gleichzeitig für die Ausbildung wertvoll ist.“

Rene Fürst, Lehrlingsbeauftragter bei der Leithäusl Gesellschaft m.b.H.

Best Practice

Chancen im Lehrbetrieb

Den Ausbilder_innen der adapt Haller GmbH ist es wichtig, den Lehrlingen gegenüber zu betonen, dass Interesse an einer Übernahme in den Betrieb besteht und ihnen daher viele Chancen geboten werden. Jedes Jahr verbringen die Lehrlinge mindestens drei Monate im Neubau, damit sie gegen Ende der Lehrzeit wissen, ob sie im Hauptbereich Sanierung bleiben möchten oder ob der Hochbau interessanter ist für sie. Weitere Anreize sind die Finanzierung von Fortbildungen (z.B. Stapler- oder Kranschein) sowie Prämien. Als beste Motivation jedoch bezeichnet Sabine Elmecker, Lehrlingsbeauftragte Personal bei der adapt Haller GmbH, den Austausch mit den langjährigen Mitarbeiter_innen.

„Wir haben viele Mitarbeiter_innen, die schon seit Jahren bei uns sind und als Lehrlinge begonnen haben. Manche haben sich bis zum/zur Bauleiter_in weiterentwickelt. Im Austausch mit diesen Mitarbeiter_innen bekommen die Jugendlichen mit, welche Vorteile unser Betrieb hat."

Sabine Elmecker, Lehrlingsbeauftragte Personal bei der adapt Haller GmbH

Best Practice

Individualisierter Ausbildungsplan

Für Nadine Olah, Lehrlingsbeauftragte bei der Bernegger GmbH, ist es besonders wichtig, den Ausbildungsplan individuell an den jeweiligen Lehrling anzupassen. Einerseits hat jeder Lehrling unterschiedliche fachliche Herausforderungen zu meistern und profitiert daher von unterschiedlichen Unterstützungskursen vor dem Besuch der Berufsschule. Andererseits steht jeder Lehrling an einer anderen Stelle in der Persönlichkeitsentwicklung, auch hier bietet das Unternehmen verschiedene Trainingsmöglichkeiten an.

4.5. Dokumentation der Lehrinhalte und des Lernfortschritts

Um sicherzustellen, dass Ihr Lehrling die Positionen aus dem Berufsbild auch wirklich erlernt und Fortschritte macht, ist eine Dokumentation der Fortschritte wichtig. Dies kann durch den Lehrling oder die Ausbilder_innen geschehen, zum Beispiel in einem Ausbildungsheft oder einer Ausbildungsmappe. Beobachten Sie die Lehrlinge bei der Arbeit, holen Sie sich Feedback von diversen Ausbilder_innen ein und beurteilen Sie Arbeitsaufträge.

Digitaler Tipp

Unter folgendem Link finden Sie die Ausbildungsdokumentationen der WKO für alle Lehrberufe:
http://www.ausbildungsleitfaeden.at/#

Digitaler Tipp

Manche branchenspezifische Softwarelösungen beinhalten bereits die Funktion einer digitalen Ausbildungsdokumentation und -mappe für Ihre Lehrlinge.



Best Practice

Bautagebuch und Ausbildungsdokumentation

Die Lehrlinge bei STRABAG führen täglich ein Bautagebuch, in dem sie ihre Fortschritte in der Ausbildung dokumentieren. Sie beschreiben ihre Tätigkeiten, üben dabei das jeweilige Fachvokabular und fügen Skizzen oder Fotos hinzu. Dieses Bautagebuch wird dann regelmäßig von den Polier_innen kontrolliert. Die Führung des Bautagebuches fließt u.a. auch in die zweimal jährlich stattfindende Prämienbeurteilung ein. In Zukunft wird das Führen des Bautagebuches digital am Tablet der Lehrlinge dokumentiert, jeder Lehrling erhält dafür bereits im 1. Lehrjahr ein Tablet zur Verfügung gestellt.

So können sich die Ausbilder_innen ein genaueres Bild von den Fähigkeiten der Lehrlinge machen. Sie legen aber dennoch Wert darauf, bei den Lehrlingen persönlich nachzuhaken und sie nach ihrer Selbsteinschätzung zu fragen, denn jeder Lehrling ist anders und benötigt unterschiedlich lang, um gewisse Fähigkeiten zu erlernen. In die Prämienbeurteilung fließen neben dem Führen des Bautagebuchs u.a. Leistung, Einsatz und Verhalten auf der Baustelle sowie die Leistungen in der Berufsschule und BAUAkademie ein.



Best Practice

Dokumentation der Ausbildung und Feedback

Gerade am Anfang legen die Ausbilder_innen bei der Hilti & Jehle GmbH Wert darauf, regelmäßig Feedbackgespräche mit den Lehrlingen zu führen. Das erste findet bereits ein Monat nach Lehrbeginn statt, das nächste zu Ende der Probezeit. Danach folgen Gespräche in Sechs-Monats-Abständen. In den Gesprächen geht es immer um die Entwicklung des Lehrlings seit dem zuletzt geführten Gespräch. Dazu vergleichen die Ausbilder_innen auch regelmäßig den Lernfortschritt des Lehrlings mit dem Berufsbild, um Schwerpunkte für die nächste Zeit setzen zu können.



Best Practice

Ausbildungsdokumentation

Einmal jährlich besprechen die Lehrlingsverantwortlichen der Fröschl AG & Co KG gemeinsam mit den Lehrlingen anhand des Berufsbilds ihren Ausbildungsfortschritt: Was sie auf den letzten Baustellen geübt haben, was sie noch erlernen müssen. Zudem bekommen die Ausbilder_innen einen Beurteilungsbogen zugeschickt, auf dem sie den Lehrlingen Schulnoten für Kategorien wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit oder Leistungsbereitschaft geben können. Die Ergebnisse des Gesprächs und der Beurteilung fließen in die weitere Planung der Ausbildung mit ein. Wechselt ein Lehrling die Baustelle, bekommt der/die neue Ausbilder_in vor Ort die bisherigen Beurteilungen und Dokumentationen zugeschickt, um sich ein Bild vom aktuellen Stand des Lehrlings machen zu können.



Best Practice

Bautagesberichtsbuch

Die Lehrlinge bei PORR AG haben ein Bautagesberichtsbuch, in dem sie fortlaufend dokumentieren, was sie auf der Baustelle gelernt haben. Am Ende jeder Woche wird dies von den Polier_innen kontrolliert und unterschrieben. Einmal im Jahr überprüft das Team des Lehrlingsmanagements, ob alle Berufsbildpositionen vorschriftsmäßig absolviert wurden. Wenn Wissensdefizite bestehen, wird die Möglichkeit organisiert, diese auf anderen Baustellen oder dem PORR-Campus nachzuholen.

4.6. Teambuilding

Damit Mitarbeiter_innen motiviert sind und bleiben und im Betrieb eine angenehme Arbeitsatmosphäre herrscht, sollte Teambuilding groß geschrieben werden. Vor allem für Lehrlinge ist die Integration ins Team wichtig. Mit dem Beginn der Lehre steigen sie meistens auch gleichzeitig in die Arbeitswelt ein, oft in ein seit vielen Jahren bestehendes Team.

„Uns ist es wichtig, dass alle Lehrlinge aus den unterschiedlichsten Lehrberufen zusammenkommen und sich austauschen können. Wir wollen, dass sie verstehen, dass jeder Lehrberuf gleichwertig ist und alle ihren Teil zum Erfolg des Unternehmens beitragen."

Bettina Fichtel, Leitung Personalentwicklung bei der Fröschl AG & Co KG.

Best Practice

HILTI & JEHLE

Teambuilding beim Eishockey

Eine der Teambuilding-Aktivitäten, die mit den Lehrlingen der Hilti & Jehle GmbH durchgeführt wurde, war der Besuch des Eishockey-Vereins EHC Lustenau. Präsident und Trainer des Vereins hielten motivierende Ansprachen darüber, was man vom Teamwork eines Eishockeyteams für das Teamwork am Bau lernen kann. Dann ging es für die Lehrlinge aufs Eis, wo sie verschiedene Übungen durchführen konnten. Abgerundet wurde der Tag mit einem Match.

Best Practice

LUX BAU 111 JAHRE Gemeinsam zum Gemeinwohl

LUX-Lehrlingstag

Einmal im Jahr findet bei der Lux Bau GmbH der LUX-Lehrlingstag statt, an dem Teambuilding im Vordergrund steht. An dem Tag gibt es verschiedene Aktivitäten und Stationen, bei denen neben der Bewegung auch Gespräche und Reflexion im Vordergrund stehen. Außerdem wird der Tag dazu genutzt, eine/n Lehrlingssprecher_in und eine/n Stellvertreter_in zu wählen.



Best Practice

müller wohnbau

Teambuilding mit dem Geschäftsführer

Neben der alljährlichen Betriebsklausur bei Müller Bau GmbH&CoKG organisieren der Lehrlingsausbilder und seine Ausbildungspartnerin zwei bis drei Mal im Jahr ein Teambuildingevent speziell für die Lehrlinge. Der Geschäftsführer und der Lehrlingsausbilder nehmen auch daran teil. Dabei werden bewusst Aktivitäten gewählt, bei denen man zusammenhalten muss, wie z.B. das Rafting. Am Abend können auch die Eltern der Lehrlinge dazustoßen und man kommt beim Essen ins Gespräch. Der Ausbilder ist sich sicher, dass das regelmäßige Teambuilding Problemen vorbeugt und auch eine tolle Möglichkeit für die Lehrlinge ist, den Geschäftsführer persönlich kennenzulernen.



Best Practice

adapt
wir bauen für Sie um!

Familiärer Umgang

Bei der adapt Haller GmbH legt man Wert auf einen familiären Umgang mit allen Mitarbeiter_innen, insbesondere mit den Lehrlingen. Sie werden bei Veranstaltungen wie dem alljährlichen Lagerplatzfest oder der Weihnachtsfeier vorgestellt und miteinbezogen. Die Ausbilder_innen unternehmen auch immer wieder Ausflüge mit den Lehrlingen (etwa in den Hochseilgarten oder zum Schifahren), um einander besser kennen zu lernen und das Miteinander zu fördern.

„Wir versprechen unseren Lehrlingen nicht das Blaue vom Himmel herunter, aber wir zeigen ihnen, dass wir Wert auf ein familiäres Verhältnis legen. Das scheint zu wirken, so haben wir zum Beispiel drei Brüder, die gerade alle ihre Lehre bei uns machen."

Sabine Elmecker, Lehrlingsbeauftragte Personal bei der adapt Haller GmbH

4.7. Kontakt mit der Berufsschule / BAUAkademie

Regelmäßiger Austausch mit der Berufsschule ist essenziell, um negativen Entwicklungen vorzubeugen und rechtzeitig eingreifen zu können. Nehmen Sie Kontakt auf, gehen Sie in die Schule und verständigen Sie die Eltern bei Problemen!

Digitaler Tipp

Unter folgendem Link finden Sie weitere Informationen sowie Analysen zum Kontakt zwischen der Berufsschule und dem Lehrbetrieb:

https://ibw.at/bibliothek/id/426/#

Best Practice

adapt wir bauen für Sie um!

Berufsschule und LAP

Was das Lernen für die Berufsschule und die Lehrabschlussprüfung angeht, bieten die Ausbilder_innen der adapt Haller GmbH den Lehrlingen ihre Unterstützung an. Voraussetzung ist aber, dass diese auf die Ausbilder_innen zukommen und konkrete Unterstützungswünsche einbringen. Den Lehrlingen soll klar gemacht werden, dass Erfolg in der Berufsschule bzw. in der Lehrabschluss-prüfung in ihrem eigenen Interesse ist und sie dafür Verantwortung übernehmen sollen.

Best Practice

Jägerbau Pöggstall

Kontakt zur Berufsschule

Doris Sekora, Lehrlingsbeauftragte im Marketing bei der Jägerbau Pöggstall BauGesmbH hält regelmäßig persönlichen Kontakt zur Berufsschule. Hier sucht sie nicht nur das Gespräch mit der Direktion und dem Lehrpersonal, sondern auch mit den Lehrlingen selbst. Diese freuen sich oft sehr über den Besuch und das ihnen so entgegengebrachte Interesse.

Best Practice

WIR BAUEN AUF SOLIDE WERTE

Theorie und Praxis

Wenn die Lehrlinge von der Berufsschule zurückkommen, wird natürlich mit dem Lehrlingsverantwortlichen bei Leithäusl, Rene Fürst, besprochen, was sie gelernt haben. Offene Fragen werden dabei gerne beantwortet. Grundlegende Tätigkeiten, die in der Praxis äußerst relevant sind, werden zudem erneut wiederholt.

„Das Nivellieren zählt im Tiefbau zu den wichtigsten Tätigkeiten. Daher ist es mir wichtig, dass die Lehrlinge diese Ausführungen auch ausreichend in der Berufsschule erlernen und infolgedessen Theorie und Praxis gut verbinden können."

Rene Fürst, Lehrlingsbeauftragter bei der Leithäusl Gesellschaft m.b.H.

Best Practice

Kontakt zur Berufsschule und Anerkennung von Leistungen

Bei der Swietelsky AG ist es üblich, dass die Lehrlinge ihr Berufsschulzeugnis in ihrer Niederlassung vorlegen. Dort schaut man sich dann die Noten an und überlegt gemeinsam, wie man die Lehrlinge individuell unterstützen kann, gegebenenfalls auch mit Nachhilfeunterricht. Die Ausbilder_innen bzw. Mentor_innen sind auch immer die Kontaktperson zur jeweiligen Berufsschule, z.B. wenn es disziplinäre Themen gibt.
Für ausgezeichnete und gute Zeugnisse gibt es, genauso wie für ausgezeichnete und gute Lehrabschlüsse, ein Zertifikat des Unternehmensvorstands und eine Prämie. Das Zertifikat wird bewusst von höchster Stelle des Betriebs ausgestellt, um die Anerkennung der Leistungen der Lehrlinge zu unterstreichen.



Best Practice

Nachhilfe für den Berufsschulstoff

Den Lehrlingen bei der Fröschl AG & Co KG wird je nach individuellem Bedürfnis Unterstützung beim Erlernen des Berufsschulstoffes angeboten. Bei manchen ist aufgrund der Schulzeugnisse schon im Bewerbungsprozess klar, dass Nachhilfe für sie sinnvoll ist, bei anderen kristallisiert es sich erst während des ersten Berufsschulbesuchs heraus. Das Angebot, das die Lehrlinge über externe Nachhilfeinstitute annehmen können, reicht von gezielten Auffrischungen bis hin zu einer längerfristigen, regelmäßigen Betreuung.



Best Practice

Unterstützung für die LAP und die Berufsschule

Der praktische Teil der Lehrabschlussprüfung bereitet den Lehrlingen bei Hartl Bau in der Regel keine Schwierigkeiten. Für den theoretischen Teil nimmt sich der Lehrlingsverantwortliche Markus Standl in den Wochen vor der LAP Zeit, um seine Schützlinge vorzubereiten. Es geht ihm darum, die Jugendlichen sowohl inhaltlich auf die theoretische Prüfung als auch auf deren Ablauf vorzubereiten. Wenn die Lehrlinge generell Schwierigkeiten in der Berufsschule haben, gibt es bei Hartl Bau die Möglichkeit, Nachhilfe im Betrieb zu organisieren. Diese wird aber nur auf Initiative des Lehrlings angeboten, denn dem Lehrlingsverantwortlichen ist es wichtig, dass die Jugendlichen um Hilfe bitten, wenn sie etwas brauchen.

„Unsere Lehrlinge sollen wissen, dass wir sie bei Verständnisproblemen gerne unterstützen. Dafür verlangen wir aber auch, dass sie in Fächern, die ihnen leichtfallen, Einsatz zeigen. Wer schlechte Noten bekommt, weil einfach nicht genug gelernt wurde, wird von uns ermahnt."

Daniel Pusnik, Lehrlingscoach bei der Hilti & Jehle GmbH

4.8. Lehrabschlussprüfung

Mit der Lehrabschlussprüfung zeigt Ihr Lehrling, ob er/sie über die erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse des Lehrberufs verfügt und fähig ist, sie in entsprechenden Situationen anzuwenden. Die Prüfung gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Doch bevor Lehrlinge zur LAP antreten, bedarf es einiger Schritte:

Zulassung zur LAP beantragen - geregelt im Berufsausbildungsgesetz (§ 21 bis § 27)

Wesentliche Zulassungsbestimmungen:

- ✓ Zulassungsantrag bei der entsprechenden Lehrlingsstelle stellen
- ✓ Antragstellung maximal 6 Monate vor Lehrzeitende

Antragstellung zu Beginn des letzten Lehrjahres ist möglich, wenn die Berufsschule positiv absolviert wurde und

- ✓ Sie zustimmen oder
- ✓ Sie und Ihr Lehrling das Lehrverhältnis einvernehmlich auflösen oder es ohne Verschulden des Lehrlings aufgelöst wird.

Die Kosten bei Erstantritt innerhalb der Lehrzeit oder Behaltezeit übernimmt der Lehrbetrieb.

Gesonderte Zulassungsvoraussetzungen:

- ✓ Auf Zusatzprüfung (bei LAP in verwandtem Lehrberuf)
- ✓ Ausnahmsweise Zulassung bei vollendetem 18. Lebensjahr, bei Erwerb der Fertigkeiten und Kenntnisse außerhalb der Lehre
- ✓ Nach Absolvierung der halben Lehrzeit und vorzeitigem Beenden des Lehrverhältnisses und keiner Möglichkeit auf Fortsetzung der Lehre in einem anderen Betrieb

Zur LAP anmelden

- ✓ Die Anmeldung ist erst nach Ausstellung des Zulassungsbescheides möglich
- ✓ Anmeldeformulare und Termine sind online bei der zuständigen Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer abrufbar – Ihre Lehrlingsstelle gibt Ihnen rund um das Thema LAP Auskunft

Ablauf der LAP

- ✓ Die LAP wird vor einer Prüfungskommission abgelegt.
- ✓ Sie gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil.
- ✓ Die theoretische Prüfung entfällt, wenn Ihr Lehrling die Berufsschule positiv abgeschlossen hat.

Theoretischer Teil	Praktischer Teil
Technologie Angewandte Mathematik Fachzeichnen	Prüfarbeit Fachgespräch

- ✓ Die Prüfung darf wiederholt werden! Wiederholt werden müssen die mit „nicht genügend“ bewerteten Fächer. Es sind keine Wartefristen für Wiederholungsprüfungen vorgesehen.

- ✓ Die Behaltezeit nach erfolgreich abgelegter LAP beträgt normalerweise drei Monate. Mehr dazu erfahren Sie im gültigen Kollektivvertrag.

- ✓ Informationen zu Förderungen für Betriebe und Lehrlinge unter „Förderungen“

Prüfungsvorbereitung

- ✓ Unterstützen Sie Ihren Lehrling bei der Vorbereitung für die LAP mit geeigneten Lernunterlagen oder bei der Auswahl eines Vorbereitungskurses!
- ✓ Vorbereitungskurse: Ihrem Lehrling stehen auch LAP-Vorbereitungskurse diverser Anbieter zur Verfügung, die bis zu 100% förderbar sind! Hier finden Sie die Förderbedingungen:

https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Lehrlingsfoerderung-Vorbereitungskurs-Lehrabschlusspruefung.html#

Hier finden Sie eine Übersicht über Kursanbierter pro Bundesland:
https://www.lap.at/lap/vorbereitungskurse/#



Expert_innentipp

Informieren Sie sich bei Ihrer Innung oder auch bei der Arbeiterkammer über deren Angebot an Vorbereitungskursen für die Lehrabschlussprüfung! Die Vertreter_innen der Sozialpartner sind auch in der Prüfungskommission und können viele hilfreiche Tipps über Ablauf und Aufbau der Lehrabschlussprüfungen geben!



Best Practice

Vorbereitung auf die LAP

Vor der LAP können die Lehrlinge der Hilti & Jehle GmbH einen Vorbereitungskurs des WIFI besuchen, der von den Jugendlichen gut angenommen wird.

„Von den Lehrlingen bekommen wir immer gutes Feedback zu den Kursen. Sie sind durch ihre Ausbildung bei uns schon gut vorbereitet. Alles, was sie noch wiederholen müssen, bekommen sie in dieser Woche gut präsentiert. Ein Vorteil ist auch, dass diese Kurse in der Woche direkt vor der Lehrabschlussprüfung stattfinden und das Wiederholte so bis zum Prüfungsantritt nicht in Vergessenheit gerät."

Daniel Pusnik, Lehrlingscoach bei der Hilti & Jehle GmbH



Best Practice

Betriebsinterne LAP-Vorbereitung

Mehrere Wochen vor der LAP übt der Lehrlingsausbilder bei Müller Bau GmbH&CoKG mit den antretenden Lehrlingen sowohl den praktischen als auch den theoretischen Teil der Lehrabschlussprüfung. Im Lager des Unternehmens wird Platz geschaffen, damit die Lehrlinge dort das Mauern mit älteren Ziegeln wiederholen. Alles vom Verputzen bis zum Stiegen-Anzeichnen wird noch einmal vorgezeigt und dann von den Lehrlingen selbstständig wiederholt. Um die Lehrlinge auf den theoretischen Teil vorzubereiten, werden auch die Fachgespräche simuliert und Fachbegriffe einstudiert.



Best Practice

LAP-Vorbereitung

PORR bietet zusätzlich zu den Kursen der BAUAkademie und des WIFI am PORR-Campus einen eigenen LAP-Vorbereitungskurs an. Dort werden Lehrlinge in Kleingruppen mit bis zu maximal sechs Personen auf die praktische sowie die theoretische Abschlussprüfung vorbereitet. Es wird dabei darauf geachtet, dass speziell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Lehrlinge eingegangen wird. Am Tag der LAP sind die Lehrlingsbeauftragten dann auch vor Ort, um die Prüflinge anzufeuern und sie mental zu unterstützen.

„Die Dreiecksbeziehung Ausbilder_innen – Lehrlinge – Eltern muss gut eingespielt sein, dann wird die Lehre erfolgreich. Wir sind sehr stolz darauf, dass es bei uns so gut funktioniert und die meisten unserer Lehrlinge die Lehrabschlussprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg bestehen."

Doris Sekora, Lehrlingsbeauftragte im Marketing bei der Jägerbau Pöggstall BauGesmbH



Best Practice

Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung

Um sich auf die Lehrabschlussprüfung vorzubereiten, können die Lehrlinge der Empl Baugesellschaft m.b.H. einige Wochen vor der Prüfung an den Wochenenden in den Betrieb kommen und gemeinsam mit den Ausbilder_innen die wichtigsten Themen besprechen. Dabei wird nicht nur die Theorie wiederholt, sondern auch die Situation des Fachgesprächs geübt, damit die Lehrlinge wissen, was auf sie zukommt (z.B. richtiges Grüßen, Verwendung der Standardsprache).

4.9. Förderungen

Für Sie als Lehrbetrieb und für Ihre Lehrlinge gibt es ein breites Unterstützungsangebot! Egal ob Lernschwierigkeiten, Internatskosten oder die Organisation von Weiterbildungen – die Wirtschaftskammer Österreich, das AMS sowie die Länder bieten zahlreiche Förderungen für die Lehre!

Die Wirtschaftskammer hat auf der Seite https://www.lehre-foerdern.at/# weiterführende Links zu allen Förderungen zusammengestellt. Eine Auswahl möglicher Förderungen finden Sie im folgenden Abschnitt:

Für den Lehrbetrieb

Basisförderung
Lehrlingsausbildende Betriebe können über eine sogenannte Basisförderung für jeden Lehrling unterstützt werden.

Ausbilder*innen
Weiterbildungsmaßnahmen für Ausbilder_innen: 75 % der Kosten, bis zu einer Gesamthöhe von 2.000 Euro pro Jahr werden übernommen.

Förderung für Erwachsene
Auch Lehrlinge, die zu Beginn des Lehrvertrages 18 Jahre oder älter sind, werden gefördert.

Das AMS bietet Förderungen für Erwachsene - z.B. ohne Schulabschluss - an:
https://www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/so-foerdern-wir-ihre-aus--und-weiterbildung-#

Lehrlinge aus überbetrieblichen Einrichtungen
Bei Übernahme von Lehrlingen aus überbetrieblichen Einrichtungen gibt es spezielle Fördermöglichkeiten.

Förderung zur Teilnahme an Lehrlingswettbewerben
Die Teilnahme an (internationalen) Wettbewerben wird grundsätzlich gefördert. Informieren Sie sich vor einer Teilnahme auf der Seite der WKO!

Lehrbetriebscoaching
Das Lehrbetriebscoaching bietet individuelle Beratung und Begleitung für Klein- und Mittelbetriebe. Das Lehrbetriebscoaching kann mit anderen Förderungen kombiniert werden. Informieren Sie sich unter:
https://www.lehre-statt-leere.at/lsl/lehrbetriebe.html

Internatskosten für Berufsschüler_innen
Seit 1. Jänner 2018 haben alle Lehrberechtigten die Kosten, die durch die Unterbringung des Lehrlings in einem Internat entstehen, zu tragen. Diese Kosten werden dem Lehrbetrieb nach dem Internatsaufenthalt zur Gänze ersetzt.

Förderung für Lehrlinge mit Lernschwächen
Bei Lernschwierigkeiten in der Berufsschule kann die Inanspruchnahme einer externen Nachhilfe aus Mitteln der betrieblichen Lehrstellenförderung gefördert werden. Es gibt verschiedene Anbieter: Von klassischen Nachhilfeinstituten bis hin zu spezialisierten Anbietern für Lehrlingsnachhilfe. So können Sie die Förderung beantragen:

1. Förderantrag inkl. Belegen ist durch die lehrberechtigte oder bevollmächtigte Person einzubringen
2. Antragstellung erfolgt durch Übermittlung eines vollständig ausgefüllten Formulars an die zuständige Lehrlingsstelle Ihres Bundeslandes
3. Die Frist für eine Antragsstellung endet drei Monate nach Abschluss der Maßnahme

Prämierung einer ausgezeichneten und guten LAP
LAP mit gutem Erfolg: 200€, LAP mit ausgezeichnetem Erfolg: 250 Euro

Unterstützung für Auslandspraktika
Lehrlinge werden bei Auslandspraktika über Bundesmittel unterstützt. Die Abwicklung erfolgt über die Förderstellen der WKO.

Frauen in „Männerberufen“
Unternehmen können für Frauen in Berufen mit einem geringen Frauenanteil Förderungen beim AMS beantragen:
https://www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/so-foerdern-wir-ihre-aus--und-weiterbildung-#
Diverse Projekte zur Förderung von Frauen in Lehrberufen mit einem Frauenanteil von max. 30%, wie z.B. Kooperationen mit Schulen, werden ebenso gefördert.

Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung (LAP)
Die WKO fördert die Vorbereitung Ihrer Lehrlinge auf die LAP zu 75%.

Für den Lehrling

Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung (LAP)
Wenn Ihre Lehrlinge die Vorbereitungskurse auf die LAP beantragen, fördert die WKO die Kurskosten zu 100%. Informieren Sie sich bei Ihrer regionalen Förderstelle der WKO!

Lehrlingscoaching rund um Probleme im Alltag und Beruf
Bei Problemen zu Hause oder im Beruf, ob privater oder fachlicher Natur. Das Lehrlingscoaching kann kostenlos in Anspruch genommen werden.
Informieren Sie sich unter:
www.lehre-statt-leere.at#

Lehrlingsbeihilfe
Viele Bundesländer bieten Zuschüsse zum Lebensunterhalt für Lehrlinge bzw. Erziehungsberechtigte an. Informieren Sie sich und Ihre Lehrlinge:
https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/45/Seite.450220.html#

Weitere Informationen zu Förderungen der einzelnen Bundesländer finden Sie ebenso auf HELP.gv.at:
https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/45/Seite.450220.html#



Best Practice

Lehrlingswettbewerbe

Die PORR AG fördert durch die Möglichkeit an Lehrlingswettbewerben teilzunehmen bewusst die Motivation ihrer Lehrlinge. Am PORR-Campus gibt es für Interessent_innen spezielle Vorbereitungskurse, in denen geschickte Lehrlinge für Staats- und Berufsweltmeisterschaften trainieren dürfen. Der Wettbewerbsgedanke verbindet auch: So teilen die Betonbauweltmeister_innen von 2019 auch heute noch in den Kursen ihre Tipps und Tricks mit den neuen Talenten.



Best Practice

Wettbewerbe als Motivationsfaktor

Die Lehrlinge der Empl Baugesellschaft m.b.H. nehmen regelmäßig an den Landes- und Bundeslehrlingswettbewerben teil. Wenn die jüngeren Lehrlinge sehen, was ihre älteren Kolleg_innen bei den Wettbewerben leisten, spornt sie das an, sich ins Zeug zu legen, um im nächsten Jahr selbst teilnehmen zu können. Die Ausbilder_innen ermutigen die Lehrlinge daher immer die Chance zur Wettbewerbsteilnahme zu ergreifen, da der Motivationsfaktor wertvoll für die Ausbildung ist.



Best Practice

Wettbewerbe

Bei Lux Bau GmbH werden die Lehrlinge motiviert an Lehrlingswettbewerben teilzunehmen. Die Vorbereitung und Teilnahme z.B. an den Austrian-Skills-Bewerben motiviert die Jugendlichen. Die Geschäftsführung begleitet die Lehrlinge, wann immer es möglich ist, um sie vor Ort anzufeuern.



Best Practice

Auslandspraktikum

Das Unternehmen Lux Bau GmbH hat gute Erfahrungen mit dem vom Verein IFA organisierten Auslandspraktikum gemacht. Ein Lehrling war mit dem Programm für mehrere Wochen in Irland und konnte dort lernen, wie unterschiedlich die Arbeit auf Baustellen aussehen kann. Seitdem motiviert der Geschäftsführer Willibald Gruber bewusst, sich für den möglichen Austausch zu bewerben.

„Bei der Vorbereitung für Wettbewerbe ist es wichtig, dass die Jugendlichen die Motivation haben, immer wieder die gleichen Details zu üben. Außerdem darf man die mentale Vorbereitung nicht unterschätzen. Bei diesen Wettbewerben bewegen sich alle Teilnehmer_innen fachlich auf annähernd demselben Level. Viele Wettbewerbe werden daher im Kopf entschieden: Wer kann mit dem Druck am besten umgehen?“

Michael Krauskopf, Bauleiter und Lehrlingsbeauftragter Betonbau bei der Leyrer + Graf Baugesellschaft m.b.H.



Best Practice

Wettbewerbsplatzierungen

Besonders stolz zeigt man sich bei STRABAG auf die Qualität der Ausbildung, die sich auch in den guten Platzierungen bei nationalen und internationalen Wettbewerben zeigt. Bei den Berufsweltmeisterschaften WorldSkills etwa holten Lehrlinge von STRABAG sowohl 2015 in São Paulo als auch 2017 in Abu Dhabi Gold in der Kategorie Betonbau.

4.10. Lehre mit Matura

Lehrlinge können parallel zur Lehre die Berufsmatura absolvieren. So können motivierte und begabte Lehrlinge sowohl weiterhin in der Praxis arbeiten als auch ihre Schulbildung intensivieren und Zukunftschancen stärken.

Die Maturaausbildung Ihrer Lehrlinge hat auch für Sie als Ausbilder_in bzw. für Ihren Betrieb einen großen Nutzen:

- ✓ Ihre Lehrlinge werden zu hoch qualifizierten Facharbeiter_innen ausgebildet
- ✓ Ihre Lehrlinge können zukünftig Schlüsselpositionen übernehmen
- ✓ Die Lehre wird somit für Jugendliche zu einer attraktiveren Karriereoption
- ✓ Keine zusätzlichen Kosten für den Betrieb
- ✓ Diverse Fördermöglichkeiten

Die Lehrzeit kann im Einvernehmen zwischen Lehrbetrieb und Lehrling verlängert werden. Wie die Lehre mit Matura genau strukturiert ist bzw. welche Modelle es gibt, ist von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. Informieren Sie sich direkt bei der WKO:

https://www.wko.at/service/bildung-lehre/lehre-matura.html#

„Die Lehre mit Matura ist eine tolle Sache und sollte noch mehr von Betrieben unterstützt werden. In manchen Betrieben gibt es bereits nur noch die Lehre mit Matura. Das ist für den Lehrling wie auch den Betrieb gut, denn dann tun sich die Lehrlinge später auch bei der Meisterprüfung leichter."

Oberschulrat Dipl.-Päd. Ing. Berthold Kunitzky, Direktor der Siegfried Marcus Berufsschule

Expert_innentipp

Besprechen Sie vor der Entscheidung Ihres Lehrlings für die Lehre mit Matura auf alle Fälle auch die geografischen Schwerpunkte Ihres Unternehmens: Sollten regelmäßige Übernachtungen oder späte Rückfahrten notwendig sein, muss die Einteilung gut auf die abendlichen Schulbesuche abgestimmt sein.

4.11. Datenschutz und -sicherheit

Für Sie als Ausbilder_in in einem Lehrbetrieb wird in Zeiten der Digitalisierung der Umgang Ihrer Lehrlinge mit digitalen Medien und persönlichen Daten immer relevanter. Die Bereiche Beruf und Privatleben verschwimmen zusehends und etwa in der Freizeit gepostete Kommentare können ein schlechtes Licht auf Ihren Lehrling und in weiterer Folge den Lehrbetrieb werfen. Besonders in Branchen mit einem sehr hohen digitalen Anteil ist es unverzichtbar, die Lehrlinge auf etwaige Gefahren und Potenziale hinzuweisen. Die Sensibilisierung auf die Themen Datenschutz und -sicherheit ist unverzichtbar für einen kompetenten Umgang mit Social Media, Messaging-Apps, Webportalen und Co.

Digitaler Tipp

Saferinternet.at
Das Internet sicher nutzen!

Die von der EU kofinanzierte Initiative Saferinternet.at hat eine große Reihe an Themen zielgruppengerecht aufbereitet und informiert äußerst anschaulich über alle Fragen rund um kompetente Internet-Nutzung. Alle Inhalte der Seite sind völlig kostenlos und plattformunabhängig abrufbar.

Zahlreiche interaktive Schulungsunterlagen, zielgruppengerecht aufbereitete Videos und anschauliche Broschüren zu vielfältigen Themengebieten (wie bspw. Social Media, Privatsphäre im Internet, Online-Kommunikation etc.) werden auf der Seite aufbereitet. Die Inhalte wurden mit Expert_innen erstellt und laufend aktualisiert.

Weiterführende Informationen, Downloads und Videos finden Sie unter:

https://www.saferinternet.at/#

5.1. Berufsschulen

Hier finden Sie die Adressen und Kontaktdaten der Berufsschulen für Tiefbau:

Berufsschule Freistadt
Linzer Straße 45
4240 Freistadt
+43 (0)732 / 77 20 -353 00
bs-freistadt.post@ooe.gv.at

Berufsschule für Baugewerbe
Wagramer Straße 65
1220 Wien
+43 (0)1 / 599 16 -96070
office.922015@schule.wien.gv.at

Fachberufsschule Völkermarkt
Hans-Kudlich-Weg 17
9100 Völkermarkt
+43 (0)4232 / 28 75 -0
voelkermarkt@bs.ksn.at

Landesberufsschule Langenlois
Walterstraße 35
3550 Langenlois
+43 (0)2734 / 25 02
direktion@lbslangenlois.ac.at

Karl Brunner-Landesberufsschule Murau
Heiligenstatt 10
8850 Murau
+43 (0)3532 / 23 29
lbsmu@stmk.gv.at

Landesberufsschule Pinkafeld
Schlossgasse 1
7423 Pinkafeld
+43 (0)3357 / 422 71 -0
office@bs-pinkafeld.at

Tiroler Fachberufsschule für Bautechnik und Malerei
Eichatstraße 18a
6067 Absam
+43 (0)5223 / 543 560
direktion@tfbs-bau.tsn.at



5.2. BAUAkademien

Die **BAUAkademien** bieten ein umfassendes Weiterbildungsangebot, dass sich auch an Lehrlinge richtet. Einmal jährlich erhalten die Lehrlinge dort die Möglichkeit, intensiv an Fertigkeiten zu arbeiten, auf die im Lehrbetrieb weniger gut eingegangen werden kann. Die Trainer_innen der BAUAkademien bieten didaktisch wertvolle theoretische Inputs, die dann anhand praktischer Übungen gefestigt werden.

Kärnten

Koschutastraße 4
9020 Klagenfurt am Wörthersee
0463 36 450 450
office@ktn.bauakademie.at

Steiermark

Gleinalmstraße 73
8124 Übelbach
03125 2181 0
office@stmk.bauakademie.at

Niederösterreich

Krumpöck-Allee 21-23
3550 Langenlois
02723 26 93
office@haindorf.at

Tirol

Egger-Lienz-Straße 132
6020 Innsbruck
0512 57 86 24
office@tirol.bauakademie.at

Oberösterreich

Lachstatt 41
4221 Steyregg
0732 24 59 28
office@bwz.at

Vorarlberg

Bahnhofstraße 27
6845 Hohenems
05572 3894 - 509
office@vbg.bauakademie.at

Wien

Laxenburgerstr. 28
2353 Guntramsdorf
02236 53542
office@bauakademie.co.at

Salzburg

Moosstraße 197
5020 Salzburg
0662 830 200
office@sbg.bauakademie.at

5.2. Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammer

Bei Fragen zur Lehrlingsausbildung können Sie sich jederzeit mit der **Lehrlingsstelle** der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes in Verbindung setzen:

Burgenland

Robert-Graf-Platz 1
7000 Eisenstadt
05 90 907-5411
lehrlingsstelle@wkbgld.at

Kärnten

Koschutastraße 3
9020 Klagenfurt
05 90 904-855
lehrlingsstelle@wkk.or.at

Niederösterreich

Wirtschaftskammer-Platz 1
3100 St. Pölten
02742 851-17501
berufsausbildung@wknoe.at

Oberösterreich

Wiener Straße 150
4021 Linz
05 90 909-2000
lehrvertrag@wkooe.at

Wien

Straße der Wiener Wirtschaft 1
1020 Wien
01 514 50-2010
lehrlingsstelle@wkw.at

Steiermark

Körblergasse 111-113
8021 Graz
0316 601
lehrlingsstelle@wkstmk.at

Tirol

Egger-Lienz-Straße 116
6020 Innsbruck
05 90 905-7302
lehrling@wktirol.at

Vorarlberg

WIFI-Campus Trakt B
6850 Dornbirn
05522 305-155
lehrlinge@wkv.at

Salzburg

Julius-Raab-Platz 2a
5027 Salzburg
0662 88 88
bildungspolitik@wks.at

Österreich

Wiedner Hauptstraße 63
1040 Wien
05 90 900
bp@wko.at